

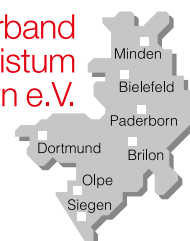
caritas

Akzente 2019



Jahresbericht des Caritasverbandes für das Erzbistum Paderborn e.V.

Caritasverband
für das Erzbistum
Paderborn e.V.



Inhalt

4 Ein Wort zuvor

Alte, Kranke, Sterbende

6 Altenhilfe, Hospiz und Sozialstationen
7 Krankenhäuser
9 Gesundheits- und Pflegeberufe

Frauen und Mütter

11 Kur- und Erholungshilfen
13 Schwangerschaftsberatung, Frühe Hilfen, Familienpflege

Kinder und Jugendliche

15 Tageseinrichtungen für Kinder
16 Erziehungs- und Familienhilfen

Menschen mit Behinderungen

19 Behindertenhilfe

Besondere Lebenslagen

20 Armut
24 Schuldner- und Insolvenzberatung
26 Arbeit / Arbeitslosigkeit, EU-Förderung
28 Suchtkrankenhilfe, Soziale Brennpunkte, Wohnungslosen- und Straffälligenhilfe
30 Rechtliche Betreuungen

Zuwanderer und Flüchtlinge

31 Integration und Migration

Profil, Engagement, Identität

32 Grundsatzfragen und Öffentlichkeitsarbeit
34 Personal- und Organisationsentwicklung
37 Verbandliche Koordination
38 youngcaritas
40 CariLaw – ehrenamtliche studentische Rechtsberatung für Klienten der Caritas
42 Kompetenzteam Geschlechtergerechtigkeit
43 Arbeitsrechtliche Vertrauensleute

Arbeiten und Lernen

44 Zentrale Gehaltsabrechnungsstelle im Diözesan-Caritasverband
45 Bundesfreiwilligendienst
46 Schlichtungsstelle beim Diözesan-Caritasverband

Finanzen und Spenden

47 Finanzen
51 Spendenbilanz 2018
53 CaritasStiftung für das Erzbistum Paderborn

Fachverbände

56 Vinzenz-Konferenzen im Erzbistum Paderborn e. V.
57 Caritas-Konferenzen im Erzbistum Paderborn e. V.
60 Die Malteser im Erzbistum Paderborn
61 Sozialdienst katholischer Frauen, Sozialdienst Katholischer Männer im Erzbistum Paderborn
64 IN VIA Diözesanverband Paderborn für Mädchen- und Frauensozialarbeit e. V.
65 Kreuzbund Diözesanverband Paderborn e. V.

67 Organisationsplan

Titel



Das richtige Angebot am richtigen Ort: Ein Brückenprojekt der Jugendhilfe St. Elisabeth in der Dortmunder Nordstadt ist Mit-Preisträger des Deutschen Kita-Preises 2019. Foto: DKJS Jakob Erlenmeyer/Nikolaus Götz



Kunst für Wohnungslose: Ein drei mal drei Meter großes Kunstwerk von Edwin Bormann ziert den Aufenthaltsraum des Prälat-Braekling-Hauses des SKM in Paderborn. Foto: Jonas



Eindrucksvolles Bild: 165 E-Smarts standen in einer Dortmunder Smart-Niederlassung für die Caritasverbände nicht nur aus dem Erzbistum Paderborn zur Abholung bereit. Foto: Andreas Oertzen



„Sozial braucht digital“ lautete das Motto der Jahreskampagne der Caritas in Deutschland. Foto: DCV



Ob defekte Fahrräder, Stühle, Drucker, Lampen oder Luftentfeuchter: Es gibt kaum ein Team des Reparatur-Cafés in Werl-Westönnen zurückschreckt. Das Caritas-Gemeinschaftsprojekt wurde 2019 mit dem bundesweiten Preis „Im Zeichen des Weinstocks“ ausgezeichnet. Foto: Sauer

Häufig gebrauchte Abkürzungen

ALG I/II	Arbeitslosengeld I bzw. II.
DiCV	Diözesan-Caritasverband Paderborn
DCV	Deutscher Caritasverband
DiAG	Diözesane Arbeitsgemeinschaft
EGV	Erzbischöfliches Generalvikariat Paderborn
LAG FW NW	Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Nordrhein-Westfalen
LWL	Landschaftsverband Westfalen-Lippe
MAGS	Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen
MKFFI	Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen
NRW-DiCV	Diözesan-Caritasverbände in NRW (Aachen, Essen, Köln, Münster, Paderborn)
OCV	Orts- bzw. Kreis-Caritasverband
SGB	Sozialgesetzbuch

Impressum

Akzente 2019

Jahresbericht des Caritasverbandes für das Erzbistum Paderborn e. V.

Redaktion

Jürgen Sauer, Markus Jonas
Fachstelle Grundsatzfragen und
Öffentlichkeitsarbeit

Realisation

Mues + Schrewe GmbH, Warstein
www.mues-schrewe.de

Caritasverband für das
Erzbistum Paderborn e. V.
Am Stadelhof 15, 33098 Paderborn
Telefon 05251 209-0
Telefax 05251 209-202
info@caritas-paderborn.de
www.caritas-paderborn.de

Ein Wort zuvor

Liebe Leserin, lieber Leser,

2019 war ein gutes und zugleich ein zerrissenes Jahr, kein Jahr, das leicht auf einen Nenner zu bringen wäre. Ein gutes Jahr, da wir wieder eine Menge geschafft haben – als Caritas im Erzbistum Paderborn, als Caritas in Nordrhein-Westfalen, als Freie Wohlfahrtspflege und als Deutscher Caritasverband. Ein gutes Jahr, weil wieder bestätigt worden ist, dass die Caritas in dieser Gesellschaft ein hohes Ansehen hat und dass Caritas ein posi-

verbandlichen Verbreitung der Elektromobilität. Es war ein gutes Jahr, da wir als familienfreundliches Unternehmen ausgezeichnet worden sind, gute Leute als neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewinnen konnten und vor allem wieder in den erneut durchgeführten Potenzialforen sehr viele gute Rückmeldungen über die Qualität unserer Arbeit erhielten und so in unserer Arbeit deutlich bestärkt worden sind.

In finanziell eher engen Rahmenbedingungen erbringen wir in einem der größten

Verbände im Deutschen Caritasverband eine spitzenverbandliche Leistung, die geprägt ist von hoher Fachlichkeit, nutzbringender Dienstleistungsqualität, entschiedener sozialpolitischer Mitgestaltung und christlicher Profilbildung. Ja, wir können dankbar sein für das berufliche Jahr 2019.

Als Diözesan-Caritasdirektor bin ich auch dankbar für eine gelebte Dienstgemeinschaft. Das Wesentliche geschieht oft nicht mit großen Gesten und mit starken Worten. Dienstgemeinschaft gelingt, wenn sich Kolleginnen und Kollegen füreinander einsetzen, wenn nicht nur der eigene Arbeitsbereich betrachtet wird, sondern wenn die Bereitschaft vorhanden ist, für das Gelingen des ganzen Verbandes Sorge zu tragen, ohne aufzurechnen und ohne zu vergleichen.

Das Jahr 2019 war gleichzeitig ein seltsam zerrissenes Jahr. Manches im politischen oder gesellschaftlichen Bereich ist gedanklich kaum zueinanderzubringen. Dass es in Deutschland wieder möglich sein würde, dass Rechtsradikale Anschläge gegen Juden verüben, wie mit dem Anschlag in Halle am 9. Oktober 2019, hätte ich vor zehn Jahren nie für möglich gehalten. Ebenso wenig wie den Mord an Regierungspräsident Walter Lübke, einem Mann, der sich entschieden für die Aufnahme von Flüchtlingen eingesetzt hatte. Ich hätte es nicht für möglich gehalten, welches Ausmaß an Verbrechen die MHG-Studie zum Vorschein brachte; Gewalt und Missbrauch an Kindern und Jugendlichen sind von Vertretern der Kirche ausgeübt und vertuscht worden. Die Opfer werden erst nach



NRW-Wirtschaftsminister Andreas Pinkwart und die stellvertretende Diözesan-Caritasdirektorin und cdg-Vorständin Esther van Beber (v. l.) mit Vorständen von Caritasverbänden aus dem Erzbistum und cdg. Die Caritas Dienstleistungs- und Einkaufsgenossenschaft im Erzbistum Paderborn (cdg) organisierte die Beschaffung der Elektrofahrzeuge.

Foto: Andreas Oertzen

ver Imagräger für die Kirche ist. Ein gutes Jahr, weil wir als Caritas im Erzbistum Paderborn zu wichtigen Prozessen beigetragen haben, zu den Rahmenverträgen des Bundesteilhabegesetzes, zu der Rahmenvereinbarung der Frühförderung, zur generalistischen Pflegeausbildung, zur Konkretisierung des Teilhabechancengesetzes, zum KiBiz und zur Neugestaltung des Schlüssels zur Verteilung der Kirchensteuer an die örtlichen Caritasverbände.

Ebenso haben wir einen wichtigen Beitrag zur zukünftigen Ausgestaltung der Sozialpastoral im Erzbistum Paderborn und über die 2018 gegründete Caritas Dienstleistungs- und Einkaufsgenossenschaft (cdg) an der



Eindrucksvolles Bild: 165 E-Smarts standen in einer Dortmunder Smart-Niederlassung für die Caritasverbände zur Abholung bereit. Foto: Andreas Oertzen



Eine Vollzeitstelle bei der Bahnhofsmision Paderborn wird durch das Teilhabechancengesetz gefördert, an dessen Konkretisierung der Diözesan-Caritasverband mitgearbeitet hat. Froh darüber sind Hans-Ulrich Schaefer und Margret Schwede, Vorstand von IN VIA Paderborn, das gemeinsam mit der Diakonie Träger der Bahnhofsmision ist. Ohne die geförderte Stelle und nur mit Ehrenamtlichen könnte der Betrieb der Bahnhofsmision in Paderborn vor allem an den Wochenenden nicht aufrechterhalten werden. Foto: Jonas

und nach zum eigentlichen Maßstab von kirchlichem Fehlverhalten, Verbrechen und Gutmachung.

Es hat mich am 19. Juni nachhaltig betroffen gemacht, als ich bei der öffentlichen Entschuldigung im Landtag von Nordrhein-Westfalen die Caritas und die katholische Kirche in Nordrhein-Westfalen vertreten habe und den vielen ehemaligen Heimkindern begegnet bin, Frauen und Männern, denen man körperlich und psychisch anmerkte, wie sehr fehlende Achtsamkeit, fehlender Respekt, ausgeübte Gewalt und Missbrauch bleibende Wunden und verpasste Lebenschancen hinterlassen haben. Umso mehr dürfen wir Taten auch von heute in keiner Weise verharmlosen, vielmehr müssen wir entschieden verhindern, dass auch heute Schutzbedürftige zu Opfern werden könnten.

Ja, das Jahr 2019 war ein Jahr voller Zerrissenheiten. Ich hätte es nicht für möglich gehalten, wie weit die Lösungsansätze der deutschen Kirche für den zukünftigen pastoralen Weg auseinanderliegen, dass der Synodale Weg für die einen eine echte Chance darstellt und für die anderen von vornherein eine Sackgasse sein würde. Viele Geschehnisse 2019 sind nicht ganz einfach zu deuten, nicht ganz einfach auf einen Nenner zu bringen. Aus Fridays for Future wird eine Massenbewegung, aber der Klimagipfel bleibt ohne konkrete Ergebnisse.

Menschen sind bewegt von einer irrationalen Unsicherheit, wählen massenhaft eine

rechtspopulistische Partei. Die einen setzen sich für Seenotrettung ein – auch der Diözesan-Caritasverband hat dieser zu Libori Unterstützung zukommen lassen –, die anderen denunzieren die Rettungsboote als „Shuttle-Service“ und sprechen von Asyl-Tourismus. Menschenverachtender geht es wohl

Zum Geleit

Ein Virus hat die Welt durcheinander gerüttelt. Innerhalb kürzester Zeit wurden seit März 2020 weltweit drastische Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus eingeleitet, Grenzen geschlossen, Abstandsregeln eingeübt, Veranstaltungen aller Art abgesagt. Mit ganz anderem Auge betrachten wir nun Fotos und Berichte aus dem vergangenen Jahr, als die Welt – rückblickend betrachtet – noch in Ordnung schien. Als diese Zeilen im Mai entstehen, werden nun zwar die einschränkenden Maßnahmen gelockert

kaum! „Hasskommentar“ könnte auch ein Wort des Jahres 2019 sein. Erschreckend, wie viel Destruktivität in Menschen doch steckt!

Zum Glück sind viele in der Kirche und auch in der Caritas durchaus achtsam. Eine schöne Aktion: „Unser Kreuz hat keinen Haken“ macht das sehr deutlich. Stehen wir auch weiterhin ein für Menschenwürde in jeder Lebensphase, unabhängig von Herkunft, Religion und geschlechtlicher Orientierung, stehen wir ein für Versöhnung und für eine Welt, in der jede und jeder leben kann und

alle gleichberechtigt und mit gleichen Chancen leben dürfen!

Auch in der Struktur des Diözesan-Caritasverbandes hat sich etwas geändert: Im vergangenen Jahr hat der Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e. V. mit Datum vom 13. September bzw. mit Eintragung im Vereinsregister am 5. Dezember 2019 eine neue Satzung und eine neue Organstruktur bekommen. Geleitet werden soll der Verband künftig von einem zwei- bis dreiköpfigen Vorstand und einem elfköpfigen Caritasrat in Nachfolge des bisherigen Verwaltungsrates, der als Aufgabe die finanzielle Aufsicht, aber nun auch die Funktion der strategischen Ausrichtung innehat.

In der Folge mussten wir als Diözesan-Caritasverband Domkapitular Dr. Thomas Witt als Vorsitzenden des Verbandes verabschieden. Thomas Witt war knapp sieben Jahre Vorsitzender und hat sich aufgrund seiner Authentizität und seiner tiefen Glaubwürdigkeit ein hohes Ansehen erworben. Dr. Thomas Witt war ein sehr guter Vorstandsvorsitzender, ein echter Caritas-Mann, glaubwürdig in jedem Moment – als Vorsit-

und Beschränkungen aufgehoben. Doch die Abstandsregel von 1,50 Meter wird wohl bleiben, bis ein Impfstoff gefunden und massenhaft produziert ist. Auch wenn die aktuelle Situation viel Aufmerksamkeit einfordert, möchten wir als Caritasverband für das Erzbistum Paderborn es nicht versäumen, mit dem Jahresbericht Akzente und dem Reportage-Beileger Einblicke einen Blick zurückzuwerfen auf das vergangene Jahr 2019, das so nah und doch so fern zu sein scheint.

Die Redaktion

zender, als Priester und als Mensch.

Noch vieles mehr gibt es aus der Arbeit des Verbandes und der Geschäftsstelle zu berichten. Dazu dient „Akzente 2019“. Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern eine inspirierende Lektüre!



*Josef Lüttig
Diözesan-Caritas-
direktor/Vorstands-
vorsitzender*

Altenhilfe, Hospiz und Sozialstationen

Einleitung

Vor welche Herausforderungen der demografische Wandel die Versorgungslandschaft im Bereich der Gesundheits- und Altenhilfe stellt, scheint in den Köpfen der Politikerinnen und Politiker immer deutlicher zu werden. Die Geschwindigkeit, in denen neue Gesetze vorgelegt werden, nimmt zu. So legt der Gesundheitsminister Jens Spahn mit seinem Ministerium nahezu im Monatstakt Gesetzesänderungen vor, die in vielen Punkten zielführend sind. Häufig ist dabei festzustellen, dass die Umsetzungsprozesse dieser Geschwindigkeit nicht folgen können. So sind in Nordrhein-Westfalen zum Beispiel seit Längerem alle Rahmenverträge im Bereich der ambulanten, teilstationären und vollstationären Pflege gekündigt. Dies hat allerdings nicht dazu geführt, dass zügige und ergebnisorientierte Rahmenvertragsverhandlungen aufgenommen wurden. Vielmehr ist festzustellen, dass Ergebnisse noch nicht in Sichtweite sind. Das mag auch damit verbunden sein, dass niemand die Lösung für die Herausforderungen genau benennen kann, klar ist allerdings, es werden mehr Hände dauerhaft in der Pflege gebraucht werden.

Eine Initiative, den Pflegenotstand abzumildern, war die Reform des Pflegeberufes. Diese Reform hatte einen langen Vorlauf und floss dann im Jahr 2019 in das Gesetzgebungsverfahren ein. Damit der Umsetzungsprozess möglichst problemlos läuft, waren 2019 umfangreiche Vorarbeiten notwendig. Hierzu zählt insbesondere die Finanzierung der Ausbildungsstätten sowie der Anstellungsträger.

Schwerpunkte

Wirtschaftliche Beratung

Nach zähen Verhandlungen, die im Oktober 2018 begonnen wurden, konnte im Frühjahr 2019 eine Vereinbarung mit den Kostenträgern – das sind das Land NRW und die Verbände der Kranken- und Pflegekassen – für die Pauschalen der Ausbildungsstätten und Anstellungsträger erreicht werden. Die ver-



Zur Behebung des Pflegenotstandes wurde eine Reform des Pflegeberufes eingeleitet.
Foto: Tania Van den Berghen / Pixabay

einbarten Pauschalen weichen kaum von den geforderten Werten ab. Aus unserer Sicht waren die Verhandlungen erfolgreich. Dabei hat es sich im Verhandlungsprozess als ausgesprochen hilfreich erwiesen, dass wir unsere Forderungen gutachterlich hergeleitet haben.

Nach der Vereinbarung über die Finanzierung wurde umgehend die Umsetzung für die Träger und Einrichtungen in NRW eingeleitet. Eine ganze Reihe von Umsetzungsschritten mussten mit der zuständigen Stelle (Bezirksregierung Münster) und den Landesverbänden der Pflegekassen einerseits sowie den Einrichtungen und Trägern andererseits abgestimmt werden. Schließlich ist es Anfang November 2019 gelungen, alle formalen Voraussetzungen zu erfüllen. Somit sind Rahmenbedingungen in NRW geschaffen, die einen erfolgreichen Start der neuen Pflegeausbildung ermöglichen.

Aktuell findet ein Auswertungsprozess statt, um die Erfahrungen aus der Installation der neuen generalistischen Ausbildung in den Folgejahren und den dann wieder anstehenden Verhandlungen zu nutzen.

Offene soziale Altenarbeit

Als interne strukturelle Veränderung haben wir im Diözesan-Caritasverband die offene soziale Altenarbeit in das Referat Altenhilfe, Hospiz und Sozialstationen integriert. Die offene soziale Altenarbeit selbst steht auf Landes- und Bundesebene vor einer neuen Positionierung. Wir im DiCV Paderborn glauben, dass die offene soziale Altenarbeit auch in

der pflegerischen Versorgung zukünftig vermehrt eine Rolle spielen wird. Wie Ressourcen der älteren Bevölkerung auch im Rahmen von Versorgungssettings genutzt werden können, ist eine spannende Frage. Sicher scheint allerdings zu sein, dass eine Versorgungssicherheit nur unter Einsatz dieser Potenziale und Ressourcen möglich sein wird.

Zum 1. Februar 2019 begann Marie-Luise Tigges in diesem Arbeitsbereich mit einem 50%igen Beschäftigungsumfang. Die Arbeit soll größtenteils übergreifend und in Vernetzung mit anderen Akteuren erfolgen. Dabei spielt der quartiersbezogene Ansatz eine große Rolle. Ältere Menschen sind je nach Lebensphase und Gesundheitszustand Akteure oder Nutznießer von quartiersbezogenen Angeboten.

Im Berichtsjahr haben wir in einer AG des Deutschen Caritasverbandes mitgewirkt, um ein neues Basispapier der offenen sozialen Altenarbeit auf Bundesebene zu erstellen. Anlässlich der Europawahlen im Mai wurde in einem Altenheim ein niedrighschwelliges Angebot für interessierte Seniorinnen und Senioren gemacht, in dem ihre eigene Geschichte ebenso eine Rolle spielte wie auch die Möglichkeit der Wahlfreiheit.

In Kontakten mit anderen Akteuren haben wir gemeinsame Themen bearbeitet. So wurde an einer gemeinsamen Veranstaltung „Wir ziehen an einem Strang!“ aktiv mitgearbeitet, in der die verschiedenen Sichtweisen und Interessenlagen von Ehrenamtsarbeit eine Rolle spielten.

Krankenhäuser

Potenzialforen

Um ein Feedback zu erhalten und die zukünftige Ausrichtung unserer Leistungen zu gestalten, haben wir 2019 die Themen der Potenzialforen wieder aufgenommen. In drei Veranstaltungen mit unseren Hauptnutzenden haben wir mit den Kolleginnen und Kollegen der ambulanten, teilstationären und stationären Leitungen unsere Leistungsbeschreibungen diskutiert und ihre Wünsche aufgenommen. Wir haben uns gefreut, dass wir in vielen Leistungen ein sehr gutes positives Feedback bekommen haben. Zusätzlich war es uns wichtig, Aufgaben, Anforderungen und Wünsche aufzunehmen, die wir in unserer weiteren Arbeit einbinden können. Auch an dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank an alle, die sich in diesen Prozess eingebracht haben und durch eine rege Diskussion ihren Beitrag zur Weiterentwicklung der Geschäftsstelle geleistet haben. Der Prozess wurde durch die Diskussion im Vorstand der Diözesanen Arbeitsgemeinschaft abgerundet.

Es wird immer deutlicher, dass zur Bewältigung der Herausforderung im Bereich der Altenhilfe kreative Ideen gefragt sind. Aus diesem Grund hoffen wir, gemeinsam weitere Wege gehen zu können, die die Versorgungssicherheit der Menschen erhöhen, wohlwissend, dass in vielen Bereichen dafür geänderte Rahmenbedingungen benötigt werden. Vonseiten der Referate Altenhilfe, Hospiz und Sozialstationen und Wirtschaftliche Beratung können wir zusichern, dass wir uns bei der Gestaltung der notwendigen Rahmenbedingungen in den jeweiligen Gremien vehement einbringen werden.



Christoph
Menz



Clemens
Johannigmann

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-220
c.menz@caritas-paderborn.de

Telefon 05251 209-273
c.johannigmann@caritas-paderborn.de

Einleitung

Zahlreiche Reformen wie die Ausgliederung der Pflegekosten aus den diagnosebezogenen Fallgruppen (DRGs) und das MDK-Reformgesetz stellen die Krankenhäuser vor große Herausforderungen. Die Politik auf Bundes- und Landesebene sowie die Kostenträger verfolgen seit Jahren das Ziel, Krankenhauskapazitäten abzubauen. Für NRW wurde diese Absicht mit dem im Herbst veröffentlichten Gutachten zur Analyse der Krankenhauslandschaft verstärkt. Das zentrale Ergebnis der Studie: In NRW gebe es mit einigen Ausnahmen eine nahezu flächendeckende Versorgung, die sich zu wenig an den tatsächlichen Bedarfen und der Behandlungsqualität orientiere, mit einer Tendenz zur Überversorgung in der Rhein-Ruhr-Schiene. Das Gutachten empfahl daher eine grundlegende Reform der Krankenhausplanung: weg vom Bett als Planungsgröße und hin zu einer detail-

lierten Ausweisung von Leistungsbereichen und untergeordneten Leistungsgruppen in Verbindung mit Qualitätsvorgaben. Ebenso seien Spezialisierungen und Konzentrationen von Krankenhausstandorten notwendig, um eine Steigerung der Versorgungsqualität und somit eine bessere Behandlung der Patientinnen und Patienten zu erzielen. Auch die Mitte Juli 2019 veröffentlichte Bertelsmann-Studie erzielte durch die Aussage, dass in Deutschland weniger als die Hälfte der vorhandenen Krankenhäuser benötigt würden, eine deutliche mediale Resonanz. Die Ergebnisse des Krankenhausgutachtens bilden die Diskussionsgrundlage für die Erstellung eines neuen Krankenhausplans in NRW, der im kommenden Jahr mit dem Landesausschuss für Krankenhausplanung erarbeitet wird. Als DiCV halten wir eine Neuausrichtung für notwendig und begleiten den Prozess aktiv mit.

Schwerpunkte

Die Vernetzung und der Austausch der katholischen Krankenhäuser untereinander sowie mit dem DiCV wurden bei den Mitgliedertreffen intensiviert. Die Teilnehmenden tauschten sich zu den Themen „Umsetzung und weitere Entwicklung der Personalun-

tergrenzenverordnung“ und „Gutachten zur Krankenhauslandschaft in NRW“ aus. In der Mitgliederversammlung standen die Situation und Perspektiven der Krankenhauslandschaft in NRW mit dem „Handlungsbedarf der Krankenhäuser aus Sicht der Patientenbeauftragten“ auf der Tagesordnung. Erörtert wurden weitere Problematiken, wie die pla-



Die Referenten der Mitgliederversammlung, Matthias Blum, Geschäftsführer der Katholischen Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen e. V., und Claudia Middendorf, Beauftragte der Landesregierung für Menschen mit Behinderung sowie für Patientinnen und Patienten in NRW, mit der Moderatorin Andrea Klausling, Leitung Referat Krankenhäuser im DiCV Paderborn, und Christian Larisch, Vorstandsmitglied und Geschäftsführer der Katholischen Hospitalverbund Hellweg gGmbH. Foto: Sandra Baran



Die Reisegruppe im UMC+ in Maastricht. Foto: Andrea Klausung

nerische Ausweisung der besonderen Aufgaben von Zentren, die Pläne zur Umsetzung der gestuften Notfallversorgung und die Ausgliederung der Pflegekosten aus den DRGs. Ebenso hat die Diözesane Arbeitsgemeinschaft (DiAG) Krankenhäuser ihre Arbeitsordnung aktualisiert und sich in einem extern moderierten Workshop mit der Überarbeitung der Leistungsbeschreibung des Referats Krankenhäuser auseinandergesetzt.

Eine Innovationsfahrt führte die DiAG Krankenhäuser im Mai nach Aachen und Maastricht. In Aachen informierte man sich über die Arbeit des Telemedizin-zentrums der Uniklinik RWTH. In Maastricht wurde das Uniklinikum UMC+ besucht. Die Teilnehmer wurden u. a. über die niederländische Gesundheitsversorgung, telemedizinische Anwen-



Die Vernetzung und der Austausch der katholischen Krankenhäuser und des Diözesan-Caritasverbandes wurden intensiviert. Foto: David Mark / Pixabay

dungsmöglichkeiten in der Kardiologie sowie eine im Klinikum integrierte Kurzzeitpflegestation informiert und lernten einen Bewegungsapparat kennen, der ein virtuelles Bewegungsmuster für mobilitätsgestörte Patientinnen und Patienten erstellt.

Wie betreibt eigentlich ein Lebensmittelunternehmen Marketing? Am Beispiel Dr. Oetker in Bielefeld lernte die AG Öffentlichkeitsarbeit, wie wichtig eine Risikoverteilung im Geschäftsfeld der Kommunikation sein kann. Weitere Themenschwerpunkte waren die rechtlichen Grundlagen bei Internetauftritten und Social-Media-Marketing sowie die Vertiefung der Bildbearbeitungskennnisse in einem Photoshop-Workshop.

Die AG der Qualitätsmanager befasste sich bei ihren Sitzungen mit der Managementbewertung,

Gesundheits- und Pflegeberufe

dem Risikomanagement aus Versicherungsperspektive und der Frage, in welchen Bereichen der kritischen Infrastrukturen eine enge Zusammenarbeit zwischen IT und QM sinnvoll sei. Ebenso lernten die AG-Teilnehmenden, was eine Hochzuverlässigkeitsorganisation im Gesundheitswesen ausmacht, und setzten sich in einem Praxis-Workshop mit ihrer Überzeugungskraft durch eine professionelle Haltung auseinander.

Erstmals angestoßen wurde ein Kennenlernetreffen unter den IT-Führungskräften der katholischen Krankenhäuser im Erzbistum Paderborn. Nach einem ersten Austausch über Themen wie die Telematikinfrastruktur und den Schutz kritischer Infrastrukturen wurden in einem zweiten Treffen u. a. technische Störungen im Krankenhaus behandelt.

Die Krankenhausplanung wird auch über den Jahreswechsel hinaus die Arbeit des Referats bestimmen. Noch immer konnten nicht alle Planungsverfahren nach dem Krankenhausplan 2015 abgeschlossen werden. Es bleibt abzuwarten, mit welchen Planvorgaben die Krankenhäuser in einem neuen Krankenhausplan konfrontiert werden. Wir hoffen, dass die Neustrukturierung der Krankenhauslandschaft in den Regionen mit den Beteiligten vor Ort gestaltet wird, um sich an den Bedürfnissen der Bevölkerung zu orientieren, und dass das Land NRW zu seiner politischen Verantwortung steht.



Andrea Klausing
Nicole Katrin Gertzen
Verena Ising-Volmer
(bis 28. 2. 2019)

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-243
a.klausing@caritas-paderborn.de

Telefon 05251 209-271
n.gertzen@caritas-paderborn.de

Telefon 05251 209-239
v.ising.volmer@caritas-paderborn.de

Einleitung

Die Bundesregierung hat zum 1. Januar 2019 eine sogenannte konzertierte Aktion Pflege beschlossen. Das Arbeitsministerium, das Ministerium für Gesundheit und das Familienministerium beschlossen gemeinsam in fünf Arbeitsgruppen ein umfangreiches Paket an Maßnahmen für die Verbesserung der Situation in der Pflege. Der DiCV Paderborn war direkt in einer Arbeitsgruppe mit Brigitte von Germeten-Ortmann in Berlin vertreten. Im Weiteren geht es jetzt um die Umsetzung auf den verschiedenen Ebenen von Bund, Land sowie von Einrichtungen und Trägern. Dazu sind in NRW über den Landesausschuss Pflege und Alter ebenfalls fünf Arbeitsgruppen gebildet worden, in denen intensiv über die Umsetzung in NRW beraten und diskutiert wird. Der DiCV Pa-

derborn wirkt aktiv mit und führt dies in alle entsprechenden Gremien zurück.

Mehr denn je konzentrierte man sich im Jahr 2019 auf die Umsetzung des Pflegeberufgesetzes (PflBG) bzw. auf die Pflege-Ausbildungs- und -Prüfungsverordnung (PflAPrV), die Pflegeausbildungsfinanzierungsverordnung (PflAFinV) sowie auf die Herausbildung von Kooperationen inklusive der Umsetzung der Rahmenpläne der Fachkommission. Der DiCV Paderborn war direkt bei der erstmalig notwendigen Verhandlung der beiden Pflegeausbildungspauschalen auf NRW-Ebene aktiv involviert. (Mehr Infos über die doch zähen Budgetverhandlungen nach dem PflBG finden sich im Kapitel „Altenhilfe, Hospiz und Sozialstationen“ unter „Wirtschaftliche Beratung“.)

Schwerpunkte

Pflegeberufegesetz

Die Caritas in NRW begleitet nun im dritten Jahr proaktiv den Umsetzungsprozess „Pflegeberufegesetz (PflBG)“: Zwei Fachtage mit dem Schwerpunkt Finanzierung

der Pflegeausbildung fanden zentral in Köln und in Haltern am See statt. Im Frühsommer begann die erste Schulungsserie für Praxisanleitende sowie Lehrkräfte zum Umsetzungsprozess. Im Herbst schloss daran die zweite Schulungsserie an. Für den sich anschließenden konkreten Umsetzungsprozess

DiCV-Begleitgremium zum Pflegeberufegesetz

Zu den Mitgliedern des Begleitgremiums, welches sich aus Vertretern der DiAG Ausbildungsstätten, des Arbeitskreises der Pflegedirektoren und der DiAG Altenhilfe zusammensetzt, gehören:

Ute Pägel

Leiterin des Bildungszentrums Weser-Egge (DiAG Pflegeschulen)

Christian Ley

Berufsförderungswerk Hamm GmbH (DiAG Pflegeschulen)

Irmhild Köhler

Caritasverband Paderborn e. V. (DiAG Altenhilfe)

Kristina Seelbach

Caritasverband Dortmund e. V. (DiAG Altenhilfe)

Thomas Mende

Kath. Kliniken im Märkischen Kreis (AK Pflegedirektoren)

Sr. M. Theodora Galantu

Fachkrankenhaus Kloster Grafschaft (AK Pflegedirektoren)

sowie aus dem DiCV Paderborn

Brigitte von Germeten-Ortmann, Clemens Johannigmann und Eva Maria Müller

ab 2020 ist die dritte Schulungsreihe geplant. Eine weitere Beratung inklusive Begleitung der Pflegeschulen und Praxiseinrichtungen ist vorgesehen.

Um die Etablierung der neuen Pflegeausbildung mit all ihren Herausforderungen bewältigen zu können, wurde ein diözesanes Begleitgremium gegründet (siehe Kasten). Ende Januar fand das erste Sitzungstreffen statt. Folgende Ziele wurden festgelegt:

- Beratung aktueller feldbezogener Themen (bei Bedarf unter Hinzuziehung externer Expertise)
- Identifizierung von Problemen und Erarbeitung von Lösungen/Hilfestellungen für das Pflegefeld
- Bündelung von Energien zur ergebnisorientierten Herausstellung des Fachpolitischen
- Sammeln von Fragen, aber auch Verbreitung der Ergebnisse im eigenen Arbeitsbereich (Multiplikator-Funktion) sowie in den relevanten Gremien



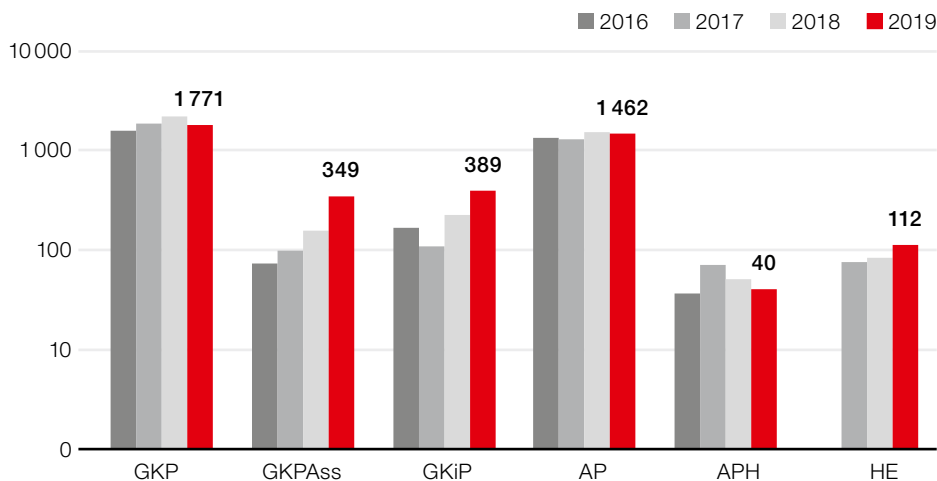
Mehr denn je stand im Jahr 2019 die Umsetzung des Pflegeberufgesetzes im Blickpunkt.

Foto: Darko Stojanovic / Pixabay

Pflegerische Ausbildungsplätze im Erzbistum Paderborn 2016 - 2019

Innerhalb der sog. Ausbildungsplatzabfrage erhebt der DiCV Paderborn jährlich diverse Kennzahlen der Ausbildung an Pflegeschulen der Caritas in NRW. Ziel der Abfrage ist der Gewinn einer umfassenden Ausbildungsstatistik zur Unterstützung der verbandspolitischen Arbeit sowie zur Einordnung der eigenen Pflegeschule.

GKP	Gesundheits- und Krankenpflege
GKPAss	Gesundheits- und Krankenpflegeassistentenz
GKiP	Gesundheits- und Kinderkrankenpflege
AP	Altenpflege
APH	Altenpflegehilfe
HE	Hebammenwesen (Die Zahl der Ausbildungsplätze wurde erst ab dem Jahr 2017 erhoben.)



Die Ausbildungsplatzzahlen im DiCV PB befinden sich seit Jahren auf einem sehr hohen Niveau – die enorme Steigerung 2018 konnte weiter gehalten werden. Aktuell (Stand: 31.12.2019) werden insgesamt rund 4123 Ausbildungsplätze in pflegerischen Berufen vorgehalten.

Pflegeassistentenausbildung

In NRW blieb indessen die Vereinheitlichung der Pflegeassistentenausbildung ungeklärt: Die Regelung einer Pflegeassistentenausbildung war im Bundesgesetz nicht möglich. Hier sind die Länder in der Regelungspflicht. Die Caritas hat sich im Gesetzgebungsprozess für eine zweijährige bundeseinheitliche Assistentenausbildung ausgesprochen.

Pflegekammer

Seit dem 10. Januar 2019 ist klar: 79% der Pflegekräfte stimmten für die Errichtung einer Pflegekammer. Das Kammergesetz soll zum 1. April 2020 in Kraft treten. Der Errichtungsausschuss hat zwei Jahre Zeit für die Konzeption und die Vorbereitungen sowie die Mitgliederregistrierung, um die Kammer „betriebsbereit“ zu machen. Ab 1. Januar 2024 obliegt der Pflegekammer sämtliche Verantwortung, z. B. für die Weiterbildungen etc.

Kur- und Erholungshilfen

Die Anschubfinanzierung der Landesregierung von fünf Millionen Euro wird als positives Hilfsmittel zur Umsetzung bewertet. Die Caritas NRW wirkt konstruktiv an der Errichtung einer Pflegekammer mit.

Integrierte Leitungsqualifikation

Die Weiterbildung mit dem Titel „Integrierte Leitungsqualifikation für Pflegefachkräfte“, kurz ILQP®, führt zum Abschluss für das mittlere Management in der Pflegebranche, der auch von der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) anerkannt wird. Mit der Weiterbildung nach einem bereits seit 2007 etablierten und nun überarbeiteten Konzept des Caritasverbandes für das Erzbistum Paderborn setzen die Anbieter, die IN VIA Akademie Paderborn, das Bildungswerk SMMP in Geseke, das Kath. Bildungszentrum für Gesundheits- und Pflegeberufe in Hagen sowie die Fortbildungsakademie für Gesundheitshilfe in Olpe, die ILQP®-Erfolgsreihe fort. „Der Diözesan-Caritasverband und seine Partner sind überzeugt von der Notwendigkeit, in der Zukunft noch mehr qualifizierte Leitungskräfte für den steigenden Pflegebedarf zur Verfügung zu haben“, sagte Diözesan-Caritasdirektor Josef Lüttig.



Eva Maria
Müller

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-318
e.mueller@caritas-paderborn.de

Einleitung

Im Juli 2019 konnten wir das Projekt „Zeit und Erholung für pflegende Angehörige in NRW – Kurberatung für pflegende Angehörige“ starten. Das vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW geförderte Projekt wird gemeinsam vom Caritasverband für das Erzbistum Paderborn und von der AWO mit der Tochtergesellschaft AW Kur und Erholung umgesetzt. Das Programm hat das Ziel, in NRW ein qualifiziertes Beratungsangebot aufzubauen, um mehr Menschen mit Pflegeverantwortung die Teilnahme an einer geeigneten Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahme zu ermöglichen. Bis zum Jahresende wurden die Mitarbeitenden der teilnehmenden Beratungsstellen entsprechend geschult und auf die Aufnahme des neuen Beratungsangebotes 2020 vorbereitet.

Der Diözesan-Caritasverband förderte mit 75.000 Euro bedürftige Teilnehmende der Erholungsangebote für Kinder, behinderte Menschen und Seniorinnen und Senioren. Die Erholungsangebote führen die örtlichen Caritasverbände durch. Zusätzlich stehen kirchliche Mittel für Erholungsmaßnahmen für Familien zur Verfügung.

Die Anmeldungen dazu werden von den örtlichen Caritasverbänden aufgenommen, die weitere Organisation liegt im Referat Kur- und Erholungshilfen. Die im Koalitionsvertrag NRW in Aussicht gestellte Förderung des Landes für 2020 zur Familienerholung wurde kurzfristig Ende 2019 zurückgezogen.

Zu den Aufgaben des Referates Kur- und Erholungshilfen gehören die Vertretung und Beratung der angeschlossenen Träger und Einrichtungen im Kur- und Erholungsbereich. Für die Diözesane Arbeitsgemeinschaft Müttergenesung übernimmt das Referat die Geschäftsführung. Darüber hinaus bedient das Referat eine bundesweit geschaltete Hotline und die Onlineberatung zur Kurberatung für Mütter, Väter und pflegende Angehörige.

Am 1. März 2019 übernahm Verena Ising-Volmer in der Nachfolge von Klaus Tintelott die Leitung des Referates Kur- und Erholungshilfen. Sie wurde ebenfalls Geschäftsführerin der Arbeitsgemeinschaft für Müttergenesung sowie Sprecherin des LAG-Fachausschusses Müttergenesung in NRW.

Schwerpunkte

Familienerholung

„Familien mit geringem Einkommen wollen wir durch die Förderung einer Familienerholung in einer anerkannten, gemeinnützigen Einrichtung gemeinsame Bildungs- und Freizeiterlebnisse ermöglichen.“ 2003 wurde in NRW die finanzielle Unterstützung solcher Maßnahmen eingestellt und für 2020 mit dem Koalitionsvertrag der aktuellen Landesregierung erneut in Aussicht gestellt. Entgegen anderen Ankündigungen sagte das Familienministerium (MKFFI) dann Ende 2019 kurzfristig die Bereitstellung von Haushaltsmitteln für die Familienerholungen wieder ab – mit der Begründung, dass die Mittel für wirksame Umsetzungen zum Kinderschutz benötigt würden. Das ist bedauerlich, nachdem wir schon mit der Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege des Landes NRW viele Initiativen

entwickelt hatten. Aber vielleicht wird die Umsetzung des Koalitionsbeschlusses im Jahr 2021 möglich. Wir werden uns deshalb weiterhin für eine Wiederaufnahme der Förderung einsetzen.

Finanzierung und Absicherung der Kurberatung

Aufgrund zusätzlicher kirchlicher Mittel konnte in den letzten Jahren die Kurberatung in der Diözese abgesichert werden. Durch das neu gestartete Landesprogramm „Zeit und Erholung für mich – Kuren für pflegende Angehörige in Nordrhein-Westfalen“ werden die Beratungsstellen weiter gestärkt. Erstmals bekommen sie eine Landesförderung. Die Beratungsleistung aller qualifizierten Kurberatungsstellen wird ab 2020 je gestelltem Antrag zur Vorsorge oder Rehabilitation für pflegende Angehörige vergütet werden.

Weiter bemühen wir uns gemeinsam mit der Katholischen Arbeitsgemeinschaft für



Die beiden Mutter-Kind-Kliniken im Erzbistum Paderborn waren im vergangenen Jahr sehr gut belegt. Foto: Pixabay

Müttergenesung (KAG) und dem Müttergenesungswerk auch um eine gesetzliche Anerkennung der Beratungsstellen und eine bundesweite Finanzierung. In Zusammenarbeit mit der Rechtsabteilung des Diözesan-Caritasverbandes wurde dazu ein Gesetzesvorschlag auf den Weg gebracht. Die Initiative wird auch von der Bundesarbeitsgemeinschaft für Wohlfahrtspflege mit unterstützt.

Katholische Arbeitsgemeinschaft für Müttergenesung (KAG)

Die Referatsleiterin wurde 2019 Mitglied der Delegiertenversammlung und vertritt die Geschäftsführungen der Diözesen im Bundesvorstand der KAG. Aus dem Erzbistum Paderborn ist außerdem Sabine Lohmann Mitglied in der Delegiertenversammlung als Vertreterin der Caritas-Konferenzen.

Caritas Brilon für Gesundheit und Familien gGmbH

Die Mutter-Kind-Kliniken St. Ursula Winterberg und Talitha Bad Wildungen waren sehr gut belegt. Träger der Kliniken ist seit 2018 eine neu gegründete GmbH, die dem Caritasverband Brilon angeschlossen ist. Neben dem

Mehrheitsgesellschafter „Caritasverband Brilon e. V.“ ist als Minderheitsgesellschafter die „CariPro – Gesellschaft zur Förderung caritativer Einrichtungen im Erzbistum Paderborn mbH“ an dieser neuen Gesellschaft beteiligt. Als Fachreferat ist das Referat Kur- und Erholungshilfen über die CariPro Mitglied in der Gesellschafterversammlung, die gleichzeitig die Aufsichtsfunktion innehat.

Ausblick

Absicherung der Kurberatung

Durch die zusätzliche Förderung aus Bisutumsmitteln konnte zunächst eine finanzielle Absicherung der Kurberatung im Erzbistum Paderborn erreicht werden, die durch die Landesförderung mit der Beratung für pflegende Angehörige während des Projektes weiter gestärkt werden wird. Es wird darüber hinaus eine Verstetigung durch eine Regelfinanzierung angestrebt – nach Möglichkeit des gesamten Beratungssystems. Dazu ist eine gesetzliche Absicherung oder eine kontinuierliche Förderung aus Landesmitteln erforderlich. Auf der Bundes- und Landesebene müssen diese politischen Prozesse weiterverfolgt werden.

Projekte für pflegende Angehörige

Die Qualifizierung der Beratungsstellen im Landesprojekt Kurberatung für pflegende Angehörige ist sehr gut angelaufen. Ab 2020 werden die Träger der Freien Wohlfahrt in NRW dann die Beratungen für Menschen in Pflegeverantwortung anbieten können. Die Herausforderungen werden darin bestehen, dass ausreichend Menschen die neue Beratung nachfragen und annehmen werden sowie ausreichend Plätze in Kliniken und Einrichtungen zur Verfügung stehen werden – sowohl für die pflegenden Angehörigen als auch für die Pflegebedürftigen. In mehreren Gesprächen mit der Stiftung Wohlfahrtspflege wurde im Jahresverlauf 2019 ein weiteres Projekt vorbereitet, das das Ziel hat, mit Piloteneinrichtungen Konzepte für geeignete Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen speziell für pflegende Angehörige zu entwickeln.



Verena
Ising-Volmer
(seit 1. März 2019)

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-239
v.ising.volmer@caritas-paderborn.de

Schwangerschaftsberatung, Frühe Hilfen, Familienpflege

Einleitung

Die 18. Shell Jugendstudie (Oktober 2019) untersucht, unter welchen politischen und sozialen Bedingungen Jugendliche heute aufwachsen. Die Studie präsentiert damit nicht nur eine Sicht auf die Jugend von heute, sondern gibt darüber hinaus gesellschaftspolitische Denkanstöße. Es zeigt sich, dass der Wunsch nach Kindern bei den heute 12- bis 25-Jährigen stabil geblieben ist. Dieses Ergebnis können die Beraterinnen der kath. Schwangerschaftsberatungsstellen im Erzbistum Paderborn bestätigen. Die Gründung einer Familie hat weiterhin für junge Menschen eine hohe Priorität. Im Verlauf der Familiengründungsphase tauchen viele Fragen und Unsicherheiten auf, Entscheidungen sind zu treffen und Krisen zu überwinden. Schwangere, Paare und ihre Familien finden in der kath. Schwangerschaftsberatung Unterstützung, Entlastung und Kompetenzerweiterung. Im Jahr 2019 kamen rund 5 626 Personen mit 14 464 Beratungsgesprächen in die 14 kath. Schwangerschaftsberatungsstellen. Die Schwangerschaftsberatung zeichnet sich besonders durch mittel- und längerfristige Beratungsprozesse aus, 2019 hatten rund 26% aller Ratsuchenden bereits im Vorjahr die Beratungsstelle aufgesucht.

Kath. Schwangerschaftsberatung ist ein Spiegelbild aktueller Herausforderungen, die das Leben der Ratsuchenden prägen, be-

lasten und manchmal sogar beeinträchtigen. Gesellschaftlicher Wandel, medizinischer Fortschritt und moderne Reproduktionsmedizin fordern Caritas und SkF zu Positionierungen auf, z. B. in der Debatte um eine Änderung oder Streichung des § 219a (Werbung für den Abbruch einer Schwangerschaft) oder in der Diskussion um die Kassenzulassung nichtinvasiver pränataler Tests.

Wie bereits in den letzten Jahren ist die kath. Schwangerschaftsberatungsstelle stark in der Beratung von Frauen mit Flucht- und Migrationserfahrungen engagiert. Gerade auch in dieser Lebenssituation bewährt sich die Kombination von Beratung und aktiver Unterstützung. 3 399 Ratsuchende haben eine ausländische Staatsangehörigkeit, das sind 54,9% aller Ratsuchenden. (2018: 53,5% und 2017: 53,3%)

Viele Ratsuchende kamen nach wie vor aus Krisen- und Kriegsgebieten. Die Themenschwerpunkte in der Beratung haben sich in den letzten drei Jahren – orientiert an der Lebenslage der Ratsuchenden – verändert. Während in den Jahren 2015 bis 2017 die Krisenintervention und das „Ankommen“ in Deutschland einen großen Teil eingenommen haben, geht es inzwischen meistens um die Sicherung und Konsolidierung des Lebensstandards. Ein gesicherter Aufenthaltsstatus, Leistungen nach dem SGB II, gute medizinische Versorgung während der

Schwangerschaft und nach der Geburt des Kindes haben zur Stabilität beigetragen und auch die psychosozialen Belastungsfaktoren reduziert. Dank bereitgestellter Landesmittel konnten 310 Dolmetscherinnen und Dolmetscher in die Beratung miteinbezogen werden, denn Sprachkompetenz hat einen nicht unerheblichen Einfluss auf die zu behandelnden Themen und somit auch auf die Intensität des Beratungsprozesses.

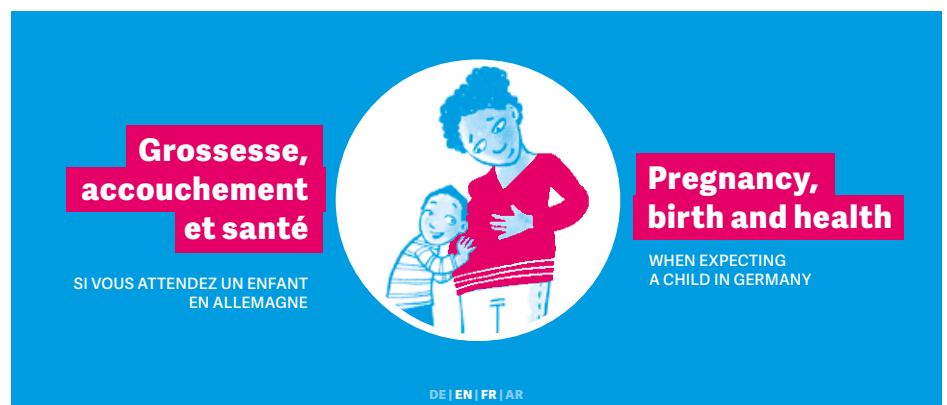
Dank der umfassenden Beratung und Begleitung kommen einige geflüchtete Frauen inzwischen selbstständig in die Beratungsstellen, können ihre Anliegen mit hoher sprachlicher Kompetenz formulieren und planen ihre Zukunft aktiv.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege hat zwei Leporellos in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch und Arabisch entwickelt. Sie greifen zum einen die Themen rund um Schwangerschaft, Geburt und Gesundheit, zum anderen die Bereiche Ämter, Papiere/Dokumente und Geld auf. Die Leporellos wurde in den kath. Schwangerschaftsberatungsstellen so gut angenommen, dass nicht nur eine zweite Auflage gedruckt wurde, sondern die Leporellos auch noch in weiteren Sprachen (Farsi, Urdu und Tigrinya) zur Verfügung gestellt wurden.

Schwerpunkte

Wanderausstellung „Willkommen im Leben“

Für die Wanderausstellung „Willkommen im Leben“ der kath. Schwangerschaftsberatungsstellen im Erzbistum Paderborn trugen die Beratungsstellen die wichtigsten Themenfelder des Beratungsalltags auf 18 großformatigen Roll-ups zusammen. Das erste Mal wurden die Roll-ups und das Begleitheft am 3. August 2019 im Rahmen des Caritas-Tages am Libori-Samstag im Hasenkamp im Dom der Öffentlichkeit gezeigt. Die Ausstellung ist als Wanderausstellung insbesondere für kirchliche Räume und Einrichtungen konzipiert. Im Laufe der nächsten Monate laden



Die Leporellos in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch und Arabisch wurden in den kath. Schwangerschaftsberatungsstellen so gut angenommen, dass nicht nur eine zweite Auflage gedruckt wurde, sondern die Leporellos auch noch in weiteren Sprachen (Farsi, Urdu und Tigrinya) zur Verfügung gestellt wurden.



die 14 Schwangerschaftsberatungsstellen mit sehr unterschiedlichen Konzepten dazu ein, die vielfältigen Herausforderungen kennenzulernen, mit denen Schwangere und Paare heutzutage konfrontiert sind.

Landesförderung der Schwangerschafts(konflikt)-beratungsstellen in NRW

Das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration wird die Zuteilung der Förderperiode 2021-2025 auf Grundlage des Versorgungsschlüssels gem. § 5 Ausführungsgesetz Schwangerschaftskonfliktgesetz (AG SchKG) vornehmen, d. h., die Verteilung der landesgeförderten VZÄ wird nach bewährtem Verfahren abgewickelt. Da die Einwohneranzahl in NRW gestiegen ist und weniger Ärztinnen/Ärzte die Beratung nach § 5 AG SchKG anbieten, gibt es eine Steigerung von zusätzlichen Stellen. Um eine engmaschige Abstimmung der Verbandsgruppen gewährleisten zu können, hat die LAG dem

bestehenden Koordinierungskreis (unter Beteiligung von donum vitae, dem Städte- und Landkreistag) den Auftrag erteilt, federführend den Abstimmungsprozess zu begleiten. Die Spitzenverbände, Städte und Kommunen haben sich über die Stellenverteilung in der Landesförderung ab 2021 bis 2025 in der Schwangerschaftsberatung am 30. Januar 2020 einvernehmlich verständigt. Ob diese Vereinbarungen im Antragsverfahren eingehalten wurden, gibt das zuständige Ministerium im April 2020 bekannt.

Zu Libori wurde die Wanderausstellung der kath. Schwangerschaftsberatungsstellen im Paderborner Dom vorgestellt. Foto: Jonas



Anke
Baule

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-349
a.baule@caritas-paderborn.de

Tageseinrichtungen für Kinder

Einleitung

Von Stillstand keine Spur: Große Gesetzesvorhaben wurden verabschiedet, Förderprogramme und Bundesinitiativen vorangetrieben und der Alltag unter den Bedingungen des Fachkräftemangels bewerkstelligt. Wieder einmal kamen viele Veränderungen auf das Praxisfeld der frühkindlichen Bildung und auf das Referat für Tageseinrichtungen für Kinder zu. Das Jahr 2019 hatte es für alle in diesem Tätigkeitsfeld in sich.

Schwerpunkte

KiBiz

Anfang Januar wurde durch das Eckpunktepapier zur Reform des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) des Ministeriums für Kinder, Familien, Flüchtlinge und Integration (MKFFI) mit den kommunalen Spitzenverbänden deutlich, dass wesentliche Vereinbarungen zur Novelle ohne eine Beteiligung der Freien Wohlfahrtspflege (FW) getroffen wurden. Vereinbart wurde eine Absenkung der Trägeranteile besonders für kommunale Einrichtungen bei gleichzeitiger Erhöhung des finanziellen Gesamtvolumens. Die Empörung darüber wich schnell einer gestärkten Zusammenarbeit der FW und der Kirchen mit dem Ziel der Erhaltung der Trägervielfalt. Schien noch gegen Ende 2018 eine grundlegende Reform der Finanzierungssystematik möglich, wurde im Frühjahr 2019 deutlich, dass die Kindpauschalen lediglich modifiziert werden sollten.

Der Gesetzesentwurf des KiBiz wurde im August durch das MKFFI vorgelegt. Ende November wurde dieser mit geringen Änderungen vom Landtag beschlossen wurde. Darin viel Positives: die anteilige bis vollständige Leitungsfreistellung, eine Hervorhebung und somit Aufwertung der Fachberatung, das Bekenntnis zur inklusiven Erziehung sowie zum Partizipationsgedanken und ein Ausbau der alltagsintegrierten Sprachbildung. Der Fokus liegt auf einer kontinuierlichen Qualitätsentwicklung in den Einrichtungen und der Kindertagespflege. Anreize zur Flexibilisierung der Öffnungszeiten und Betreuungsmodelle bietet ein neuer Landeszuschuss. Um die Auskömmlichkeit des Systems zu sichern,

investieren Land und Kommunen 750 Millionen Euro. Kritik äußerte die LAG FW insbesondere an den Finanzierungsregelungen der Sachkosten.

Gute-Kita-Gesetz

Mit dem „Gute-Kita-Gesetz“ verdeutlichte die Bundesregierung 2018 ihre Bestrebungen, die Qualität in und Teilhabe an der frühkindlichen Bildung zu stärken. Die Chance einer dauerhaften finanziellen Unterstützung der frühkindlichen Bildung – wie von der Jugend- und Familienministerkonferenz und dem KTK-Bundesverband ausdrücklich gefordert – wurde bundesseitig vertan. Die insgesamt 5,5 Milliarden Euro wurden bis 2022 befristet. Trotz anderer Forderungen der LAG FW beschloss das Land NRW im November 2019, die ihm zur Verfügung stehenden Mittel in Höhe von 1,2 Milliarden Euro für ein elternbeitragsfreies zweites Kindergartenjahr sowie für flexiblere Öffnungs- und Betreuungszeiten oder ergänzende Kindertagespflege zu nutzen.

BTHG und NRW-Landesrahmenvertrag

Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) und der 2019 abgeschlossene NRW-Landesrahmenvertrag werden grundlegende Veränderungen für die Kita-Landschaft mit sich bringen. Ab 1. August 2020 wird der LWL für die Förderung von Kindern mit Behinderung in der Kindertagesbetreuung gesetzlich zuständig

sein. Das neue Programm sieht verbesserte Leistungen für alle Kinder mit Behinderungen vor. Das Referat unternahm erste Schritte, Träger und Einrichtungen bei der Umsetzung dieser Neuregelungen durch Grundlagenschulungen zu unterstützen. Darüber hinaus wurden weitere Fortbildungen und Themenschwerpunkte im Bereich unseres Jahresakzentes „Inklusion“ angeboten.

Sprach-Kitas

Die alltagsintegrierte sprachliche Bildung, die inklusive Pädagogik sowie die Zusammenarbeit mit Familien in den Kitas nachhaltig zu verbessern, ist das Ziel des Bundesprojekts „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“. Unsere Fachberatung betreut insgesamt 46 Einrichtungen in drei Verbänden und zieht eine positive Zwischenbilanz: Die begleiteten Kitas heben hervor, dass sie durch ihre Qualifizierung im Programm effektiver kommunizieren, einen sensibleren Sprachgebrauch sowie eine höhere Bereitschaft zur Selbstreflexion zeigen. Sie schätzen den Austausch in Arbeitsgruppen, die prozesshafte Begleitung durch die Fachberatung und die Vermittlung von Fachkenntnissen. Als Ziele formulieren sie u. a. eine verbesserte Elternzusammenarbeit sowie einen reflektierten Umgang mit der eigenen Vorbildfunktion.

Eine nachhaltige Steigerung der Qualität ihrer pädagogischen Arbeit erhoffen sich die



Das Programm „Sprach-Kitas“ hilft vorrangig Einrichtungen mit einem hohen Anteil an Kindern, die einen besonderen Unterstützungsbedarf haben. Foto: Alicja / Pixabay

Erziehungs- und Familienhilfen



Das Bekenntnis zur inklusiven Erziehung sowie zum Partizipationsgedanken sind positive Aspekte des neuen KiBiz. Foto: pra / Pixabay

Einrichtungen und nehmen positive Veränderungen in ihrer Haltung wahr. Sie verstehen die Fachberatung als wertvollen Ideen- und Inputgeber. Das Bundesprojekt läuft noch bis Ende 2020. Um eine dauerhaft qualitativ hochwertige Elementarpädagogik und -bildung in allen Kitas sicherzustellen, ist es wünschenswert – wenn nicht notwendig –, allen Einrichtungen ein derartiges Unterstützungssystem zur Verfügung zu stellen. Durch das Programm „Sprach-Kitas“ werden vorrangig Einrichtungen unterstützt, die einen hohen Anteil an Kindern betreuen, bilden und erziehen, die einen besonderen Unterstützungsbedarf haben. Auch andere Einrichtungen sollten die Chance bekommen, sich entsprechend den heutigen Ansprüchen an Kitas fortentwickeln zu können. Dies benötigt eine derartig erprobte und bewährte prozesshafte intensive Unterstützung.

Für unser Referat bedeutet die Fachberatung im Bundesprojekt einen großen Erkenntnisgewinn in Bezug auf die projektorientierte Arbeit im Rahmen allgemeiner Fachberatung. Sie kann eine zukünftige Säule unserer Arbeit bilden und somit andere Formate der Kommunikation und Vermittlung im Sinne themenorientierter Cluster für Träger und Einrichtungen darstellen.

Potenzialforen

Um unser Leistungsspektrum zu schärfen, hat das Referat im Sommer trägergruppen-

bezogene Potenzialforen durchgeführt. Während der fünf Veranstaltungen wurden Erwartungen, aber auch Sorgen zum Fortgang der gemeinsamen Arbeit geäußert. Positiv hervorgehoben wurden vor allem die hohe Kompetenz und die Qualität unserer Fachberatung. Durch die Gründung der Kompetenzeinheit Kita im Erzbischöflichen Generalvikariat sehen viele Träger aber auch das gemeinsame Handeln im katholischen Bereich in Gefahr. Weiterhin nehmen wir die Aufgaben als Spitzenverband der FW und die Fachberatung im Bereich integrativer Erziehung für alle Träger wahr. Der DiCV konzentriert sich zukünftig aber auf die Fachberatung für Einrichtungen von Elternvereinen und jene von weiteren Trägern sowie auf projektbezogene Fachberatung.



Inge
Schlottmann
(bis 31. März 2020)

Kontakt und weitere Infos

Maria Krane (kommissarisch)
Telefon 05251 209-316
m.krane@caritas-paderborn.de

Einleitung

Die Erziehungs- und Familienhilfen sind zentrale Leistungen des Kinder- und Jugendhilferechts. Sie bieten Kindern und Jugendlichen und ihren Eltern ein vielfältiges Angebot an ambulanter, teilstationärer, stationärer und beratender Unterstützung. In den letzten Jahren sind die Fallzahlen deutlich gestiegen und haben sich fast verdoppelt. Damit sind auch die Kosten für die Kommunen entsprechend gestiegen und werden immer mehr zu einer großen kommunalpolitischen Herausforderung. Die Anforderungen an unsere Einrichtungen und Dienste der ambulanten Hilfen zur Erziehung, die stationären und teilstationären Einrichtungen und die Erziehungsberatungsstellen steigen sowohl aufgrund dieses Kostendrucks als auch aufgrund der anspruchsvolleren Problemlagen der Kinder, Jugendlichen und deren Familien.

2019 war die Weiterentwicklung der Jugendhilfe wieder verstärkt im Fokus. Im Rahmen eines breiten Beteiligungs- und Diskussionsprozesses unter Federführung des Bundesjugendministeriums „Mitreden – Mitgestalten: Die Zukunft der Kinder- und Jugendhilfe“ wurde intensiv eine Reform des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII) beraten. Für das Frühjahr 2020 wird ein Referentenentwurf erwartet.

Schwerpunkte

Kinder- und Jugendrechte-Preis 2019

Die Kinderrechte feierten im Jahr 2019 ihren 30. Geburtstag, denn seit dem 20.11.1989 gibt es die UN-Kinderrechtskonvention. Sie enthält Grundrechte für alle Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren auf der ganzen Welt. In 54 Artikeln werden die Rechte junger Menschen wie Lebens- und Schutzrechte, Förder-, Entwicklungs- und Beteiligungsrechte formuliert. Anlässlich dieses Jubiläums wurde der Kinder- und Jugendrechte-Preis 2019 vom Diözesan-Caritasverband, von dem BDKJ-Diözesanverband, dem Erzbistum Paderborn (Abteilung Jugendpastoral/Jugendarbeit) sowie dem KJG-Diözesanverband ausgeschrieben.



Der katholische Kindergarten St. Cäcilia in Werl-Westönnen gewann den Kinderrechte-Preis in der Alterskategorie bis 6 Jahre. Foto: Jonas

Das Anliegen der vier Partner ist es, dass die in der UN-Kinderrechtskonvention vertraglich geregelten Kinderrechte geschützt, geliebt und eingehalten werden. Auf sehr unterschiedliche Art und Weise setzten sich Kinder und Jugendliche aus dem Erzbistum Paderborn kreativ mit ihren Rechten auseinander. Eingereicht wurden u. a. selbst gemachte Filme, eigens komponierte Lieder und sogar eine „Wall of Rights“-Graffitiwand. Honoriert wurden alle teilnehmenden Gruppen mit einem Kinder- und Jugendrechtetag im Jugend-

begegnungszentrum Arnsberg. Hier konnten sich die Kinder und Jugendlichen in verschiedenen Workshop-Angeboten wie z. B. Trommeln, Selbstverteidigung, Zirkus, Kegeln, Taschenbemalen u. a. ausprobieren und sich in der Kinderrechte-Ausstellung die Beiträge der anderen Gruppen anschauen. Clown Ella führte mit Jan Hilkenbach durch das kurzweilige Programm. Der Höhepunkt des Tages war die Bekanntgabe der Gewinnerbeiträge des Kinder- und Jugendrechte-Preises 2019. Jede Gruppe erhielt eine Auswahl von tollen

Spielen und eine Urkunde als Erinnerung an den Kinder- und Jugendrechte-Preis 2019. Die Gewinnergruppen der drei Alterskategorien konnten sich über ihre Urkunde, Gruppenspiele sowie über ein frei wählbares Gruppenevent in Höhe von 500 Euro freuen. Gewinner in der Alterskategorie bis sechs Jahre ist der kath. Kindergarten St. Cäcilia in Werl-Westönnen. Bei den Kindern und Jugendlichen zwischen sechs und 13 Jahren wurde die „Offene Kinder- und Jugendarbeit des Alfred-Delp-Hauses in Brilon“ ausge-



In der Kategorie sechs bis 13 Jahre gewann das Alfred-Delp-Haus in Brilon den Kinderrechte-Preis. Foto: Jonas



Das Agnesheim Funckenhausen gewann in der Kategorie 14 bis 17 Jahre. Foto: Jonas



Die Teilnehmenden des Fachtags „Das Integrationsparadox“ mit Prof. El-Mafaalani in der Kommende in Dortmund. Foto: DiCV

zeichnet. Und in der Kategorie 14 bis 17 Jahre war es das „Agnesheim Funckenhausen aus Hagen“, das die Jury überzeugen konnte.

Eckpunkte für neue Rahmenverträge

2019 wurde durch die Freie Wohlfahrtspflege mit kommunalen Spitzenverbänden intensiv über Rahmenverträge in der Jugendhilfe in NRW verhandelt. Die Rahmenverträge sollen dazu beitragen, gemeinsame Standards in ganz Nordrhein-Westfalen zu erreichen. Die alten Rahmenverträge für die Übernahme von Leistungsentgelten in den stationären Erziehungshilfen galten bis zum 31.12.2012 und wurden damals von den kommunalen Spitzenverbänden gekündigt. Mehrere Versuche in den vergangenen Jahren, neue Rahmenverträge zu verhandeln, sind gescheitert. Zu weit lagen die Positionen der Vertragsparteien auseinander. 2020 wird weiterverhandelt. Es ist nicht klar, ob es zu einem gemeinsamen Abschluss der beiden Verhandlungspartner kommen wird.

Die Diözesane Arbeitsgemeinschaft (DiAG) Erziehungs- und Familienhilfen im Erzbistum Paderborn hat sich im Laufe des Jahres 2019 intensiv mit den Verhandlungen auseinandergesetzt und mit einem Positionspapier Stellung zu wichtigen Verhandlungspunkten wie Qualität der Leistungen, Personalschlüssel, Sachkostenanhaltswert und Auslastungsgrad genommen. Das Positionspapier wurde vom Arbeitsausschuss Teil-/Stationäre Dienste erarbeitet und vom Vorstand der Diözesanen Arbeitsgemeinschaft am 26.11.2019 verabschiedet. Es steht

unter folgendem Link zum Download bereit: www.caritas-paderborn.de/beraten-helfen/kinder-jugend-familie/erziehungshilfe

Fachtag mit Prof. Aladin El-Mafaalani

In einer Kooperationsveranstaltung der DiAG Erziehungs- und Familienhilfen mit dem Referat Migration, Asyl und Partizipation des Caritasverbandes für das Erzbistum Paderborn fand im Juni 2019 in Dortmund ein Fachtag für Fachkräfte aus den Fachdiensten für Integration und Migration und Einrichtungen und Diensten der Erziehungs- und Familienhilfen statt – Titel: „Das Integrationsparadox – Gelungene Integration geht nicht ohne Konflikte“.

Bei dem Fachtag erläuterte der Soziologe und Bestseller-Autor Aladin Al-Mafaalani, der bis Juli 2019 Abteilungsleiter im Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration in Düsseldorf war und damit die Integrationspolitik in Nordrhein-Westfalen koordinierte, seine These vom Integrationsparadox: Gerade weil Deutschland auf gutem Wege sei, die Teilhabe möglichst vieler Bevölkerungsteile am gesellschaftlichen Diskurs zu ermöglichen, werde zurzeit besonders heftig gestritten. Konflikte seien ein Zeichen gelingender Integration. Die Tagung für Fachkräfte aus Jugend- und Familienhilfe sowie Migrationsdiensten der Caritas bot auch Gelegenheit, Fragestellungen aus der täglichen Praxis zu diskutieren: Wie können Teams von Fachkräften mit unterschiedlichen nationalen, ethnischen, kulturellen und religiösen Hintergründen gut

zusammenarbeiten? Wie gelingt der Aufbau einer sicheren Zukunftsperspektive für unbegleitete minderjährige und junge volljährige Flüchtlinge im Spannungsfeld zwischen der Kinder- und Jugendhilfe sowie asyl- und aufenthaltsrechtlichen Bestimmungen? Wie kann die Erziehungskompetenz der Eltern gestärkt werden?



Paul
Krane-Naumann

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-305
p.krane-naumann@caritas-paderborn.de

Behindertenhilfe

Einleitung

Am 23. Juli 2019 wurde der Landesrahmenvertrag nach § 131 SGB IX und am 24. September 2019 die Landesrahmenvereinbarung zur interdisziplinären Frühförderung nach § 46 SGB IX seitens der Leistungsträger und der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege unterzeichnet. Beide Vertragswerke leisten einen Beitrag, um die Ziele des Bundesteilhabegesetzes mittelfristig umzusetzen: eine Stärkung ihres Rechtsanspruches auf personenorientierte Teilhabeleistungen und ein Mehr an Selbstbestimmung, aber auch ein höheres Maß an Selbstverantwortung. Die Träger und Einrichtungen der Behindertenhilfe müssen ihr Leistungsangebot neu ausrichten und gestalten.

nes modularen „Baukastensystems“ mit den optionalen Bestandteilen (z. B. „unterstützende/qualifizierte Assistenz“, „Fachmodul Wohnen“ etc.). Im Bereich der Teilhabe am Arbeitsleben ist die Entwicklung eines neuen Leistungs- und Finanzierungssystems für die Werkstätten samt Erprobung vorgesehen. Der Landesrahmenvertrag nach § 131 SGB IX ist auf der Internetseite des LWL unter www.lwl.org/spur-download/rahmenvertrag/190723_LRV%20SGB%20IX_Vertrag.pdf einzusehen.

Maßgebliche Regelungen der Landesrahmenvereinbarung nach § 46 SGB IX in Verbindung mit Frühförderverordnung: Die neue Landesrahmenvereinbarung zur interdisziplinären Frühförderung regelt landeseinheitliche Standards für Diagnostik und Fördereinheiten und eine darauf aufbauende verlässliche Finanzierung. Damit ist eine

leistungen im Bereich Wohnen) aufgebaut und intensiviert. Für diese Umsetzungsschritte hat der DiCV Paderborn zusätzliches Personal angestellt, damit die Träger in fachlichen, wirtschaftlichen und arbeitsrechtlichen Fragen intensiv begleitet werden können.

Die DiAG Behindertenhilfe begleitete die Verhandlungen um die Landesrahmenverträge konstruktiv: Sie benannte Anforderungen und Auswirkungen fachlicher, finanzieller und wirtschaftlicher Art und suchte gemeinsam mit den Verhandlerinnen und Verhandlern nach Lösungen und Positionierungen. Im September gab sich die DiAG eine neue Arbeitsordnung und bestätigte die gewählten Vorstandsmitglieder in ihren Ämtern.

Die Arbeitsausschüsse der DiAG wurden auch genutzt, um das Leistungsangebot des DiCV Paderborn zu überprüfen. Positive Rückmeldungen und Hinweise zu Optimie-



Die Projektpartner ziehen ein Resümee auf der Abschlussveranstaltung. Foto: DiCV

Schwerpunkte

Landesrahmenvertrag

Der DiCV Paderborn hat sich intensiv und federführend in die Verhandlungen um die Verträge nach § 131 SGB IX und § 46 SGB IX eingebracht.

Maßgebliche Regelungen des Landesrahmenvertrags nach § 131 SGB IX: Im Bereich Kinder und Jugendliche ergeben sich insbesondere bei den heilpädagogischen Leistungen Veränderungen. Diese können nunmehr in Kindertageseinrichtungen auf der Basis landeseinheitlicher Standards für eine unbegrenzte Anzahl an Kindern erbracht und finanziert werden.

Hinsichtlich der sozialen Teilhabe bzw. des Wohnens für Erwachsene erfolgt die Leistungszusammensetzung künftig auf Basis ei-

wichtige Grundlage gelegt für ein flächendeckendes Angebot der Komplexleistung. Dies ermöglicht eine flächendeckende Versorgung unabhängig vom Wohnort. Auch das Lebensumfeld ist künftig stärker einzubeziehen. Die Landesrahmenvereinbarung kann auf der Internetseite des LWL abgerufen werden unter www.soziale-teilhabe-kiju.lwl.org/media/filer_public/58/9d/589de484-ba4b-4945-8424-2cd4e29e2808/190924_landesrahmenvereinbarung_fruehfoerderung.pdf.

In dem Prozess der Verhandlungen erfolgten kontinuierlich Rückkopplungsschleifen mit Trägern und Leitungsverantwortlichen auf Diözesan-, Landes- und Bundesebene. Im zweiten Halbjahr 2019 wurden Informations- und Beratungsangebote in den Handlungsfeldern Kinder und Jugendliche, Teilhabe am Arbeitsleben und soziale Teilhabe (Assistenz-

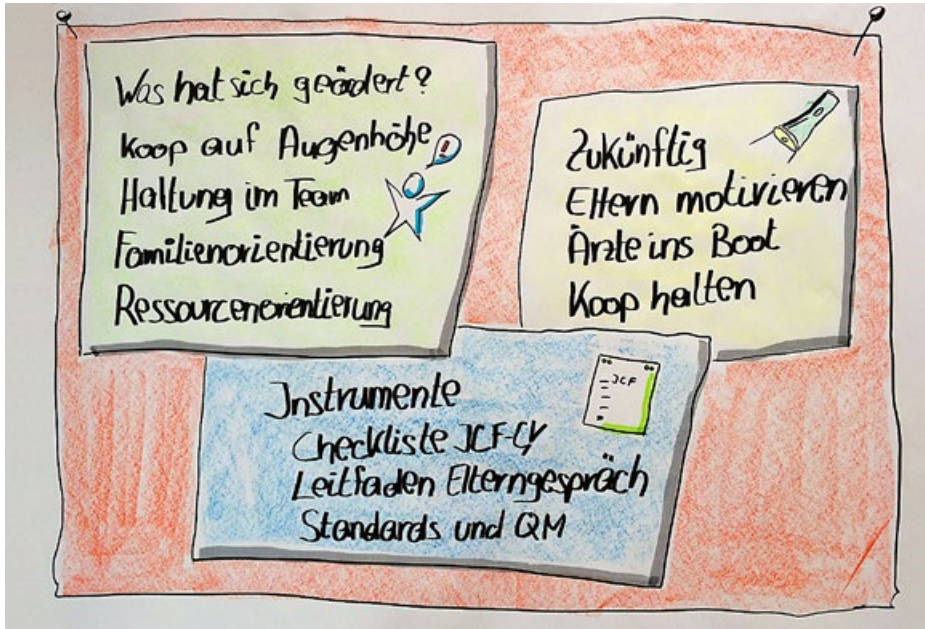
rungsmöglichkeiten wurden erarbeitet. Sie sind bei der Weiterentwicklung des Leistungsangebotes zu berücksichtigen.

Ratsuchende können sich auf der Internetseite des LWL (<https://www.bthg2020.lwl.org/de/>) oder über die Beratungshotline Tel. 0251 591-5115 über das BTHG informieren.

Peer-Beratung

Das am 1. Juli 2019 gestartete Projekt „Peer-Beratung im Tandem-Modell – ein Bildungsprojekt für Menschen mit Beeinträchtigung“ ist ein von der Aktion-Mensch-Stiftung gefördertes Projekt, das über einen Zeitraum von vier Jahren umgesetzt wird. Es hat zum Ziel, Menschen mit Beeinträchtigungen zu befähigen, Beratungen durchzuführen. Das Tandem aus Peer-Beraterin/-Berater sowie einer Fachberaterin/einem Fachberater

Armut



Ergebnisse aus dem Projekt „Teilhabechancen für Kinder mit einer (drohenden) Behinderung verbessern – Kooperation von Frühförderstellen und Kita stärken“. Foto: DiCV

soll Ratsuchenden beratende Gespräche auf Augenhöhe ermöglichen. Hierzu finden entsprechende Schulungen statt. An dem Projekt beteiligen sich zwölf Träger aus dem Bereich des DiCV Köln und des DiCV Paderborn.

Teilhabeplanung

Das BTHG legt einen besonderen Schwerpunkt auf die individuelle Beschreibung von Bedarfen und die passgenaue Zuordnung von Leistungen über Gesamt- und Teilhabeplanverfahren. Um die Teilhabebedarfe von Menschen mit Behinderung zu sichern, müssen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf die professionelle Begleitung der Verfahren vorbereitet werden. Der DiCV Paderborn bietet ab 2020 entsprechende mehrtägige Fortbildungsreihen an.

Abschluss „Teilhabechancen verbessern“

Das Projekt „Teilhabechancen für Kinder mit einer (drohenden) Behinderung verbessern – Kooperation von Frühförderstellen und Kita stärken“ ging im Frühjahr mit zwei Fachtagungen in die abschließende Phase. Die Ergebnisse fanden Eingang in die Beratungen zum Landesrahmenvertrag NRW, wie z. B. notwendige Zeitbudgets für die Kooperation und das Fallmanagement.

Die ICF-Orientierung bei der Teilhabeplanung konnte im Projekt erprobt werden.

Hier zeigte sich, dass Grundlagenkenntnisse über die ICF für die Beschreibung von Teilhabebedarfen für die Kindertageseinrichtungen zuerst einmal ausreichen. Als Konsequenz sind für 2020 mehrere ICF-Grundlagenschulungen geplant.

Außerdem sollte die Teilhabe von Kindern multiprofessionell geplant werden. Dieser Ansatz muss sich langfristig in der Personalplanung der Träger von Kindertageseinrichtungen widerspiegeln.

Die Ergebnisse finden 2020 Eingang in die Erarbeitung individueller Fachkonzepte der jeweiligen Einrichtungen. Die Abschlussdokumentation des Projektes kann unter <http://teilhabe-verbessern.de/media/materialien/Abschlussdokumentation-web.pdf> eingesehen werden.



Michael
Brohl

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-263
m.brohl@caritas-paderborn.de

Es gibt in den betroffenen Arbeitsfeldern eine Menge an Bewegung. Deshalb hier nur einige Beispiele der Aktivitäten im Jahr 2019.

Schwerpunkte

Armutsfragen

Seit fünf Jahren ermöglicht der Sonderfonds für spezifisch armutsorientierte Dienste besondere Angebote für Menschen in Not. 160 Projekte wurden mit 7,5 Millionen Euro gefördert. Erfreulich ist, dass durch erneute finanzielle Zuwendungen des Kirchensteuerrates im Erzbistum Paderborn der Armutsfonds aufgestockt wurde. Dadurch werden die örtlichen Träger in die Lage versetzt, neue Projektanträge stellen zu können. Wir haben Kurzbeschreibungen der bisherigen Projekte im Internet hinterlegt (<https://www.caritas-paderborn.de/beraten-helfen/armut-schulden/sonderfonds-fuer-armutsorientierte-dienste/>).

Wenn es um die Bekämpfung von Armut und gesellschaftlicher Ausgrenzung geht, mangelt es nicht an guten Ideen. Das Problem: Solche kreativen und innovativen Ansätze sind für Wohlfahrtsverbände kaum finanzierbar. Öffentliche oder private Förderprogramme sind oft zu kompliziert und mit besonderen Bedingungen verknüpft. Das Erzbistum Paderborn geht hier deshalb einen anderen, inzwischen auch bundesweit beachteten Weg. Vor fünf Jahren wurde der Sonderfonds für spezifisch armutsorientierte Dienste ins Leben gerufen. Insgesamt über acht Millionen Euro an Kirchensteuermitteln sind seitdem in den Fonds eingeflossen. „Die Option der Kirche für die Armen darf kein bloßes Lippenbekenntnis sein“, begründet Erzbischof Hans-Josef Becker das finanzielle Engagement des Erzbistums. Der Fonds möchte es interessierten kirchlich-caritativen Trägern so leicht wie möglich machen, Mittel für armutsorientierte Projekte abzurufen.

Wie nachhaltig die Projekte angelegt sind, zeigt sich in Dortmund. Ein Brückenprojekt der Jugendhilfe St. Elisabeth in Dortmund ist Mit-Preisträger des Deutschen Kita-Preises 2019. Die Netzwerkpartner im Dortmund-Norden konnten sich gegenüber 1600 Mitbewerbern durchsetzen. Für 75 Kinder im Grundschulalter gibt es im Pfarrheim St. Antonius eine tägliche Anlaufstelle: „Es-



Diskutierten den Mehrwert von Europa (v. l.): Prof. Dr. Micha Bergsiek (FHDW), Stephanie Quest, Birgül Cay, Uwe Kopp (GPM), Elmar Brok, Rüdiger Matisz (Agentur für Arbeit Paderborn), Simone Plätzmüller (Schmitz Cargobull AG), Friedhelm Evermann (St.-Johannes-Gesellschaft, Dortmund) und Christoph Eikenbusch (Diözesan-Caritasverband). Foto: FHDW

sen und Lernen“ heißt das Projekt, das gesundes Essen und Lernförderung verbindet. Nach dem Ausscheiden von Projektgründer Bruder Maiko ist die Jugendhilfe St. Elisabeth in die Bresche gesprungen und führt mit finanzieller Unterstützung des Armutsfonds im Erzbistum Paderborn und erheblichen Eigenmitteln diese Arbeit weiter. Viermal in der Woche profitieren auch 25 ehemalige Kinder, die heute im Teenager-Alter sind, von dieser Anlaufstelle mit ihren Förderangeboten. Auffällig ist die hohe Übergangsquote der betreuten Kinder zu weiterführenden Schulen.

Aktion Lichtblicke

Aktion Lichtblicke, die gemeinsame Spendenaktion der NRW-Lokalradios sowie der kirchlichen Hilfswerke Diakonie und Caritas, hat im Aktionszeitraum 2018/19 rund 3,8 Millionen Euro an Spenden eingenommen. Damit ist das Spendenvolumen im Vergleich zum Vorjahr auf hohem Niveau stabil. In elf Sitzungen hat der Lichtblicke-Spendenbeirat genau 2 525 Anträge auf finanzielle Hilfe positiv beschieden und Spenden in Höhe von derzeit über 3,5 Millionen Euro an Bedürftige verteilt. Damit konnte die Aktion Lichtblicke 9 307 Kinder und Jugendliche in Nordrhein-Westfalen unterstützen.

Zum 20-jährigen Jubiläum, das die Aktion Lichtblicke 2019 feierte, wurde zudem das Jubiläumsprojekt „20 Jahre Lichtblicke“

gestartet. Hier konnten im Rahmen eines Wettbewerbs über die 45 NRW-Lokalradios weitere Gelder für lokale soziale Projekte ausgelobt werden.

Nach zehn Jahren engagierter Unterstützung für Lichtblicke endet leider der Spendenmarkt von „Mastholte hilft“. Zum Finale des Spendenmarktes gab es einen neuen Rekord in Höhe von 81.048 Euro. In

der zehnjährigen Geschichte kamen somit insgesamt mehr als 500.000 Euro für den guten Zweck zusammen. Damit sind die Mastholter die größten Einzelspender der Aktion Lichtblicke in NRW. Zur Würdigung des hohen Engagements von unzähligen Helferinnen und Helfern und um den Abschied ein wenig zu versüßen, präsentierte „Radio NRW – Lichtblicke on Tour“ ein Konzert mit



Das richtige Angebot am richtigen Ort: Frühkindliche Bildung wird im Netzwerk INFamilie Hannibal- und Brunnenstraßenviertel in der Dortmunder Nordstadt großgeschrieben. Foto: DKJS Jakob Erlenmeyer und Nikolaus Götz



Bruder Maiko gründete das Projekt „Essen und Lernen“ im Dortmunder Norden. Die Bilder, die die Kinder für ihn malten, sammelte er an einer Wand. Nach seinem Ausscheiden ist die Jugendhilfe St. Elisabeth in die Bresche gesprungen. Foto: Archiv/Jonas

dem Superstar Milow in Mastholte. Mehr als 1 500 Zuschauer folgten der Einladung auf dem überfüllten Dorfplatz (siehe Fotos auf der Internetseite <https://lichtblicke.de/lichtblicke-on-tour/>).

Gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen (CSR)

Um die Situation Europas und die Herausforderungen der kommenden Jahre ging es bei einer Veranstaltung in Paderborn, zu der der Caritasverband für das Erzbistum Paderborn gemeinsam mit der Fachhochschule der Wirtschaft (FHDW) im Juni 2019 eingeladen hatte. Unter dem Titel „Experiencing Europe – Unternehmen engagieren sich für Europa“ diskutierten Expertinnen und Experten vor rund 50 Gästen über die Chancen und Probleme eines geeinten Europa insbesondere für die Integration junger Menschen in die Arbeits- und Berufswelt.

Gastreferent Elmar Brok, der nach 39 Jahren als Abgeordneter aus dem Europäischen Parlament ausschied, plädierte für Europa: „Ja, wir machen in Brüssel Fehler, aber das passiert in Berlin, Düsseldorf und überall anders auch. Vieles in Europa kann besser laufen, aber kein einzelner Staat wird die Herausforderungen wie die Digitalisierung alleine lösen können. Wir brauchen heute mehr mutige Menschen, die auch mal Entscheidungen treffen.“

Bei einem Runden Tisch beklagten die Diskussionsteilnehmenden, dass die Errungenschaften der europäischen Integration durch den Ruf nach Abschottung und Protektionismus zunehmend infrage gestellt würden. Der Mehrwert eines geeinten Europa ist gerade für junge sozial benachteiligte Menschen oft nur schwer greifbar. Gleichzeitig sind es gerade diese Jugendlichen, die nach beruflicher Orientierung suchen, die noch offen sind für neue Berufsfelder. Sie können die Fachkräfte von morgen sein, wenn man ihnen die Chance bietet und sie das Selbstvertrauen aufbringen, diese Chance zu nutzen. Die Initiative „Experiencing Europe“ kann hierzu einen Beitrag leisten, indem sie Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz ein zwei- bis vierwöchiges Berufspraktikum an europäischen Standorten der beteiligten Unternehmen anbietet.

Allgemeine Sozialberatung

Seit Jahren wird verbandsintern darüber beraten, wie der Fachdienst „Allgemeine Sozialberatung“ (ASB) refinanziert werden kann. Hierzu gibt es unterschiedliche Vorstellungen. Erfreulich ist, dass sich dieser wichtige Dienst der verbändlichen Caritas zunehmend bei den örtlichen Caritas- und Fachverbänden etabliert und damit die Rolle der Anwaltschaft für Arme und Menschen am Rande der Gesellschaft nachdrücklich

wahrgenommen wird. Die jährliche Stichtagserhebung des Deutschen Caritasverbandes zur ASB zeigt, welchen Stellenwert dieser Fachdienst in unserer Erzdiözese Paderborn hat. Durch die Stichtagserhebung werden die Lebenslagen der Klientinnen und Klienten erfasst und in die Politik und Öffentlichkeit getragen. Knapp 3000 Rückmeldungen wurden ausgewertet.

Digitalisierung im Sozialen

Konkret erwarben die Teilnehmenden umfangreiches Wissen zur Digitalisierung und zur digitalen Transformation. Damit sei eine Einschätzung zur persönlichen Bedeutung und zu den Auswirkungen auf die Dienstleistungen im Sozial- bzw. Gesundheitsbereich möglich. Der Workshop lieferte „solides Handwerkszeug“, wie die digitalen Veränderungsprozesse anzugehen sind, welche Wirkungen diese auf die Verbandskultur haben und wie Mitarbeitende einzubeziehen sind.

Zwei ausführliche Fachartikel sind hierzu im KVI-Magazin erschienen. Die „KVI Initiative – Kirche, Verwaltung & Information“ greift aktuelle und zukunftsweisende Themen auf, um verwaltungsorientierten Führungskräften in Kirche, Diakonie, Caritas sowie in kirchlichen oder kirchennahen Organisationen neue Impulse für ihre tägliche Arbeit zu geben.

Ehrenamtsportal EhrPort

EhrPort – das Portal fürs Ehrenamt ist ein sicheres Netzwerk und Informationsportal für das Ehrenamt. EhrPort bietet Informationen zu den unterschiedlichsten Lebenslagen und Fragestellungen rund um das caritative Ehrenamt. Interessierte finden „Insiderwissen“, praxisrelevante Erfahrungsberichte und Kommentierungen anderer Ehren- und Hauptamtlicher. Eine Besonderheit von EhrPort ist, dass sich Interessierte nicht nur in ihren „eigenen Reihen“ bewegen, sondern sich mit weiteren Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen im caritativen Umfeld vernetzen und miteinander (regionales) Wissen teilen können.

2019 konnten neue Nutzergruppen für das Ehrenamtsportal gewonnen werden. 2020 soll die Plattform um eine Stiftungsdatenbank erweitert werden, die zukünftigen Antragstellenden Hilfestellung geben soll. Weiter

erfolgen technische Anpassungen, um die Nutzerfreundlichkeit und die Nutzeraktivität innerhalb der Ehrenamtlichen-Plattform zu steigern.

Projekt „Weiter-Gehen?!“

Durch einen Unfall oder eine schwerwiegende Diagnose kann sich bei jedem Menschen (inklusive der Angehörigen) die Lebenssituation unvermittelt ändern. Es besteht die Gefahr von existenziellen Krisen- und Ausnahmesituationen. Dem begegnet das Projekt „Weiter-Gehen?! Existenzsichernde Maßnahmen bei Patienten und Angehörigen in gesundheitsbedingten Krisen-/Ausnahmesituationen“.

Stichtagserhebung des Deutschen Caritasverbandes zur Allgemeinen Sozialberatung

Bistum	Häufigkeit
Paderborn	436 14,8 %
Freiburg	382 13,0 %
München und Freising	191 6,5 %
Görlitz	187 6,3 %
Trier	186 6,3 %
Köln	143 4,9 %
Münster	130 4,4 %
Hildesheim	113 3,8 %
Mainz	103 3,5 %
Rottenburg-Stuttgart	86 2,9 %
Speyer	76 2,6 %
Erfurt	74 2,5 %
Limburg	67 2,3 %
Eichstätt	64 2,2 %
Würzburg	58 2,0 %
Regensburg	56 1,9 %
Hamburg	48 1,6 %
Fulda	38 1,3 %
Essen	21 0,7 %
Oldenburg	19 0,6 %
Osnabrück	14 0,5 %
Passau	13 0,4 %
Magdeburg	0 0,0 %

Arbeitshilfen und Checklisten zur Berechnung sozialer Leistungen finden sich im Internet unter: www.caritas-paderborn.de/beraten-helfen/armut-schulden/hartz-iv-kurzinfo-und-checkliste/hartz-iv-kurzinfo-und-checkliste



Die Teilnehmenden des Workshops zum Thema „Digitalisierung im Sozialen“ mit (vorn, von links) Jutta Völker (Caritasverband Soest), Julia Kemper (Caritasverband Arnberg-Sundern), Gabriele Leifels (SKM Lippstadt), Susanne Smolen (SkF Dortmund-Hörde) und (2. Reihe, von links) Uwe Kopp (Referent), Katharina Broer (Diözesan-Caritasverband Paderborn), Tina Gerding (IN VIA Dortmund), Birgit Pachur (Diözesan-Caritasverband Paderborn), Sophie Gerlach (Caritasverband Arnberg-Sundern) sowie (hinten, von links) Ralf Plogmann (Caritasverband Unna), Axel Rogalski (Referent), Christian Stockmann (Caritasverband Arnberg-Sundern) und Christoph Eikenbusch (Diözesan-Caritasverband Paderborn). (Es fehlt Madeleine Schäfers vom Diözesan-Caritasverband.) Foto: Marcus Bottin, Caritas Soest

Im ersten Projektjahr bestand die Absicht, eine wissenschaftliche Studie zur Grundlagenforschung im Hinblick auf den Zusammenhang von Krankheit und Armut zu erstellen. Darüber hinaus sollte die Entwicklung eines Hilfe- und Beratungskonzepts zur Prävention von ökonomischer Überbelastung für die Zielgruppe der Patientinnen und Patienten der Onkologie bzw. der Palliativstation ausgearbeitet werden. Aufgrund extrem hoher personeller und finanzieller Notwendigkeiten konnte das Projekt in dieser Weise nicht realisiert werden. Da der Bedarf jedoch gesehen und von diversen Agierenden im Gesundheitswesen weiterhin als notwendig erachtet wird, hält man mit geänderter Strategie an diesem Vorhaben fest.

Der Fokus liegt nun im Aufbau eines ähnlichen Projektes – „Gemeinsam weitergehen!“. Es hat die Bestimmung, ein tragfähiges bistumsweites Beratungsnetzwerk für eine erweiterte Zielgruppe aufzubauen und ein Hilfskonzept gemeinsam mit innerverbandlichen Fachabteilungen und Fachverbänden zu erstellen. Neben den finanziellen Problemen werden ebenfalls psychosoziale Aspekte sowie die (weiterhin) gelingende Teilhabe am gesellschaftlichen Leben als Schwerpunkte angesehen.

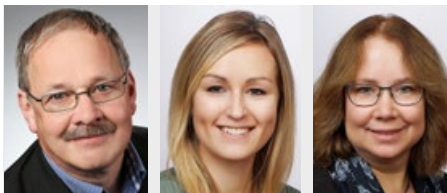
Grundsätzlich ist in Deutschland die Gesundheitsversorgung gut ausgebaut, und Unterstützungsangebote für Kranke und Menschen mit Behinderungen sind vorhanden. Durch Unsicherheit und unklare Zustän-

Schuldner- und Insolvenzberatung

digkeiten scheint der Prozess der Genesung und Wiederherstellung zu leiden. Angehörige sind zeitlich stark durch Klärungsprozesse mit Ärztinnen/Ärzten und Sozialdiensten oder die Beantragung und Klärung von Leistungsansprüchen in die Pflicht genommen. Diese Zeit fehlt ihnen bei der Begleitung der Angehörigen. Häufig werden deshalb Arbeitszeiten reduziert oder Arbeitsverhältnisse gekündigt.

Unsere Analyse der Beratungsfälle bestärkt die Annahme, dass Defizite im Beratungs- und Hilfenetz für Verunfallte und Schwererkrankte in dem Zeitfenster zu bestehen scheinen, wo zwischen Schadensereignis, Diagnose und Rehabilitierungsmaßnahmen der Krankheitsverlauf nur bedingt prognostiziert werden kann bzw. die Zuständigkeiten nicht eindeutig geregelt sind.

Aktuell befinden wir uns in der Phase, Förderanträge zur Refinanzierung des Projektes zu formulieren, damit das Projekt „Gemeinsam weitergehen!“ realisiert werden kann. Dass der Bedarf für ein solches Vorhaben gegeben ist, zeigt die wachsende Anzahl an Anfragen deutlich.



Christoph Eikenbusch (Leitung)
Jessika Wollschläger („Weiter- (Ehr)Port“)
Anke Loth („Weiter- (Ehr)Gehen?!“)

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-309
 c.eikenbusch@caritas-paderborn.de
 Telefon 05251 209-328
 j.wollschlaeger@caritas-paderborn.de
 Telefon 05251 209-223
 a.loth@caritas-paderborn.de

Einleitung

Laut SchuldnerAtlas 2019 von Creditreform sind weiterhin über 6,9 Millionen Privatpersonen in Deutschland überschuldet. Die Überschuldungsquote beträgt danach bundesweit genau 10%. Erstmals seit fünf Jahren ist die Zahl überschuldeter Verbraucher

in Deutschland insgesamt leicht gesunken. In NRW liegt die Überschuldungsquote abermals deutlich über dem Bundeswert. Sie stieg von 11,69 im Jahr 2018 an auf 11,72% 2019.

Städte im Erzbistum Paderborn mit den höchsten Überschuldungsquoten

Stadt	Überschuldungsquote	Zuwachs 2004/2019
Herne	18,26 %	+ 5,51 %
Hamm	14,89 %	+ 2,96 %
Hagen	14,69 %	+ 3,22 %
Dortmund	14,33 %	+ 1,57 %

Schwerpunkte

Armutsorientierung

Die Zunahme der Überschuldung korrespondiert mit der Entwicklung der Armutsgefährdung und der Einkommens- und Vermögensungleichheit in Deutschland. Insbesondere das Ruhrgebiet ist mit einer Armutsquote von ca. 20% Problemregion Nummer 1. Menschen in prekären Beschäftigungsverhältnissen, kinderreiche Familien und Alleinerziehende mit Kindern tragen seit Jahren das höchste Armutsrisiko. Zu den „neuen Armen“ werden in Zukunft verstärkt Senioren zählen, deren Rente nur für das Nötigste reichen wird. Steigende Wohnkosten verschärfen noch die angespannte finanzielle Situation. Leider ist die Zahl der verdeckt arm lebenden Menschen in unserer Gesell-

schaft unverändert hoch. Die gesellschaftliche Teilhabe von armutsbedrohten Menschen ist aber erheblich erschwert.

Damit wenigstens das materielle Existenzminimum gesichert ist, setzt sich die Caritas im Erzbistum Paderborn dafür ein, dass Menschen ihre Sozialleistungsansprüche prüfen, um gegebenenfalls Anträge bei den Sozialbehörden zu stellen. Der Caritasverband für das Erzbistum Paderborn hat für Interessierte eine Hartz-IV-Kurzinfo und eine Checkliste für junge Leute entwickelt, mit der in vereinfachter Form geprüft werden kann, ob ein Anspruch auf unterstützende staatliche Leistungen bestehen könnte.

Verbraucherinsolvenz: neues Gesetz

Im Jahr 2019 traten in NRW das überarbeitete neue Gesetz zur Ausführung der Insol-

„Mir fehlt das Geld zum Leben!“

Hast du Anspruch auf Hartz IV? Mach den Test!

START

Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e.V.



venzordnung (AG InsO) und die dazugehörigen Anerkennungsrichtlinien für die Verbraucherinsolvenzberatung in Kraft. Es wird im Wesentlichen bestimmt, welche Personen und Stellen geeignet sind für die Verbraucherinsolvenzberatung und welche Voraussetzungen für die Anerkennung geeigneter Stellen gelten. Ein Ziel bei der Überarbeitung war die Qualitätssicherung der Beratung von überschuldeten Bürgerinnen und Bürgern.

Erfolgreiche Restschuldbefreiungsverfahren

Laut Statistischem Bundesamt haben von den 142 086 im Jahr 2010 eröffneten Insolvenzverfahren natürlicher Personen in Deutschland die Gerichte bis zum Jahresende 2017 in 84,7% der Fälle (120 403) die Schuldner von ihrer Restschuldbefreiung versagt. Bei 4,6% der Fälle wurde die Restschuldbefreiung versagt. Der häufigste Grund dafür war die nicht gezahlte Mindestvergütung des Treuhänders.

Neue EU-Richtlinie

Die neue EU-Richtlinie zur Steigerung der Effizienz von Restrukturierungs-, Insolvenz- und Entschuldungsverfahren, die am 16. Juli 2019 in Kraft trat, sieht eine zukünftige Restschuldbefreiung nach drei Jahren vor. Das Bundesjustizministerium plant eine stufen-



weise Umsetzung der europäischen Vorgaben zum Entschuldungsrecht. Es wurde angekündigt, die reguläre Dauer des Restschuldbefreiungsverfahrens von derzeit sechs auf drei Jahre auch für Verbraucher sukzessive verkürzen zu wollen.

Aktionswoche der Schuldnerberatung: Albtraum Miete

Die Aktionswoche der Schuldnerberatung stand 2019 unter dem Motto „Albtraum Miete“. Beratungsstellen nutzten im Sommer die Gelegenheit, die Öffentlichkeit auf die schwierige Situation von Schuldnerinnen und Schuldnern aufmerksam zu machen, geeigneten Wohnraum zu finden oder zu behalten, da steigende Mieten und negative SCHUFA-Auskünfte oftmals unüberwindbare Hürden bei der Suche nach einer neuen Wohnung darstellen.

So wurde z. B. in Hamm ein gemeinsamer Fachtag für Beratungskräfte aus der Schuldnerberatung und der Wohnungslosenhilfe organisiert, um durch Information und Austausch untereinander Kooperationen und

Netzwerke für die zukünftige Beratungsarbeit zu bilden und nutzen zu können.

In Dortmund wurde ein Wohnzimmer unter freiem Himmel aufgebaut. Gäste und Vorübergehende waren eingeladen, auf dem Sofa mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Kommune, vom Mieterverein und von der Schuldnerberatung zum Thema Schulden und Wohnen ins Gespräch zu kommen.

Fort- und Weiterbildung

Anfang September setzten sich 20 Fachkräfte mit unterschiedlichen Beratungsmethoden unter der fachlichen Leitung von Prof. Dr. Harald Ansen auseinander. Dabei nutzten die Teilnehmenden gern die Möglichkeit, die Methodenkompetenz zu erweitern und das eigene Beratungsverständnis zu reflektieren.

Ende September 2019 informierten sich 21 Schuldner-Beraterinnen und -Berater anhand der Rechtsprechung über aktuelle Problemfelder in der Schuldner- und Insolvenzberatung.

Im Praxisworkshop „Die materielle Existenz sichern und Armut bekämpfen“ erläuterte der Sozialrechtsexperte Uwe Klerks die aktuellen Neuerungen im SGB II anhand von praktischen Beispielen.

Gremienarbeit auf Bundes- und Landesebene

Die Studie „Arzneimittelkonsum, insbesondere Selbstmedikation bei überschuldeten Bürgerinnen und Bürgern in Nordrhein-Westfalen (ArSemü-Studie)“ von Frau Prof. Dr. Münster untersuchte erstmals die Inanspruchnahme von Arzneimitteln durch Überschuldete. Sie konnte nicht zuletzt dank der engagierten Mitwirkung der Beratungsstellen der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege in NRW erfolgreich durchgeführt werden. Es wurden existente Versorgungsprobleme bei Arzneimitteln festgestellt. Nun werden die Ergebnisse im Detail der Fachöffentlichkeit vorgestellt, und es wird über die weitere Vorgehensweise beraten.

Studie: Wirksamkeit von Verbraucherinsolvenzverfahren in NRW

Seit Juni 2019 beschäftigt sich eine Studie, die die LAG FW im Auftrag des Familienministeriums mit wissenschaftlicher Unterstützung von Prof. Dr. Monika Burmester und

Arbeit / Arbeitslosigkeit, EU-Förderung

Prof. Dr. Svenja Weitzig (Ev. Hochschule Bochum) durchführt, mit der Wirksamkeit von Verbraucherinsolvenzverfahren in NRW. Unter dem Titel „Wirksamkeit von Verbraucherinsolvenzverfahren als ein Entschuldungsinstrument in der sozialen Schuldnerberatung“ wurden zunächst theoretische Hintergründe untersucht und bereits existierende Studien analysiert und deren Erkenntnisse in Bezug auf Wirkfaktoren zusammengestellt. In einem zweiten Schritt wurden die bisherigen Ergebnisse auf einem Fachtag mit den Expertinnen und Experten der Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung aus NRW diskutiert. Das so gewonnene Wissen stellt einen wesentlichen Grundstein für das gesamte Forschungsprojekt dar, welches darauf abzielt, Erkenntnisse für die Beratungspraxis zu gewinnen.

Fachtagung Schuldnerberatung

Unter dem Motto „20 Jahre Verbraucherinsolvenz – Ein Blick zurück... und wie geht's weiter?“ fand in der Katholischen Akademie „Die Wolfsburg“ in Mülheim am 30. Oktober die 20. Fachtagung Schuldnerberatung der nordrhein-westfälischen Wohlfahrtsverbände statt. Eingeladen waren viele Zeitzeuginnen und -zeugen, die den weit über 100 Teilnehmenden sehr anschaulich die Entstehungsgeschichte der Verbraucherinsolvenz und deren weitere Entwicklung darstellten. In seiner Begrüßungsrede lobte Staatssekretär Andreas Bothe vom NRW-Familienministerium die gute und wichtige Arbeit der nordrhein-westfälischen Schuldnerberatungsstellen. Am Nachmittag skizzierte Alexander Bornemann vom Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz den aktuellen Stand der Umsetzung der EU-Richtlinie zur Verkürzung der Laufzeit bis zur Erteilung der Restschuldbefreiung auf drei Jahre.



Birgit
Pachur

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-348
b.pachur@caritas-paderborn.de

Schwerpunkte

Langzeitarbeitslosigkeit

Die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt ist im Jahr 2019 in Nordrhein-Westfalen insgesamt positiv verlaufen. Dennoch bedarf es weiterhin großer Anstrengungen der Landesregierung, Arbeitgeber in Industrie und Handwerk, Kommunen und Verbänden für die Schaffung neuer Stellen zu gewinnen, um die Zahl der Langzeitarbeitslosen und Langzeitleistungsbeziehenden entscheidend zu verringern.

Die Anzahl der Langzeitarbeitslosen ist in NRW zwar von 258 000 auf rund 240 000 Langzeitarbeitslose gesunken. Das wahre Ausmaß der Langzeitarbeitslosigkeit zeigt die Zahl der Unterbeschäftigten mit rund 868 000 Personen.

Erwerbslosenberatung und Arbeitslosenzentren

Arbeitsausbeutung und prekäre Beschäftigung haben in bestimmten Regionen und Branchen in NRW besonders stark zugenommen. NRW plant den Aufbau einer Beratungsstruktur gegen Arbeitsausbeutung und will dazu die vorhandenen und vom Land bezuschussten Erwerbslosenberatungsstellen und Arbeitslosenzentren nutzen und Rechtsberatung für Werkvertragsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter den Aufgabenfeldern „Sozialrechtsberatung“ und „Begegnungsmöglichkeiten“ hinzufügen. Die Caritas in NRW setzt sich dafür ein, dass neben dem Beratungsangebot für prekär Beschäftigte ein unabhängiges Beratungsangebot für arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Menschen erhalten bleibt und die Arbeitslosenzentren als Teil der Beratungsstruktur in NRW Bestand haben werden. Die Freie Wohlfahrtspflege NRW sprach sich in ihrer Stellungnahme sowie in Gesprächen gegenüber Politik und Ministerium für eine verlässliche Landesfinanzierung der Beratungsstellen und Arbeitslosenzentren aus.

Umsetzung des Teilhabechancengesetzes in NRW

Nach einem Jahr Teilhabechancengesetz konnten über 12 000 Menschen in NRW eine neue Beschäftigung aufnehmen und von den Fördermöglichkeiten für Langzeitarbeitslose über einen Zeitraum von bis zu fünf Jahren

profitieren. 46 % aller Beschäftigungsverhältnisse wurden im Bereich der Gesundheits- und Sozialwirtschaft geschaffen. Stark unterrepräsentiert sind noch Langzeitarbeitslose aus Erziehungsgemeinschaften mit Kindern sowie Menschen mit Behinderung. Der Frauenanteil liegt bei 36 %.

Die Caritas in NRW zog eine erste Zwischenbilanz auf ihrer Fachveranstaltung im Oktober 2019 und konnte die Ergebnisse einer Online-Umfrage präsentieren. In folgenden Bereichen müssen demnach noch verstärkt Anstrengungen unternommen bzw. Perspektiven für eine dauerhafte Beschäftigung entwickelt werden:

- Verbesserung des Coachings
- Fortsetzung der Beschäftigung nach dem Auslaufen der Förderung
- Qualifizierung
- Kooperation Sozialwirtschaft und Privatwirtschaft

2020 planen die Jobcenter in NRW, weitere 9 000 Stellen für Langzeitarbeitslose zu akquirieren. Für die Eingliederung sollen sowohl die aufgestockten Mittel der Bundesagentur für Arbeit als auch Mittel der Kommunen (Passiv-Aktiv-Transfer) verwandt werden.

„Europa in Dortmund“

Unter dem Motto „Hände reichen – Brücken bauen! Jugend braucht Perspektive in Europa“ fand in diesem Jahr der bundesweite dezentrale Aktionstag der Jugendberufshilfe statt, der auf die wichtige Arbeit in Einrichtungen der Jugendsozialarbeit, insbesondere der Jugendberufshilfe, in katholischer Trägerschaft aufmerksam macht.

In Dortmund befassten sich die Jugendlichen mit dem Thema „Die EU und warum sie wichtig ist“.

Philip Hagedorn vom EU-Büro des Deutschen Caritasverbandes in Brüssel zeigte beim Josefstag auf, dass die Europäische Union gerade für Jugendliche konkrete schulische und berufliche Hilfen anbietet, wie z. B. die Möglichkeit, Ausbildungsaufenthalte im Ausland zu absolvieren.

Europäischer Sozialfonds NRW

Der Ausbildungsmarkt in NRW ist nach wie vor durch große regionale Unterschiede geprägt. Die Bewerber-Stellen-Relation weist



Unter dem Motto „Europa in Dortmund“ stand der Josefstag der katholischen Jugendberufshilfe in Dortmund 2019 (v. l.): Susanne Skalik-Weitner (Caritasverband Dortmund), Tina Gerding (IN VIA Kath. Mädchensozialarbeit), Aleksandra Nankova (Diakonisches Werk Dortmund und Lünen), Georg Rupa (Caritas), Gyulfize Kurnaz, Sanie Krasimirova, Generalvikar Prälat Alfons Hardt, Lyubomir Ivanchev, Elena Genova (Caritas) und Frank Merkel (Caritas). Foto: DiCV

Regionen mit einem deutlichen Überhang sowie Regionen mit eindeutigen Mangel an Ausbildungsstellen aus. Dies betrifft insbesondere Jugendliche mit erhöhtem Förderbedarf. Im von der Landesregierung 2018 initiierten Ausbildungsprogramm NRW starteten 2019 im zweiten Durchgang etwa 1000 Jugendliche mit Vermittlungshemmnissen ihre Berufsausbildung. Träger der Jugendberufshilfe engagieren sich bei der Akquise von betrieblichen Ausbildungsstellen und unterstützen die Jugendlichen im Ausbildungsverlauf. Die Caritas setzte sich erfolgreich für die Einführung einer refinanzierten Akquisephase ein.

Die Caritas hat 2019 die Weiterführung der „Berufseinstiegsbegleitung“ als wichtiges Instrument zum Übergang in Ausbildung bei der Landesregierung eingefordert. Erreicht werden konnte, dass das Programm ab dem 1. Februar 2020 mit Mitteln des Euro-

päischen Sozialfonds – allerdings zu geänderten Fördermodalitäten und einer halbjährigen Betreuungslücke – fortgesetzt wird.

Der Europäische Sozialfonds (ESF+) ist für die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege ein wichtiger Baustein bei der Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung, des Zugangs zu hochwertiger und inklusiver allgemeiner und beruflicher Bildung sowie der Fachkräfteentwicklung angesichts des demografischen sowie digitalen Wandels in NRW.

Aufgrund der bestehenden Unsicherheiten zu den Rahmenbedingungen für den ESF in NRW ab 2021 hat sich die Caritas 2019 in der Vorbereitung auf die Programmerstellung in NRW für eine thematische Konzentration für gesellschaftlichen Zusammenhalt sowie eine konsequente Ausrichtung an der Europäischen Säule sozialer Rechte beim Einsatz der ESF-Mittel in der Förderphase

2021 bis 2027 starkgemacht und mitgewirkt an der Erarbeitung von konkreten Programmanschlüssen der Wohlfahrtsverbände in NRW.



Heinrich
Westerbarkey

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-334
h.westerbarkey@caritas-paderborn.de

Suchtkrankenhilfe, Soziale Brennpunkte, Wohnungslosen- und Straffälligenhilfe

Gefährdetenhilfe

Das Wesen einer Gesellschaft erkennt man an ihrem Umgang mit den Menschen, die sie zu den Randgruppen zählt. Christen sind aufgefordert, diesen Menschen die Botschaft des Evangeliums erfahrbar zu machen.

Jesus Christus fordert hierzu unmissverständlich im Matthäusevangelium in Kapitel 25, Vers 40 auf: „Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ Genau diese Menschen stehen für die Caritas im Vordergrund. „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihrem Herzen Wiederhall fände ...“ (Gaudium et spes).

Die Bereiche der Straffälligenhilfe und der Sozialen Brennpunkte erfahren sowohl gesellschaftlich als auch innerkirchlich oft keine große Aufmerksamkeit. Dies ist mitbedingt durch eine sehr geringe öffentliche Finanzierung der Hilfeleistungen. Dementsprechend hoch ist die Eigenfinanzierung der Hilfeanbieter.

Straffälligenhilfe

Im Bereich der Straffälligenhilfe bieten daher lediglich der SkF und der SKM Bielefeld Hilfen an. Der SKM Bielefeld unterstützt seit



Zum Aktionstag für bezahlbares Wohnen am Samstag, 6. April luden ein (v. l.): Bernd Horenkamp (DRK), Christoph Siemesmeyer und Kathrin Jäger (Der Paritätische), Joachim Veenhof (SKM), Astrid Schäfers (Perthes-Stiftung), Karsten Hentschel (Caritasverband Paderborn), Karin Strätling (IN VIA), Eva Engelkamp (Caritasverband Paderborn), Winfried Kersting (Diözesan-Caritasverband Paderborn), Norika Creuzmann (Frauenhaus) und Nicole Wiggers (KIM Soziale Arbeit). Foto: Jonas

Jahrzehnten straffällig gewordene Menschen und deren Angehörige. Das Angebot des SkF in der Straffälligenhilfe richtet sich an inhaftierte und aus der Haft entlassene Frauen. Die Arbeit wird unterstützt von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen.

Soziale Brennpunkte

Im Bereich der Sozialen Brennpunkte werden 14 Dienste vorgehalten. Das Leistungsspektrum der Dienste umfasst: die Bildung eines sozialen Netzwerkes mit den vorhandenen relevanten Institutionen und Fachdiensten, die professionelle Einbindung von Ehren-

amtlichen in die Arbeit, die Beratung, die Einzelfallhilfe, Familienbildungsangebote, außerschulische Förderung, differenzierte Gruppenangebote, das Angebot einer zentralen Anlaufstelle mit der Möglichkeit der Weitervermittlung, Präventionsarbeit, Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit.

Wohnungslosenhilfe

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAGW) geht davon aus, dass 2016 etwa 860 000 Menschen in Deutschland wohnungslos waren.

Im Vordergrund der Arbeit der Wohnungslosenhilfe im Erzbistum Paderborn mit 15 Diensten stand die Mitarbeit im NRW-Aktionsbündnis „Wir wollen wohnen!“. Zusammengeschlossen hatten sich acht Organisationen, bestehend aus: Deutscher Mieterbund NRW e. V., DGB NRW, der Paritätische NRW, AWO NRW, Caritas NRW, Diakonisches Werk Rheinland-Westfalen-Lippe e. V., SoVD Nordrhein-Westfalen e. V. und Sozialverband VdK Nordrhein-Westfalen e. V. Am 14. Januar trat das Bündnis mit einer Landespressekonferenz an die Öffentlichkeit. Es forderte den Erhalt und Ausbau des Mieterschutzes sowie die Errichtung von mehr bezahlbarem Wohnraum. Die Kampagne beinhaltete mehrere Kernbausteine. In einer Aktionswoche fanden Veranstaltungen am 1. April in Dortmund, am 6. April in Paderborn und am 8. April in Bielefeld statt. Insgesamt beteiligten sich rund 3 000 Menschen an dem Aufruf



Kunst für Wohnungslose bietet das Prälat-Braekling-Haus des SKM in Paderborn. Ein drei mal drei Meter großes Kunstwerk von Edwin Bormann ziert den Aufenthaltsraum des Übergangwohnheims (v. l.): Einrichtungsleiter Meinolf Picht, Bewohner Mirko Rolff und Sozialarbeiterin Lena Schonlau. Foto: Jonas

des NRW-weiten Bündnisses. Eine Petition mit Forderungen nach mehr bezahlbarem Wohnraum sowie dem Erhalt und Ausbau des Mieterrechtes in NRW unterschrieben mehr als 30 000 Menschen. Das Bündnis „Wir wollen wohnen!“ überreichte die Petition Ende April an die NRW-Landesregierung mit dem Erfolg, dass sie anschließend die sofortige Abschaffung der Landesverordnungen zum Mieterschutz aussetzte und mit der Kapazitätsgrenzen-Verordnung eine Regelung zum Mieterschutz zeitweilig verlängerte.

Suchthilfe

Suchtkranke Menschen sind oft von mehreren Suchtkrankheiten betroffen und zusätzlich immer mehr von weiteren psychischen Krankheiten. Darüber hinaus haben sie Probleme in Bereichen wie: Wohnungsfindung, Straffälligkeit, Schulden, Arbeit, soziale Beziehungen und Sinnorientierung. Der Mensch ist ein bio-psycho-soziales Wesen. Das Suchthilfesystem hat sich jedoch immer mehr spezialisiert und erreicht dadurch immer weniger den ganzen Menschen. Es wird daher gefordert, die Suchthilfe mehr zu bündeln und mit den anderen relevanten Hilfesystemen zu vernetzen. Hierzu gehört auch die Suchtkrankenpastoral.

Die Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) geht in ihrem Positionspapier vom 19. Dezember 2016 mit dem Titel „Empfehlungen zum Umgang mit



Das Bündnis „Wir wollen wohnen!“, zu dem auch die Caritas in NRW zählt, überreichte vor dem Landtag rund 31 000 Unterschriften an die NRW-Landesregierung. Bau-Staatssekretär Dr. Jan Heinisch (2. v. r.) nahm sie stellvertretend für Ministerpräsident Armin Laschet entgegen. Foto: DGB/NRW

Religiosität und Spiritualität in Psychiatrie und Psychotherapie“ davon aus, dass religiöse und spirituelle Überzeugungen für Menschen mit psychischen Erkrankungen eine wichtige Ressource sein können, gleichzeitig aber auch die psychiatrisch-psychotherapeutische Behandlung erschweren. Den Arbeitskreis Sucht und Spiritualität der Katholischen Landesarbeitsgemeinschaft Sucht in NRW beschäftigt sich seit mehreren Jahren mit dem Thema, so auch in einer Veranstaltung am 14. Mai in Dortmund mit dem Titel: „Sucht – eine Herausforderung für die Pastoral“. Die Dokumentation ist auf ihrer Homepage eingestellt: www.klags-nrw.de

Der Referent für Gefährdeten- und Suchthilfe, Winfried Kersting, verlässt zum Ende des Jahres nach 26-jähriger Tätigkeit den Caritasverband für das Erzbistum Paderborn.



Winfried Kersting
(bis 31. Dezember 2019)

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-230
w.kersting@caritas-paderborn.de



Mit einer Aktion vor dem Paderborner Rathaus beteiligte sich der örtliche Runde Tisch Armut an den landesweiten Protesten des Bündnisses „Wir wollen wohnen!“. 30% der Neubauvorhaben sollen in städtischen Neubaugebieten oder auf den künftigen militärischen Konversionsflächen für Sozialwohnungen vorbehalten sein, betonte Bürgermeister Michael Dreier (l.) am Rande der Aktion. Foto: Sauer

Rechtliche Betreuungen

Einleitung

2019 war ein Jahr der lang ersehnten Veränderungen in der Betreuungslandschaft. Seit vielen Jahren hatten die Betreuungsvereine der verbandlichen Caritas im Erzbistum Paderborn für eine Anpassung ihrer Vergütung gekämpft. Da es seit 14 Jahren keine Dynamisierung der gesetzlich festgesetzten Pauschalen gab, obwohl gleichzeitig die allgemeinen Kosten z. B. durch Tarifierhöhungen um ca. 25% gestiegen sind, war die Vergütung seit Langem nicht mehr kostendeckend. Die Botschaft, dass die Betreuungsvereine in eine enorme finanzielle Schieflage geraten sind, ist endlich angekommen.

Schwerpunkte

Erhöhung der Betreuervergütung

Um ihren Anliegen der Erhöhung der Betreuervergütung Nachdruck zu verleihen, entschlossen sich die anerkannten Betreuungsvereine in NRW Anfang des Jahres 2019 zu einer eher ungewöhnlichen Aktion. Am 13. Februar besuchten sie die Anhörung im Rechtsausschuss des Landtags NRW, in der es um die Erhöhung der pauschalen Betreuervergütung ging. Durch die Präsenz von ca. 100 Teilnehmenden sorgten sie damit bereits vor der Sitzung für Aufsehen. Ein geplanter stummer Protest, bei dem in Lettern die Botschaften „Pauschalen erhöhen – Betreuungsvereine stärken“ von den Anwesenden hochgehalten wurden, musste zwar, wie bereits befürchtet, abgebrochen werden, da er gegen die Hausordnung verstieß, wurde aber sehr wohl wahrgenommen.

Die Sachverständigen sprachen sich in der Sitzung für den Referentenentwurf zur Erhöhung der Vergütung aus. Denn trotz aller offenkundigen Mängel wurde deutlich, dass Betreuungsvereine die Erhöhung unverzüglich benötigen und einer erneuten Diskussion finanziell nicht mehr gewachsen sind.

Lang erwartet und erkämpft: Am 7. Juni stimmte der Bundesrat dem Bundestagsbeschluss zu und machte endlich den Weg frei für ein neues Vergütungssystem. Das Gesetz erhöht die Vergütung für rechtlich Betreuende um durchschnittlich 17% und modernisiert das Abrechnungssystem. Das Gesetz trat

einen Monat später endlich in Kraft. Mit der geplanten Neuregelung änderte sich auch die Abrechnung bei den Betreuenden. Statt der bisherigen Stundensätze gibt es künftig Fallpauschalen. Das Justizministerium erwartet jährliche Mehrkosten von rund 150 Millionen Euro. Derzeit haben in Deutschland etwa 1,3 Millionen Menschen eine Betreuerin bzw. einen Betreuer.

Profilentwicklung Betreuungsvereine

In Zusammenarbeit mit der Arbeitsstelle Rechtliche Betreuung der verbandlichen Caritas wurde in der Arbeitsgruppe „Profilentwicklung Betreuungsvereine“ ein Leistungsprofil des katholischen Betreuungsvereins erarbeitet und veröffentlicht. Außerdem liegt ein Rahmenkonzept für eine zeitlich befristete Fallverantwortung und Assistenz vor. Die Arbeitsgruppe erstellte darüber hinaus einen Leitfaden zur Umsetzung der unterstützten Entscheidungsfindung. Im Hinblick auf die Ergebnisse der Studie zur Qualität in der rechtlichen Betreuung sollen diese Hilfen der Verbesserung der Qualität dienen. Im Erzbistum Paderborn führen wir

hierzu bereits einen breiten Diskurs. Aufgabe der AG Profil sind auch die kontinuierliche aktuelle Lobbyarbeit und Unterstützung der Arbeitsstelle Rechtliche Betreuung.

Wahlrecht für Betreute

Wahlassistenz für Menschen mit Behinderung: Zum 1. Juli trat ein Gesetz zur Änderung des Wahlrechts in Kraft. Menschen mit Behinderung können sich künftig bei Abgabe ihrer Stimme zu Bundestags- und Europawahlen helfen lassen. Personen, die nicht lesen können oder sonst aufgrund ihrer Behinderung nicht in der Lage sind, ihre Stimme in der Wahlkabine abzugeben, darf künftig eine andere Person Hilfe leisten.

Außerdem sind Menschen, die in allen Angelegenheiten rechtlich betreut werden, nicht mehr pauschal von den Wahlen ausgeschlossen. Gleiches gilt für schuldunfähige Straftäter, die in einem psychiatrischen Krankenhaus untergebracht sind. Weiterhin nicht wählen dürfen Bürgerinnen und Bürger, denen dieses Recht per Richterspruch entzogen wurde, zum Beispiel nach einer Verurteilung wegen Landesverrats oder Wahlfälschung.



Das Team des Betreuungsvereins des SkF Gütersloh feierte Ende 2019 25-jähriges Bestehen (v. l.): Astrid Peters, Jessica Gerdhenrichs, Christin Pfützenreuter, Johannes Huneke und Maria Ellwart. Es fehlt Andrea Wollust. Foto: SkF Gütersloh

Integration und Migration

BTHG provoziert Anstieg der rechtlichen Betreuungen

Mit den Neuerungen zum 1. Januar 2020 in der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) wird ein Anstieg der hauptamtlich geführten rechtlichen Betreuungen erwartet. Die Eingliederungshilfeleistungen werden ab 2020 nur noch antragsabhängig erbracht und müssen von den Betroffenen selbstständig verwaltet werden. Damit müssen die Leistungsberechtigten mehr rechtliche und finanzielle Angelegenheiten erledigen als bisher. Auch Familienangehörige, die bisher selbstverständlich einzelne Angelegenheiten geregelt haben, fühlen sich mit den neuen Aufgaben überfordert und erwägen die Beauftragung einer rechtlichen Betreuung oder die Abgabe von der ehrenamtlichen in die hauptberufliche Betreuung.

In diesem Zusammenhang hat die Referentin für Rechtliche Betreuung und Vorsorge im DiCV einen Leitfaden „Bundesteilhabegesetz und Rechtliche Betreuung – Leitfaden für ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes“ erarbeitet und den anerkannten Betreuungsvereinen der verbandlichen Caritas im Erzbistum Paderborn zur Verfügung gestellt. Der Leitfaden kann von allen Ehrenamtlichen genutzt werden, die von einem Betreuungsverein begleitet und beraten werden.

Online-Beratung

Mitte des Jahres wurde das bisherige DCV-Online-Beratungstool geschlossen, um ein neues, innovatives System anbieten zu können. Die Überarbeitungsphase der Online-Beratung erreichte damit ihren Höhepunkt und gleichzeitig auch ihren Neuanfang. In dieser Übergangsphase gab es einen bundesweiten und fachbereichsübergreifenden Chat, der am 12. August gestartet wurde. Die neue Beratungsplattform ging zeitversetzt nach Fachbereichen an den Start. Dort sollen Ratsuchende zukünftig schneller und leichter Rat und Unterstützung bekommen.

Die Nutzung der Medien hat sich stark verändert, und auch die Caritas will hier in der Online-Beratung Schritt halten und mitgestalten. Dabei soll der Bedarf der Ratsuchenden im Fokus stehen. Eva M. Welskop-Deffaa erklärt, wie dies erreicht werden

könne: Um die Zugänglichkeit zum Caritas-Beratungsangebot zu erhöhen, sollen Präsenz- und Online-Beratung im Rahmen einer crossmedialen Beratung stärker zusammenwachsen („Blended Counseling“). Gerade in Zeiten steigender Komplexität werde Beratung gesellschaftlich immer wichtiger – hier könne die Caritas-Beratung eine Vorreiterrolle einnehmen. Bisher werden Ratsuchende über die Online-Beratung im Laufe einer Beratung an die Beratungsstelle vor Ort vermittelt. Zukünftig ist auch der umgekehrte Weg von der „Face to Face“-Beratung in die Online-Beratung denkbar. Die Botschaft ist klar: Online-Beratung geschieht nicht nebenbei und ist kein zusätzlicher Dienst. Sie wird als ein integraler Bestandteil zukünftiger Beratungskonzepte gleichberechtigt neben der Präsenzberatung stehen. Ziel ist es, dass sich beide Formen wechselseitig ergänzen.



Heike
Deimel

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-226
h.deimel@caritas-paderborn.de

Integration in Sozialräume in den Kommunen

Die Zahl der Asylanträge ist im Vergleich zum Vorjahr gesunken wie bereits in den zwei Jahren zuvor. Aufgrund der unklaren und weiterhin angespannten Lage in Nordafrika, in Nordsyrien und im Irak und der bisher vergeblichen Bemühungen um die Reform des „Gemeinsamen Europäischen Asylsystems“ (GEAS) bzw. um eine einheitliche europäische Flüchtlingsaufnahmepolitik kann von einer anhaltenden Entspannung auch in Deutschland nicht die Rede sein.

In den nächsten Jahren wird die Integration von Asyl- und Schutzsuchenden in den Kommunen der Schwerpunkt der Arbeit der Mitarbeitenden in den Fachdiensten für Migration und Integration sein. Dazu kommt die Integration von Einwandernden, die in den letzten Jahren in größerer Zahl als in den Jahren davor aus der Europäischen Union und aus Drittländern legal nach Deutschland eingereist sind.

Die Bewältigung dieser Aufgabe und die damit verbundenen Anstrengungen der Landesregierung und der Zivilgesellschaft führen u. a. zu Veränderungen bei Form und Inhalten des Engagements von Ehrenamtlichen, zu Weiterentwicklungen einzelner staatlicher, kirchlicher und wohlfahrtsverbandlicher Förderprogramme, zur verstärkten Bearbeitung von Schnittstellen durch betroffene Dienste und Einrichtungen und zur Förderung der Möglichkeiten von Teilhabe z. B. durch eine Beteiligung an Kommunalwahlen und in der Kommunalpolitik. Konflikte auf der kommunalen Ebene zwischen öffentlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren wegen konkurrierender Pläne und Angebote für die unterschiedlichen Zielgruppen sind abschbar und stellen die Freie Wohlfahrt auf der kommunalen sowie auf der überregionalen Ebene vor langwierige und kräftezehrende Aushandlungsprozesse.

Die Integration in kommunale Sozialräume bedeutet erneute Anstrengungen für eine interkulturelle Öffnung und gegen Ausgrenzung und Benachteiligung. Wichtig ist dafür ein erweiterter und dynamischer Kulturbegriff, der nicht nur die nationale oder ethnische Dimension beinhaltet, sondern auch plurale Lebensformen und individuelle

Grundsatzfragen und Öffentlichkeits- arbeit



*Migration gehört seit jeher zur Menschheitsgeschichte.
Foto: Capri23auto / Pixabay*

Lebensgeschichten in verschiedenen Dimensionen einer gesellschaftlichen Differenzierung, wie z. B. Geschlecht, sexuelle Orientierung, Religion und Weltanschauung, Alter, Bildung, Fähigkeiten. Menschen gehören im Sinne des erweiterten Kulturbegriffs stets mehreren Kulturen an, sie entfernen sich von ihrer Herkunftskultur, im Lebensverlauf verändern und erweitern sie kulturelle Orientierungen.

Es ist hierbei wichtig, zu wissen, wann eine kulturelle Differenz thematisiert werden soll und wann nicht. Wann die Unterscheidung Sinn macht und zum Abbau von Ausgrenzung und Benachteiligung beiträgt und wann sie überflüssig und schädlich ist.

Migration gehört seit jeher zur Menschheitsgeschichte. Migration wird auch in Deutschland zunehmend als Normalität und nicht mehr als Ausnahmeerscheinung und Bedrohung wahrgenommen. Rassismus, Benachteiligungen, Abwertung und Ausgrenzung werden deshalb aber nicht verschwinden. Im Gegenteil: Bei zunehmend gelingender Integration und Entfaltung einer Gesellschaft in Vielfalt verstärken sich paradoxerweise Kräfte, die weiterhin einen Nationalismus und eine völkische Homogenität verfolgen. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, zwischen migrationsabhängigen und migrationsunabhängigen Konflikten zu unterscheiden. Bei der Thematisierung sozialer Probleme muss soziale Arbeit immerzu fragen, welche unterschiedlichen Aspekte die jeweilige Situation prägen könnten: Geht es um die Abweichung von einer (vermeintlichen) Norm? Um schicht- und klassenspezifische Fragen? Um Ethnie und Nationalität? Um die sozioökonomische Lage und um Zugang zu

Ressourcen? Um Fragen von Alter und Behinderungen? Um sexuelle Orientierungen? Spielen Genderaspekte eine Rolle, oder sind es kultur- und religionsbezogene Aspekte, die von Bedeutung sind?

Denn im Kern geht es immer darum, das gut zu machen, was grundsätzlich bei sozialraumorientierter sozialer Arbeit gefragt ist: Menschen persönlich an-

zusprechen, mit ihren Stärken zu arbeiten, Ressourcen des sozialen Raums unter Berücksichtigung der individuellen Interessen, Lebensverläufe und jeweiligen Lebenswelten zu erschließen und aufzubauen. Ein Verständnis für Vielfalt, welches sich nicht an „typischen“ Merkmalen von (Bevölkerungs-) Gruppen, sondern vielmehr an individuellen Schicksalen von Menschen mit Unterstützungs- und Hilfebedarf orientiert, muss gefördert werden.

Migration und Flucht bzw. der Umgang damit sind nicht gesellschaftspolitische Kernkonflikte. Die Allgegenwart der oft von Hass und diffusen Ängsten geprägten Diskurse und Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit „Migration und Flucht“ verdeckelt, dass gesellschaftspolitische Kernkonflikte in einer pluralen demokratischen Gesellschaft Aushandlungskonflikte sind, in denen es um Anerkennung von Gleichheit, Chancengerechtigkeit, sozialer Gerechtigkeit und Teilhabe geht.



*Christiane
Vogel*



*Heribert
Krane*

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-203
c.vogel@caritas-paderborn.de

Telefon 05251 209-229
h.krane@caritas-paderborn.de

Einleitung

„Sozial braucht digital“ – die Jahreskampagne des Deutschen Caritasverbandes war verbandsintern im Vorfeld durchaus kontrovers diskutiert worden. Müsste das Motto nicht umgekehrt lauten „Digital braucht sozial“, um gerade als Caritas stärker die Risiken und die Verlierer der Digitalisierung in der Blick zu rücken? Kann man das Thema überhaupt in Form einer öffentlichkeitswirksamen Kampagne kommunizieren, d. h. mit einem klaren Anfang und Ende sowie mit einem erkennbaren Spannungsbogen? Oder hinterlässt man in der Öffentlichkeit den Eindruck, dass der Sozialsektor erst jetzt das Thema entdeckt? So oder ähnlich lauteten die Bedenken.

„Sozial braucht digital“ war sicher nicht eine Kampagne, die die breite Öffentlichkeit aufhorchen ließ. Dennoch hat sie innerhalb des Verbandes etwas in Rollen gebracht und das Gespür für die Zukunfts- und Querschnittsaufgabe Digitalisierung geschärft. Neben vielen Innovationen, die das Thema Digitalisierung auch für die Öffentlichkeitsarbeit interessant machen, blieb am Ende des Jahres zudem die Erkenntnis, dass es neben „Leuchttürmen“ auch so etwas wie eine unaufgeregte und systematische Herangehensweise an digitale Transformationsprozesse braucht.

In diesem Sinne kamen die Workshops zum „Digital Change Management“ der Caritas- und Fachverbände im Erzbistum Paderborn (vgl. Bericht A 2) zum richtigen Zeitpunkt. Auch Projekte wie „Digital.Durchdacht.Durchstarten“, bei dem es um die Entwicklung digitaler Instrumente im personalpolitischen Kontext geht, stehen für diesen pragmatischen Ansatz. Einen weiten Blick in die Zukunft bot im Rahmen der Jahreskampagne „Sozial braucht digital“ der „caritas.diskurs Ethik“: Werden uns in Zukunft Roboter pflegen? Wie weit kann der Technik-Einsatz in der Pflege gehen? (siehe das folgende Kapitel „Personal- und Organisationsentwicklung“). Die Caritas-Jahreskampagne war also alles andere als langweilig.

Schwerpunkte

Kampagne: Wir wollen wohnen!

Bezahlbarer Wohnraum ist inzwischen nicht nur in Ballungsräumen knapp. Auf die Folgen für einkommensschwache Haushalte wurde bereits mit der Caritas-Jahreskampagne 2018 aufmerksam gemacht. 2019 beteiligte sich die Caritas in NRW unter Federführung des Mieterbundes am Aktionsbündnis „Wir wollen wohnen!“. Im Erzbistum Paderborn war die Caritas in Städten wie Dortmund und Bielefeld Kooperationspartner. In Paderborn engagierte sich der Diözesan-Caritasverband bei einem Aktionstag des Runden Tisches Armut vor dem Rathaus. Hier ging es in erster Linie um das Problem, dass wohnungslose Menschen kaum noch eine Chance auf dem Mietwohnungsmarkt haben. Selbst Sozialwohnungen sind beispielsweise für Hartz-IV-Empfänger unerschwinglich, weil deren Mietpreis oft über der Grenze liegt, die das Jobcenter als angemessen ansieht.

Pressearbeit/Internet

Trotz Web und Social Media: Die klassischen Medien (Print, TV, Hörfunk) ermöglichen immer noch Reichweiten, die für die sozialen Themen der Caritas wichtig sind. Von den



„Sozial braucht digital“ – die Jahreskampagne des Deutschen Caritasverbandes wurde mit einer Aktion auch beim Caritas-Treff zu Libori in Paderborn aufgegriffen. Foto: Jonas

99 Presse-Mitteilungen des Diözesan-Caritasverbandes im Jahr 2019 wurden zwei Drittel (66) von den Medien aufgegriffen, oft von mehr als einem Medium. Am erfolgreichsten: die Übergabe von 165 Elektro-Smart-Fahrzeugen an die ambulante Pflege in örtlichen

Caritasverbänden im Erzbistum Paderborn am 29. Oktober.

Etabliert haben sich die quartalsweisen Veröffentlichungen im Rahmen des Arbeitslosenreports der LAG FW NW, die jeweils auf die Situation im Erzbistum Paderborn heruntergebrochen werden. Diese punkten mit gut recherchierten Informationen mit hohem Neuigkeitswert; entsprechend werden sie auch von den Medien aufgegriffen. Eine hohe mediale Resonanz ist stets mit Preisverleihungen verbunden (Pauline-von-Mallinckrodt-Preis der CaritasStiftung, Kinderrechtepreis).

Manchmal kommen aber auch vermeintlich „kleine Meldungen“ groß raus. Zum Internationalen Tag der Familie hatte der Diözesan-Caritasverband seinen Beschäftigten eine Extraportion Zeit geschenkt: Die Zeitschrift von 60 Minuten sollte der Pflege familiärer und sozialer Kontakte dienen. Die Meldung schaffte es auf die Titelseite einer großen Tageszeitung; erreicht hat sie damit etwa eine halbe Million Menschen.

Nicht immer kann der Diözesan-Caritasverband solche medialen „Selbstläufer“ bieten. Soziale Themen haben es in der Regel schwer, gehört zu werden. Komplexe Sachverhalte wie neue Gesetze (Bundesteilhabegesetz, Teilhabechancengesetz etc.) lassen



„Sozial braucht digital“ – die Jahreskampagne des Deutschen Caritasverbandes war verbandsintern im Vorfeld durchaus kontrovers diskutiert worden. Foto: DCV

Personal- und Organisationsentwicklung

sich kaum in wenigen Worten erklären. Die meisten Redaktionen sind zwar nach wie vor für Caritas-Themen aufgeschlossen, erwarten aber, dass man sich an gewisse Spielregeln hält. Dazu gehört, dass man auch komplizierte Dinge auf den Punkt bringen kann – in wenigen Zeilen bzw. „Sendesekunden“. Sebastian Auer, WDR-Journalist (u. a. für WDR 2 tätig), bot dazu im Diözesan-Caritasverband ein hilfreiches Medientraining.

Die Homepage des DiCV Paderborn www.caritas-paderborn.de wird täglich von rund 1 000 Personen besucht. Zu den beliebtesten Seiten gehören neben den Presse-Mitteilungen die Jobbörse und der Caritas-Shop.

Caritas-Treff

Die Fachstelle Grundsatzfragen und Öffentlichkeitsarbeit organisierte auch 2019 gemeinsam mit der duplio GmbH (Josefsbrauerei Bigge) den Caritas-Treff zu Libori in Paderborn. Rund 80 000 Gäste nutzten an den neun Liboritag die Gelegenheit, caritative Arbeit kennenzulernen und gleichzeitig bei zünftiger Bewirtung Geselligkeit zu erleben. Wie gelingt es, einem Kirchespublikum soziale Themen nahezubringen? Diese Frage ist in jedem Jahr eine neue Herausforderung. 2019 gelang dies mit einem Glücksrad-Quiz zur Digitalisierung. In entspannter Atmosphäre konnten die (ehrenamtlich tätigen) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Diözesan-Caritasverbandes zahlreiche Gäste zum Mitmachen motivieren. Fast 1 000 besonders gestaltete Handy-Ladekabel wurden als Gewinne verteilt.



Jürgen
Sauer

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-311
j.sauer@caritas-paderborn.de

Einleitung

Für die Themenfelder Caritas-Pastoral, Profil und Ethik haben wir 2019 unsere Leistungen beschrieben und sie in zwei regionalen Potenzialforen mit Nutzerinnen und Nutzern reflektiert. Dabei haben wir wertvolle und zielführende Anregungen und Vorschläge erhalten, die wir sukzessive umsetzen werden. Für diesen Dialog sind wir außerordentlich dankbar, zumal er ein wesentlicher Beitrag für die Weiterentwicklung unserer Dienstleistungen ist. Neben diesen punktuellen Veranstaltungsformaten freuen wir uns auch über Feedbacks, die uns nach Veranstaltungen oder informell zwischendurch erreichen.

Schwerpunkte

Profilbildung

Diversität managen – hinter diesem Schlagwort verbirgt sich auch für unsere Dienste und Einrichtungen eine Herausforderung. Vielerorts wird diese schon seit Jahren gemeistert. Denn es ist eine Selbstverständlichkeit, dass bei uns geholfen wird unabhängig von Herkunft und Religion. Was also für Klientinnen und Klienten und Patientinnen und Patienten, für Bewohnerinnen und Bewohner sowie Kundinnen und Kunden gilt, betrifft auch die Mitarbeitenden. Sie arbeiten mit ihrer individuellen Identität bei uns, auch mit unterschiedlichen Konfessionen und Religionen. Und sie treffen auf ein Selbstverständnis der Organisation, die organisationale Identität, eine christliche. Diese zeigt sich in Leitbild und gelebter Unternehmenskultur. Im Profil der Einrichtung oder des Dienstes sollte nach außen hin die christliche Orientierung wahrnehmbar sein.

Menschen in ihrer Identitätsbildung zu unterstützen geschieht über seelsorgliche Angebote, in Atempausen, Berg- und Wanderexerzitien. Organisationsidentität fördern wir durch Teamtage zur christlichen Unternehmenskultur. Profil ist Thema von Führungskräfte-Fortbildungen, beispielsweise von Pflegekräften zur Corporate Identity. Teil des christlichen Profils ist auch die Diversität. Hier gilt es, Mitarbeitenden interreligiöse Kompetenzen zu vermitteln, bei-

spielsweise bezüglich des Glaubenswissens von Islam und Christentum.

Insgesamt ist in caritativen Einrichtungen des Erzbistums Paderborn die Zahl an Mitarbeitenden muslimischen Glaubens angestiegen. Für ein gutes Miteinander und damit für eine Stärkung der Dienstgemeinschaft ist es hilfreich und notwendig, Grundkenntnisse über die Religion der neuen Kolleginnen und Kollegen zu haben. Da die Informationslage gerade auch über die sog. sozialen Medien häufig nur aus Schlagworten, Vereinfachungen und Vorurteilen besteht, bietet der Diözesan-Caritasverband hierzu eine Fortbildung an.

Ausgehend von Abraham als gemeinsamem Bezugspunkt, wird die Entstehung der Schriften im Christentum (Altes und Neues Testament) und im Islam (Koran) dargestellt. Daran anknüpfend werden grundsätzliche Aussagen beider Konfessionen (u. a. zum Gottesbild, zur Gottes- und Nächstenliebe sowie zum jeweiligen Exklusivitätsanspruch) gemacht. Generell werden die Aussagen in Bibel und Koran dabei in den historischen Kontext ihrer Entstehungszeit gestellt.

Diözesaner Ethikrat

Können Roboter die fehlenden Pflegekräfte ersetzen? Können sie moralische Entscheidungen treffen? Und bleibt das Patientenwohl im Mittelpunkt? Fragen wie diese standen im Mittelpunkt beim 13. caritas.diskurs Ethik „Roboter. Pflege. Ethik“ des Diözesan-Caritasverbandes Paderborn in der Katholischen Akademie Schwerte im Herbst 2019. Hochkarätige Referentinnen und Referenten wie Prof. Dr. Armin Grunwald, Leiter des Büros für Technikfolgen-Abschätzung beim Deutschen Bundestag (TAB), schilderten den Zwiespalt in den Einschätzungen zu den pflegerischen Potenzialen der Robotik. Einerseits gebe es die Hoffnung auf häusliche Unterstützung von Seniorinnen und Senioren sowie Entlastung von Pflegekräften, andererseits die Befürchtung einer „Entmenschlichung der Pflege“, die ja wesentlich auf zwischenmenschlichen Beziehungen beruhe. Bei der Tagung warnten die Referentinnen und Referenten davor, für gesellschaftliche Probleme wie den Pflegenotstand die Technik als Allheilmittel zu sehen.



Entwickelt digitale Werkzeuge für die soziale Arbeit der Caritas, das Steuerungsteam des Projektes „Digital.Durchdacht.Durchstarten“ (v. l.): Diözesan-Caritasdirektor Josef Lüttig, Jutta Weiland (Olpe), Kathrin Wolff (Brilon), Hanno Sandmann (Dortmund), Anna Lena Dohmann (Projektreferentin), Anna Reher (Hagen), Katharina Reuber (Projektleitung), Jutta Völker (Soest), Dr. Eva Brockmann (Paderborn), Christina Hoyer (Arnsberg) und Maximilian Schnitzmeier (Projektsachbearbeiter). Foto: Jonas

In Führung gehen

Zum vierten Mal starteten nunmehr 39 angehende Führungskräfte in die Weiterbildung „In Führung gehen“. Die Teilnehmenden aus zwölf Caritas- und Fachverbänden treffen sich zu fünf Weiterbildungsmodulen. Hier geht es um Führungsstile, Rollenklärung, wirtschaftliche Steuerung, Projektmanagement und christliche Unternehmenskultur. In zwei „Get-togethers“ tauschen sie sich zu ihrer Motivation aus und stellen sich die Projektarbeiten vor. Neben den Fortbildun-

gen sind die Treffen mit Mentorinnen und Mentoren – d. h. Führungskräften aus anderen Verbänden – sowie der Austausch in der Peergroup wesentliche Elemente dieser Maßnahme.

Fort- und Weiterbildung

Potenzialorientierung heißt: Menschen zu ermöglichen, die je eigenen Potenziale zu entfalten. Dazu bedarf es auch passender Formate der Fort- und Weiterbildung. Diese reichen von Fragen gesunder Führung und

der Kommunikation in Personalgesprächen bis hin zu Berg- und Wanderexerzitien und Formaten des Glaubenswissens. In knapp 50 Veranstaltungen konnten wir für fast 500 Teilnehmende Angebote der Kompetenzerweiterung machen.

Pädagogische Begleitung im Bundesfreiwilligendienst (BFD)

Der Bundesfreiwilligendienst in sozialen Einrichtungen und Diensten der Caritas im Erzbistum Paderborn wird gemäß den Qua-



Die 17 neu ausgebildeten seelsorglichen Begleiter, mit dem verabschiedeten Kursleiter Msgr. Ullrich Auffenberg (r.), dem Diözesanbeauftragten Ralf Nolte (l.), Domkapitular Dr. Thomas Witt (1. Reihe, l.), dem neuen Kursleiter Henner Pohlschmidt (2. Reihe, l.) sowie Referentin Gabriele Lüttig (4. v. r.). Foto: Jonas

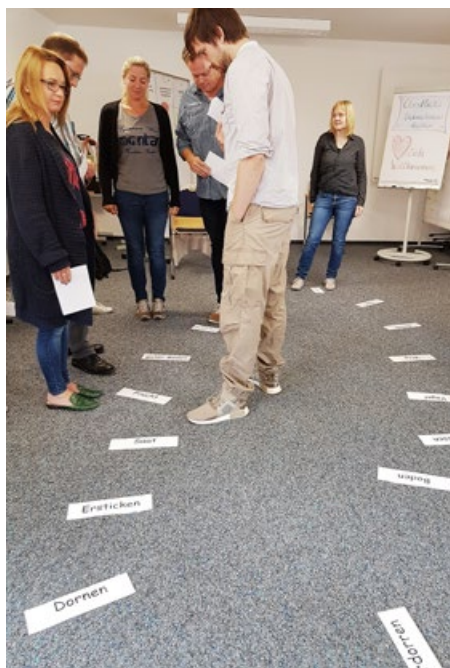
litätsstandards Freiwilligendienste in der katholischen Trägergruppe werteorientiert gestaltet. Zur Qualitätssicherung wird 2020 eine Auditierung des DiCV Paderborn durch die katholische Trägergruppe Freiwilligendienste mit dem Ziel der Zertifizierung durchgeführt.

Die pädagogische Begleitung der Freiwilligen erfolgt sowohl vor Ort in den Einsatzstellen durch qualifizierte Anleitungspersonen als auch in den verpflichtenden Bildungsseminaren. Zusätzlich steht im DiCV Paderborn der Referent für die pädagogische Begleitung im Bundesfreiwilligendienst allen Bundesfreiwilligendienstleistenden als verlässlicher Ansprechpartner zur Verfügung.

Im Bereich BFD 27plus werden Bundesfreiwillige (ab 27. Lebensjahr) gemäß dem Bildungs- und Begleitkonzept des DiCV Paderborn individuell begleitet und kompetenzorientiert gefördert. Als neues Bildungsformat können die Bundesfreiwilligen 27plus an ein- und mehrtägigen Bildungsexkursionen teilnehmen.

Caritas-Pastoral

Nach Abschluss des Teilprojektes „Zusammenwirken von Pastoral und Caritas“ wur-



Mit einem Bibliodrama setzten sich angehende Führungskräfte bei „In Führung gehen“ auseinander. Foto: DiCV



Zum vierten Mal starteten nunmehr 39 angehende Führungskräfte in die Weiterbildung „In Führung gehen“. Dabei geht es auch um spielerisches Kennenlernen und verschiedene Führungsstile. Foto: DiCV

den drei erste Beiträge zu einer filmischen Arbeitshilfe erstellt. Die Videoclips sind alle auf dem YouTube-Kanal des Diözesan-Caritasverbandes abzurufen. Zwei weitere Clips werden 2020 produziert. Nach Vorstellung der Projektergebnisse gibt es nunmehr den diözesanen Auftrag, ein Konzept zur diakonischen Pastoral im Erzbistum Paderborn zu entwickeln.

Seelsorgliche Begleitung

Im November 2019 sind nach der Durchführung des zehnten Weiterbildungskurses 17 weitere Personen zur seelsorglichen Begleitung beauftragt worden. Insgesamt sind damit 120 Personen in diesem Arbeitsfeld eingesetzt. Der Kirchensteuerrat für das Erzbistum Paderborn hat weitere 1,5 Millionen Euro zur finanziellen Förderung von Stellenanteilen bereitgestellt. Monsignore Ullrich Auffenberg ist im August 2019 nach langjähriger Kursleitung in den Ruhestand getreten. Sein Nachfolger ist mit einem Stellenumfang von 50 % Pastor Henner Pohlschmidt.

Europäischer Sozialfonds (ESF-Rückenwind: für die Beschäftigten und Unternehmen in der Sozialwirtschaft) – Projekt „Phase L“

Das Projekt „Phase L“ unterstützt die Dienste und Einrichtungen der Caritas in NRW dabei, ihre Organisationen lebensphasenorientiert aufzustellen. Insgesamt zwölf Caritas-Organisationen der fünf Diözesan-Caritasver-

bände wurden in Grundlagenschulungen zu diesen Themen geschult: Von der Vereinbarkeit von Beruf und Familie; Gesundheitsmanagement, Personalmarketing und Personalgewinnung, Arbeitsorganisation und Arbeitszeit; Leistungsmanagement und Vergütung, Karriere und Laufbahnplanung, Qualifizierung und Training, Wissensmanagement; Austritts- und Übergangsmangement. Daran anknüpfend haben die Standorte individuelle Instrumente entwickelt und in den eigenen Organisationen implementiert.

In der Abschlussveranstaltung am 13. Februar 2020 präsentierten die Standorte ihre Ergebnisse. Sämtliche Ergebnisse sind auf der Homepage des Caritasverbandes für das Erzbistum Paderborn zur Verfügung gestellt.

Projekt „Digital.Durchdacht. Durchstarten“

Im Rahmen des Projektes entwickeln sieben Caritasverbände, koordiniert durch den Caritasverband für das Erzbistum Paderborn, digitale Instrumente in den Handlungsfeldern „Recruiting“, „Bindung“ und „Qualifizierung“. An dem Projekt beteiligen sich die Caritasverbände Arnsberg-Sundern, Brilon, Dortmund, Hagen, Olpe, Paderborn und Soest. Durch die organisationsübergreifende partizipative Zusammenarbeit wird nicht nur ein umfangreiches digitales Instrumentenportfolio entwickelt, sondern auch daran mitgewirkt, die Caritas-Organisationen zukunftssicherer aufzustellen. Neben Grundlagenschulungen

Verbandliche Koordination

in den genannten Handlungsfeldern erhalten die Verbände spezifische Schulungen und Angebote, deren Inhalte sich an den individuellen Bearbeitungsbedarfen orientieren. Die Ergebnisse werden auf einer digitalen Plattform offen zur Verfügung gestellt.



Michael Mendelin
Leitung



Leonie Jedicke
Profilbildung



Dr. Thomas Günther
Pädagogische Begleitung im Bundesfreiwilligendienst (seit Februar 2019)



Ralf Nolte
Pastoral in der Caritas



Ägidius Engel
Diözesan-Ethikrat (seit März 2019)

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-294
m.mendelin@caritas-paderborn.de

Telefon 05251 209-319
l.jedicke@caritas-paderborn.de

Telefon 05251 209-313
t.guenther@caritas-paderborn.de

Telefon 05251 209-301
r.nolte@caritas-paderborn.de

Telefon 05251 209-430
a.engel@caritas-paderborn.de

Die politische Arbeit schlug sich im vergangenen Jahr wieder in der Mitarbeit in Gremien und Arbeitsausschüssen der Landesarbeitsgemeinschaft Freie Wohlfahrtspflege (LAG FW) nieder.

Auf der Ebene der Caritas in NRW wurden darüber hinaus gleich zwei Parlamentarische Abende ausgerichtet: der eine in Berlin. Thematischer Schwerpunkt war das Jahresthema der Caritas: „Sozial braucht digital“. Den Bundestagsabgeordneten aus NRW, die der Einladung gefolgt waren, wurde anschaulich vermittelt, wo und wie die Caritas digital unterwegs ist. Aus der verbandlichen Caritas unseres Erzbistums stellten zwei Vertreterinnen der CKD vor, wie dank „Smart Country“ in Ovenhausen im Kreis Höxter innerhalb des Dorfes Kommunikations- und Vernetzungsstrukturen aufgebaut und weiterentwickelt werden. youngcaritas und CKD machten die Gäste mit der Website www.mittel-los.de neugierig. Neben einer Karte mit Armutspro-

jekten im Verbandsgebiet finden sich dort ein interaktives Wissensspiel und Videoclips mit Infos zum Thema Armut.

Der Parlamentarische Abend in der Landeshauptstadt Düsseldorf nahm die Halbzeit der Legislaturperiode zum Anlass, die Landtagsabgeordneten zu einer Zwischenbilanz einzuladen. Das Echo auf die Einladung war sehr zufriedenstellend. Neben zahlreichen Parlamentariern aus den unterschiedlichen Landtagsfraktionen (außer der AfD) war NRW-Sozialminister Karl-Josef Laumann zu Gast. Landtagspräsident André Kuper sprach ein Grußwort, in dem er die Rolle der Caritas ausdrücklich würdigte. Aus den Parlamentarischen Abenden haben sich einige Folgekontakte ergeben.

Die Europawahl hat der DiCV zum Anlass genommen, auf verschiedenste Weise für eine Teilnahme an der Wahl zu werben und dabei die Bedeutung der EU für den sozialen Zusammenhalt und den Frieden in



Margarete Kornhoff und Klaus Winkel aus Warburg klagten erfolgreich gemeinsam mit sechs anderen vor dem Bundesverfassungsgericht gegen willkürlich festgelegte Wahlrechtsausschlüsse. Im Foto halten sie CBP-Forderungen in der Hand, die neben dem Wahlrecht auch barrierefreie Wahllokale, Wahlunterlagen in Leichter Sprache oder Vorlesefunktionen für Sehbehinderte verlangen. Foto: Jonas



Setzen sich bei einem „etwas anderen G-7-Gipfel“ in Warburg für ein soziales Europa ein (v. l.): Mara Schulz-Fencke, Theresa Dissen, Matthias Krieg (Diözesan-Caritasverband Paderborn), Ute Dohmann-Bannenberg (HPZ), Gülsinem Uca (youngcaritas), Sr. Angela Benoit, Giulia Maira (youngcaritas), Sören Spönlein (Hansestadt Warburg), Sabine Breda, Alwine Petker (beide HPZ), Katja Walther (SkF Warburg/youngcaritas), Sr. Alexandra Völzke, Eugene Janzen, Thomas Rudolphi (Vorstand Caritas Höxter) und Diözesan-Caritasdirektor Josef Lüttig. Foto: Jonas

Europa in den Fokus zu rücken. In Warburg beschäftigten sich Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Schulformen auf dem „etwas anderen G-7-Gipfel“ mit europäischen Fragen aus Jugendperspektive. Bereichernd war hier auch die Teilnahme der erfolgreichen Klägerinnen und Kläger für ein uneingeschränktes Wahlrecht für Menschen, die unter Vollbetreuung stehen. In Paderborn berichteten Studierende der FHDW über ihr positives Erleben bei „Experiencing Europe“. Mitarbeitende in Werkstätten für Menschen mit Behinderung zeigten hohes Interesse an europäischen Themen. Im Hohen Dom beteten u. a. Vertreterinnen der caritativen Fachverbände im Diözesankomitee mit der Liboriusbruderschaft um Frieden in Europa. In Salzkotten kamen im Mutterhaus der Franziskanerinnen die Heiligen Europas mit ihrer Botschaft für heute zu Wort.

Die Ausübung des Wahlrechts ist eine Form der gesellschaftlichen Teilhabe. Daher sollen gerade Benachteiligte auch im Vor-

feld der Kommunalwahlen dazu ermuntert werden, von diesem Bürgerrecht Gebrauch zu machen. Aber auch mit Blick auf die Nichtwahlberechtigten treten wir als Caritas dafür ein, diesen konstruktiven Beteiligungsformen in politischen Prozessen aufzuzeigen. Immer geht es uns als Caritas darum, unsere demokratischen Rechte zu nutzen, um eine soziale Gesellschaft Gestalt annehmen zu lassen.



Matthias Krieg

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-213
m.krieg@caritas-paderborn.de

Wer auf das Caritas-Jahr 2019 zurückblickt, kommt nicht umhin, die youngcaritas im Erzbistum Paderborn wahrzunehmen. Bunte, vielfältige Aktionen, viele junge Menschen und viel soziales Engagement prägten die Arbeit der youngcaritas auch in diesem Jahr. Das Erzbistum Paderborn erweiterte sich um zwei neue youngcaritas-Standorte in den Ortsverbänden der Caritas Brilon und der Caritas Siegen-Wittgenstein. Dass die Community der youngcaritas auch bundesweit wächst, zeigte der Caritas-Kongress in Berlin, bei dem rund 22 youngcaritas-Akteurinnen und -Akteure vertreten waren. Sie gestalteten den Kongress aktiv mit, indem sie an der Diskussion mit Bundesfamilienministerin Franziska Giffey teilnahmen, Workshops leiteten und mit einem gemütlichen Stand Teilnehmende des Kongresses zum Verweilen und Reden einluden.



Bei einem Workshop der Veranstaltung „To meet a challenge“ erfuhren Teilnehmende, wie schwer es ist, sich beim Blindensport „Showdown“ nur auf sein Gehör zu verlassen. Foto: youngcaritas

Im Februar beteiligte sich die youngcaritas im Erzbistum Paderborn an dem bundesweiten Projekt „Lass mal Zusammenhalt machen!“, bei dem sie unter anderem mit dem Referat Erziehungs- und Familienhilfen und der Bahnhofsmision kooperierte. Kurz danach lud die youngcaritas bistumsweit zu einer Videoschulung ein, bei der 15 Jugendliche professionell lernten, wie Imagefilme für soziale Projekte gedreht werden. Weitere Aktionen folgten im März, wo kurzerhand aus dem Weltfrauentag eine ganze Themenwoche gestaltet wurde. Dort ging die

youngcaritas nicht nur der Frage auf den Grund, was der Weltfrauentag ist, sondern erinnerte öffentlichkeitswirksam an diesen Tag, indem sie Fair-Trade-Rosen an Frauen verteilte.

Gemeinsam mit der Schülersvertretung der Gesamtschule Paderborn-Elsen organisierte die youngcaritas eine Aktion zum Muttertag, um so Spenden für das Müttergenesungswerk zu generieren. Die Schülerinnen und Schüler erhielten gegen eine kleine Spende eine Überraschungstüte für ihre Mütter und konnten sich so gleichzeitig gemeinnützig engagieren.

Wichtig ist der youngcaritas, junge Menschen darin zu bestärken, ihre sozialpolitischen Partizipationsmöglichkeiten wahrzunehmen. Beim „etwas anderen G-7-Gipfel“ setzten sich rund 150 Teilnehmende – darunter Schülerinnen und Schüler von vier Warburger Schulen sowie Beschäftigte einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung – für ein soziales Europa ein. Auch die youngcaritas-Bundesebene setzt sich für den Zusammenhalt in Europa ein und kreierte eine Satire-Zeitung zum Thema „Dexit“.

Besonders häufig angefragt wurde der „Zero Waste Workshop“, bei dem Jugendliche sich nicht nur mit ihrem eigenen Konsum



Schülerinnen und Schüler erhielten gegen eine kleine Spende eine Überraschungstüte für ihre Mütter und konnten sich so gleichzeitig gemeinnützig engagieren. Die Spenden kamen dem Müttergenesungswerk zugute. Foto: youngcaritas

kritisch auseinandersetzen mussten, sondern ganz aktiv selbst plastikfreie Kosmetik herstellten. Unter anderem mischten sie festes Shampoo, zahlreiche Deos oder Lippenbalsam. Ein Highlight bei dem Workshop war die Herstellung von Bienenwachstüchern,

die als Alternative für Frischhaltefolie benutzt werden können. Ferner beschäftigten sich auch Auszubildende des Kolping-Sozialseminars Detmold in ihrem Anerkennungs-jahr mit dem Thema Nachhaltigkeit und gründeten kurzerhand das Projekt #generationplastikkind. Die jungen Erwachsenen erstellten einen eigenen Instagram-Account und füllten diesen mit Bildern, Texten und Quizfragen rund um das Thema „Plastik“. In einem Online-Gewinnspiel zum Black Friday verlorste die youngcaritas ein fair und nachhaltig produziertes Kleidungsstück und forderte die Jugendlichen dazu auf, zu gründen, wieso „Slow Fashion“ für unsere Zukunft wichtig ist.

Weiterer Höhepunkt des Jahres war die Veranstaltung „To meet a challenge“ („Sich einer Herausforderung stellen“), bei der 30 Jugendliche für das Thema „Leben mit Einschränkungen“ sensibilisiert wurden. In vier verschiedenen Workshops lernten sie unter anderem, wie man sich mit Gebärdensprache verständigen kann und – im Kontrast dazu wie schwer es ist, sich beim Blindensport „Showdown“ nur auf sein Gehör zu verlassen.

Bei der Handysammelaktion, bei der Jugendgruppen Sammelboxen für alte und kaputte Handys aufstellen, um diese fachge-



Bei einer Ideenschmiede trafen sich Vertreterinnen und Vertreter der youngcaritas aus dem ganzen Erzbistum Paderborn. Foto: Jonas

CariLaw

Ehrenamtliche studentische Rechtsberatung für Klienten der Caritas



Giulia Maira (rechts) koordiniert die Aktivitäten der youngcaritas im Erzbistum Paderborn. Foto: youngcaritas

recht recyceln zu lassen, wurden in diesem Jahr 575 Handys gesammelt. Für jedes gespendete Handy gab es einen Geldbetrag an die Jugendlichen zurück, die das gesammelte Geld an ein caritatives Projekt ihrer Wahl spendeten.

Im Dezember fand wieder die Aktion „Plätzchen für ein warmes Plätzchen“ statt, bei der verschiedene Jugendgruppen und Firmlinge selbst gemachte Plätzchen für eine Spende auf dem Bahnhof verkauften. Die Spenden gingen wie bereits in den Jahren zuvor an die Bahnhofsmision. Zum zweiten Mal entwickelte die youngcaritas auf Landesebene einen digitalen Adventskalender, bei dem Jugendliche im Videoformat angeregt wurden, sich für die Themen Selbstliebe, Nächstenliebe, Nachhaltigkeit und Begegnungen aktiv einzusetzen. Die Videos zeigen z. B., wie man nachhaltig Geschenke einpacken kann oder wie sehr sich Oma über einen Anruf freuen würde.



Giulia Maira

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-209
g.maira@caritas-paderborn.de

Einleitung

CariLaw ist eine ehrenamtliche studentische Rechtsberatung, eine sogenannte „Law Clinic“, für Menschen, die ihre Rechte aufgrund ihrer persönlichen oder finanziellen Situation ansonsten nicht durchsetzen würden. CariLaw leistet sozusagen kostenlose „Erste Hilfe“ bei der Beantwortung von Rechtsfragen, unterstützt beim Ausfüllen von Formularen und hilft beim Vorbereiten von Schriftsätzen. Eine Vertretung vor Gericht erfolgt hingegen nicht. Dabei sollen anwaltliche Beratungsangebote und staatliche Hilfen nicht durch CariLaw ersetzt, sondern sinnvoll ergänzt werden. Die Studierenden, die immer in Zweiertteams beraten, werden bei den Terminen jeweils von einem Rechtsanwalt und einem Sozialarbeiter begleitet.

Schwerpunkte

Das Projekt hat sich in den ersten zwei Jahren gut etabliert. Es kommen regelmäßig Anfragen von Klientinnen und Klienten aus Bielefeld. Die Ratsuchenden schätzen das Angebot sehr. Über 200 Menschen haben sich bisher an CariLaw gewandt, wobei etwa die Hälfte der Ratsuchenden auf andere Hilfeangebote verwiesen werden musste, da



Jura-Studentin Julia Elster berät ehrenamtlich Klientinnen und Klienten der Caritas im Pilotprojekt CariLaw. Foto: Jonas

wegen fehlender Bedürftigkeit, Fristablauf oder ähnlicher Gründe eine Beratung nicht erfolgen konnte. Es kann davon ausgegangen werden, dass die meisten Ratsuchenden ihre rechtlichen Interessen ohne CariLaw nicht durchsetzen würden. Die Zusammenarbeit mit den Beratungsstellen vor Ort gelingt hervorragend. In vielen Beratungsstellen liegt ein Flyer für Ratsuchende mit einem Einleger in Leichter Sprache, um das Projekt weiter bekannt zu machen. Darüber hinaus empfehlen viele Klientinnen und Klienten das Projekt weiter.

Die Studierenden nehmen das Angebot als Bereicherung für ihre Ausbildung wahr und profitieren von dem direkten Kontakt zu den Ratsuchenden. Die Kommunikation zwischen den Projektverantwortlichen und den Studierenden läuft seit Beginn des Sommersemesters 2019 über den Messengerdienst Stackfield, dessen Server in Deutschland steht und die Informationen datenschutzkonform verarbeitet. Durch den Einsatz von Stackfield konnten die Kommunikation, Terminabsprachen und die Informationsweitergabe deutlich vereinfacht werden. Die Studierenden schätzen vor allem, dass sie Stackfield vom Smartphone aus nutzen können. Der Messengerdienst ermöglicht auch die elektronische Aktenführung, sodass auf lästige Handakten verzichtet werden kann.

Unter dem Motto „Jung und engagiert in NRW“ steht der Engagementpreis NRW 2020, den die Landesregierung Nordrhein-Westfalen in Kooperation mit der Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege auslobt. Zwölf Projekte aus 132 Bewerbungen wurden Ende 2019 für den Engagementpreis NRW 2020 nominiert. CariLaw wurde dabei zum Engagement des Monats Februar gewählt und ist somit eines der zwölf für den Engagementpreis nominierten Projekte. Wir freuen uns über diese NRW-weite Anerkennung und sind gespannt auf die finale Jahresnominierung im kommenden Dezember.

Perspektive

CariLaw wird im Rahmen eines dreijährigen Pilotprojektes, das aus dem Sonderfonds des Erzbischofs von Paderborn für spezifisch armutsorientierte Dienste der Caritas bezu-



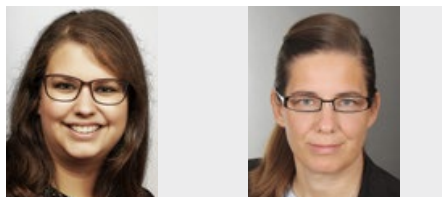
Freuen sich über die Auszeichnung von CariLaw als „Engagement des Monats“ (v. l.): Hermann Beckfeld (Hauptdezernent a. D.), Esther van Bebber (stellvertretende Diözesan-Caritasdirektorin), Julia Elster (Studentin), Heiko Geiß (Student), Stephan Jung (Projektleitung), Dr. Ute Röder (Vorstandsmitglied der NRW-Stiftung), Thomas Meyer (Rechtsanwalt), Anne Marie Berning (Rechtsanwältin), Sarah Schenker (Studentin), Nele Raabe (Studentin), Daniel Volke (Rechtsanwalt), Julia Burova (Studentin), Leonie Hildebrandt (Sozialpädagogin der Caritas Bielefeld), Ulrich Paus (Vorstand des Caritasverbandes Bielefeld e. V.), Pia Wrobel (Studentin), Nebahat Cakir (Studentin), Christa Albers (Juristin des Diözesan-Caritasverbandes), Nadine English (Studentin). Foto: Nadja Jacke



Jurastudierende beraten im Rahmen des Pilotprojektes „CariLaw“ ehrenamtlich Menschen, die ihre Rechte aufgrund ihrer persönlichen oder finanziellen Situation ansonsten nicht durchsetzen könnten. Foto: Nadja Jacke

schusst wird, aufgebaut und etabliert. Die Pilotphase endet im Sommer 2020, an der weiteren Perspektive für das Projekt wird derzeit gearbeitet. Dabei sind sich alle Beteiligten einig, dass das Projekt auch zukünftig fortgesetzt werden soll. Denn CariLaw ist etwas Besonderes. Neben der Förderung des sozialen Engagements junger Menschen bekommen die Ratsuchenden juristische Hilfe kostenlos, unbürokratisch und unkompliziert.

Nähere Informationen und Kontaktmöglichkeiten unter www.carilaw.de



Christa Albers
(bis 31. März 2020)

Esther van Bebber

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-274
e.vanbebber@caritas-paderborn.de

Kompetenzteam Geschlechtergerechtigkeit

Einleitung

Die Förderung der Geschlechtergerechtigkeit steht beim DiCV ganz konkret und zielorientiert seit Sommer 2016 im Fokus. Startschuss waren die Beauftragung des Kompetenzteams für Geschlechtergerechtigkeit (KGG) und in etwa zeitgleich unsere Beteiligung als Pilotregion im ESF-Projekt „Geschlecht. Gerecht gewinnt“. In den letzten drei Jahren konnte das Team so wichtige Handlungsfelder für die Stärkung der Geschlechtergerechtigkeit in der Organisation sondieren, bearbeiten und praxisingerechte Optimierungschancen ausprobieren bzw. mögliche Wege ausloten.



Der Landrat des Kreises Paderborn, Manfred Müller (r.) überreichte die Auszeichnung als „Familienfreundliches Unternehmen“ für den DiCV an das Kompetenzteam Geschlechtergerechtigkeit. Foto: Kreis Paderborn

Schwerpunkte

Mit dem Jahresziel 2019 wurde die Familienfreundlichkeit der Geschäftsstelle in den Fokus gerückt. Der Verband bewarb sich u. a. für die Auszeichnung als „Familienfreundliches Unternehmen im Kreis Paderborn“. In einem Audit wurden, unterstützt durch externe Fachexpertise, vorhandene Instrumente, Ideen und Veränderungsbedarfe gesichtet und bewertet sowie die Arbeitsbedingungen unter die Lupe genommen. Das Team freute sich sehr, dass die DiCV-Geschäftsstelle überzeugen konnte und das Siegel durch Landrat Manfred Müller in einem feierlichen Rahmen im Kreishaus Paderborn verliehen wurde. Das Team versteht das Siegel dabei nicht allein als Honorierung der bestehenden Maßnahmen zur Familienfreundlichkeit in der Geschäftsstelle, sondern auch als Ausdruck für die hohe Priorität dieser personalpolitischen Aufgabe. Diese personalpolitische Bedeutung konnte 2019 mit diversen Aktionen und Schwerpunktsetzungen untermauert werden.



Eine Stunde für die Familie schenkte der DiCV seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Internationalen Tag der Familie. Foto: DiCV

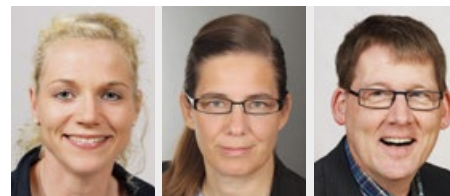
So wurde am 14. Mai 2019, dem Internationalen Tag der Familie, für mehr Anerkennung der Leistungen der Familie sowie eine familienfreundliche Gesellschaft geworben. Da der Diözesan-Caritasverband selbst Arbeitgeber für 160 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist, sollte ein kleiner Akzent gesetzt werden und die Vereinbarkeit und der Faktor „Zeit“ ganz gezielt auch intern aufgegriffen werden. Allen Mitarbeitenden wurden an diesem Tag 60 Minuten Extraportion Familien- und Sozialzeit durch Gutschrift auf das Zeitkonto geschenkt. Eine Stunde, die diese ganz bewusst einmal anders gestalten und zur Pflege familiärer und sozialer Kontakte nutzen konnten.

Des Weiteren wurden gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen diverse personalpolitische Instrumente rund um die Familienfreundlichkeit in den Blick genommen und neu aufgelegt. So kann nun mit neuen Mustertexten für die Stellenausschreibungen die Vereinbarkeit, aber auch die Haltung zur Geschlechtergerechtigkeit sichtbar gemacht und mit einer neuen Broschüre zu den „Arbeitgeberleistungen“

um Fachkräfte in Familienverantwortung geworben werden

Perspektive

Auch nach der Auszeichnung geht es weiter. Das Ziel: die Geschlechtergerechtigkeit weiter auszubauen und zu verstetigen, nicht nur in und für die Geschäftsstelle, sondern auch im Sinne eines Motivators für den gesamten Verband. Durch die Mitarbeit im 2019 gegründeten Netzwerk Kirchlicher Arbeitgeber in Paderborn werden die Kooperation katholischer Träger, der Austausch von Erfahrungen und die Entwicklung von gemeinsamen Projekten auch im Bereich der Geschlechtergerechtigkeit gefördert.



Kathrin Waldhoff

Esther van Bebber

Paul Krane-Naumann

Kontakt und weitere Infos

Kathrin Waldhoff, T. 05251 209-289

Esther van Bebber, T. 05251 209-274

Paul Krane-Naumann
Telefon 05251 209-305
geschlechtergerecht@
caritas-paderborn.de

Arbeitsrechtliche Vertrauensleute

Einleitung

Für die Gestaltung der Richtlinien für Arbeitsverträge in den Einrichtungen des Deutschen Caritasverbandes (AVR) gilt ein eigener Weg. Dieser „Dritte Weg“ bezieht alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in das Zustandekommen ihrer Arbeitsbedingungen und arbeitsvertraglichen Regelungen mit ein. Ein solches System kann nur dann wirksam funktionieren, wenn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um ihre Rechte wissen und die Möglichkeit haben, sich in arbeitsrechtlichen Fragen beraten zu lassen. Auf dieser Grundlage wurde 1981 vom Caritasverband für das Erzbistum Paderborn

das „Beratungssystem der Arbeitsrechtlichen Vertrauensleute (AVL)“ eingerichtet.

Die Arbeitsrechtlichen Vertrauensleute sind der Zusammenschluss der gewählten Vertreterinnen und Vertreter aus den Reihen der jeweiligen Mitarbeitervertretungen, die in arbeitsrechtlichen Themen besonders geschult sind und stetig fortgebildet werden.

Mit diesem bewährten arbeitsrechtlichen Beratungssystem steht der Dienstgemeinschaft vor Ort ein Instrument zur Verfügung, das fundierte Unterstützung leisten kann.

besprechung mit der RichterIn rundete das Seminar ab.

Der Vorstand der Arbeitsrechtlichen Vertrauensleute besteht aus fünf Mitgliedern: Drei Vorstandsmitglieder werden von den Arbeitsrechtlichen Vertrauensleuten aus ihrer Mitte für die Dauer von vier Jahren gewählt. Geborene Mitglieder des AVL-Vorstandes sind die Mitglieder der Regionalkommission NRW – Dienstnehmerseite – aus dem Erzbistum Paderborn.

Mitglieder des Vorstandes sind: Thomas Rühl (Haus Widey, Salzkotten, Mitglied der Regionalkommission NRW), Martin Schenk (St.-Johannes-Hospital Dortmund, Mitglied der Regionalkommission NRW), Claudia Roskamp (Caritas-Altenzentrum Bruder-Jordan-Haus Dortmund), Ute Schäffer (St. Vincenz-Krankenhaus Paderborn), Michael Zellmer (St. Anna Hospital Herne).

Für die Geschäftsführung und Rechtsberatung der Arbeitsrechtlichen Vertrauensleute steht Martina Fähnrich den Arbeitsrechtlichen Vertrauensleuten zur Verfügung. Es erfolgt grundsätzlich keine direkte Beratung einzelner Dienstnehmerinnen und Dienstnehmer – deren Ansprechpersonen sind die jeweiligen Arbeitsrechtlichen Vertrauensleute vor Ort.

Für die Büroorganisation und Planung der Schulungen und Seminare mit Referentinnen und Referenten, z. B. Richterinnen und Richter aus der Arbeitsgerichtsbarkeit, Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte und Rechtsberaterinnen und Rechtsberater der Arbeitsrechtlichen Kommission, sowie für Updates aktueller Entwicklungen in Rechtsprechung und Gesetzgebung wird Martina Fähnrich unterstützt von Daniel Kootz.

Schwerpunkte

Während sich die DiAG MAV mit kollektivrechtlichen Fragen befasst, ist das arbeitsrechtliche Beratungssystem der AVLer mit individualrechtlichen Fragestellungen betraut und fungiert hier als erster Ansprechpartner.

Die Geschäftsstelle im Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e. V. unterstützt die AVLer bei der Bewältigung von Problemen rund um einzelne Arbeitsver-

träge. Dazu gehört die Klärung von Pflichten und Rechten der Arbeitsvertragsparteien, insbesondere rund um die AVR. Zudem werden mehrmals jährlich Schulungen und Seminare angeboten, um die AVLer vor Ort für ihre Tätigkeit zu rüsten. Hier wurden im Jahr 2019 bei den mehrtägigen Seminaren die Themenschwerpunkte Kündigung, Arbeitsunfall, Datenschutz und sozialversicherungsrechtliche Neuerungen gesetzt. Die Teilnahme an einer Güteverhandlung im Arbeitsgericht mit anschließender Nach-



Die Geschäftsstelle der Arbeitsrechtlichen Vertrauensleute im Caritasverband für das Erzbistum Paderborn unterstützt die AVLer bei der Bewältigung von Problemen rund um einzelne Arbeitsverträge. Foto: aymane jdidi / Pixabay



**Martina
Fähnrich**
Geschäftsführerin



Daniel Kootz

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-274
e.vanbebber@caritas-paderborn.de

Zentrale Gehaltsabrechnungsstelle im Diözesan-Caritasverband

Aufgaben

Die Zentrale Gehaltsabrechnungsstelle (ZGAST) ist organisatorisch der Zentralabteilung Personal, Arbeitsrecht und Tarifpolitik zugeordnet. Die ZGAST ist ein Dienstleistungsangebot für alle dem Diözesan-Caritasverband angeschlossenen Träger und Einrichtungen. Seit mehr als 40 Jahren ist die ZGAST ein verlässlicher Partner für ordnungsgemäße Gehaltsabrechnungen mit den erforderlichen gesetzlichen und tariflichen Anpassungen. Ende 2019 wurden 8400 Personalfälle im Monat – verteilt auf 150 Einrichtungen – abgerechnet.

Die Kundinnen und Kunden kommen aus den Bereichen:

- Caritas- und Fachverbände
- Altenhilfe
- Jugendhilfe
- Tageseinrichtungen für Kinder
- Behindertenhilfe
- Ordensgemeinschaften
- Integrationsbetriebe
- CariFair (Haushaltshilfen)

Über das Dienstleistungsangebot werden verschiedene Tarife abgerechnet. Neben der eigentlichen Kompetenz der AVR des Deutschen Caritasverbandes werden u. a. auch Tarife nach KAVO, AVR Diakonie, Landesbesoldungsgesetz, TVöD, TV-L, Hotel und Gaststätten und Hausfrauenbund abgerechnet.

Die Zentralisierung der Gehaltsabrechnung bietet hierbei u. a. folgende Vorteile:

- kompetentes Fachwissen über Lohn und Gehalt in der Sachbearbeitung
- elektronisches Meldewesen an die Sozialversicherungsträger, Finanzverwaltung und Zusatzversorgungskassen
- Schnittstellen in Buchhaltungen nach Kundenanforderungen
- feste Ansprechpersonen und gute Erreichbarkeit
- Sozialversicherungs- und Steuerprüfungen durch die ZGAST
- optimale Verarbeitungs- und Datensicherheit
- keine Investitionskosten für neue Hard- und Software der Personalabrechnung
- Bereitstellung der Abrechnungsunterlagen in digitaler Form
- digitale Postbearbeitung

- Einhaltung sämtlicher datenschutzrechtlicher Vorgaben

Neben den Standardleistungen bietet die ZGAST darüber hinaus noch zusätzliche Leistungen im Rahmen des Angebots „Full Service“ an. Hier werden sämtliche Arbeiten der Personalabteilung von uns übernommen. Weitere Dienstleistungen können nach ihren Anforderungen vereinbart werden.

Schwerpunkte

Neben der regulären Abwicklung der monatlichen Gehaltsabrechnungen wurde die Umstellung zum virtuellen Postfach für Mitarbeitende weiter fortgeführt. 50 % der abgerechneten Personalfälle erhalten inzwischen ihre Gehaltsmitteilungen, Steuer- und Sozialversicherungsmeldungen in elektronischer Form.

Im Jahr 2019 fand eine Lohnsteuer-Außenprüfung durch das Finanzamt Bielefeld-Außenstadt für die Zentrale Gehaltsabrechnungsstelle statt. Schwerpunkte der Prüfung waren die Überprüfung der Kostenersatzung für erweiterte Führungszeugnisse, die Berechnung des Förderbeitrags nach § 100 EStG sowie die korrekte Versteuerung von Geschenken an Mitarbeitende und Geschäftsfreunde.

Hohe Anforderungen an die ZGAST wurden ebenfalls bei der Umsetzung der Versorgungsordnung C Anlage 8 AVR sowie bei der Vorbereitung der Auszahlung der Rentenkürzungen (Pensionskasse der Caritas) gestellt. Hier war ein hoher Beratungsaufwand erforderlich.

In Zusammenarbeit mit dem Rechenzentrum Volmarstein wurde die maschinelle Berechnung des 15%igen Arbeitgeber-Zuschusses bei Entgeltumwandlung für KIDICAP entwickelt. Das maschinelle Berechnungsverfahren konnte in der zweiten Jahreshälfte eingesetzt werden.

Perspektiven

Im Jahr 2020 wird für die Abwicklung der Versorgungsordnung C Anlage 8 AVR verstärkt an einer Schnittstelle für den elektronischen Austausch zwischen KIDICAP und dem R+V-Firmenportal gearbeitet. Hierzu werden wir auf das Rechenzentrum Volmar-

stein und die compertis Beratungsgesellschaft zugehen.

Als weiteres Schwerpunktthema wird die Optimierung von Arbeitsprozessen fortgesetzt. Hier wird es insbesondere um Schnittstellen zu den örtlichen Finanzbuchhaltungssystemen wie aber auch um die elektronische Übermittlung der Gehaltsabrechnungen direkt an die Mitarbeitenden gehen. Ziel ist weiterhin Ersparnis im Druck- und Portobereich.



Norbert
Altmann

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-251
n.altmann@caritas-paderborn.de

Bundesfreiwilligendienst

Der Bundesfreiwilligendienst (BFD) ist eine Zeit der Orientierung. Junge Erwachsene – und immer mehr auch ältere Menschen – nehmen sich Zeit, um sich zu orientieren, neu zu orientieren oder neue Herausforderungen anzunehmen. Der BFD eröffnet neue Perspektiven und ist ein Gewinn für die Träger und Einrichtungen der Caritas.

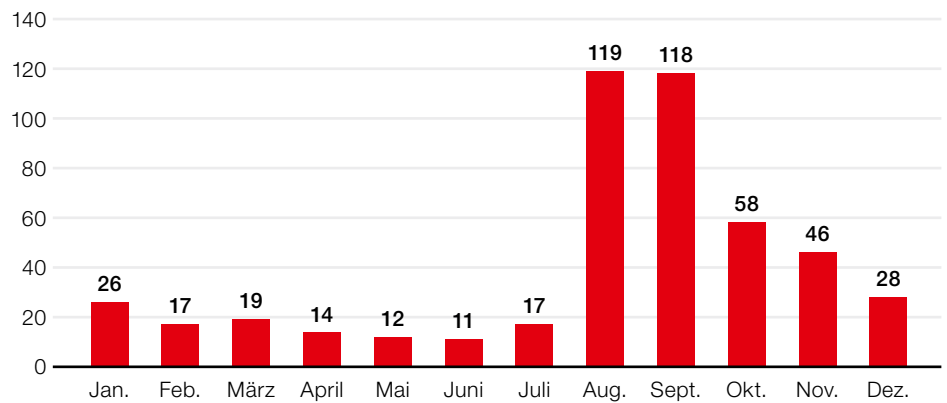
Freiwilliges Engagement ist eine Bereicherung für alle Beteiligten: Die Freiwilligen nehmen von diesem Einsatz viel für sich selbst mit und haben häufig ihren Beruf gefunden. Die Einsatzbereiche sind im sozialen Bereich vielfältig: Im Erzbistum Paderborn stehen in den Bereichen Gesundheits- und Altenhilfe, Kinder- und Jugendeinrichtungen, Behinderteneinrichtungen sowie in Kirchengemeinden, Bildungsstätten etc. ausreichend Plätze zur Verfügung.



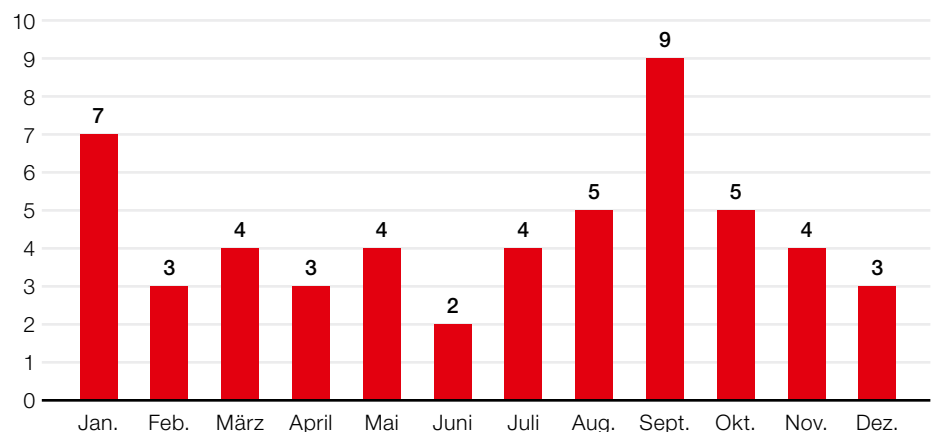
Ribal Kousa aus dem syrischen Aleppo absolvierte den Bundesfreiwilligendienst 27plus bei den Maltesern und trat anschließend eine Stelle beim Fahrdienst der Malteser an.
Foto: Anke Buttcherei

Über den BFD, der Menschen aller Generationen offensteht, können sich auch Personen, die älter als 27 Jahre sind („BFD 27plus“), in diesen Bereichen engagieren. Ganz besonders für die betreuten Menschen ist ein Bundesfreiwilligendienst ein großer Gewinn, denn sie erfahren so zusätzliche Aufmerksamkeit und Zuwendung.

Dienstantritte 2019 pro Monat u27 (gesamt 485)



Dienstantritte 2019 pro Monat 27plus (gesamt 53)



Der Bundesfreiwilligendienst bietet die Möglichkeit, sich für einen Zeitraum zwischen sechs und 24 Monaten gesellschaftlich im sozialen Bereich zu engagieren. Ein Dienstbeginn ist für Jung und Alt jeden Monat möglich. Die Freiwilligen bleiben bei ihrem Einsatz nicht allein und werden von Fachkräften betreut sowie vom Team unterstützt. In regelmäßigen Seminaren lernen sie andere Freiwillige kennen und können ihre Erfahrungen austauschen.

In den Diagrammen sind die Dienstantritte im Jahr 2019 nach BFD u27 und 27plus aufgelistet.

Informationen und eine Online-Freiplatzliste zum Bundesfreiwilligendienst im Erzbistum Paderborn finden sich unter www.bfd-paderborn.de.



Melanie Koch

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-321
m.koch@caritas-paderborn.de

Schlichtungsstelle beim Diözesan-Caritasverband

Einleitung

Rechtliche Konflikte im Arbeitsleben sind vielschichtig und belasten sowohl die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch die Arbeitgeberinnen und -geber. Die AVR-Schlichtungsstelle beim DiCV steht bei der Problemlösung zur Seite: von Einstellungs- und Eingruppierungsfragen über Wiedereingliederungsverfahren bis hin zur Beendigung von Dienstverhältnissen.

Wir versuchen, in vertraulicher Atmosphäre eine gute Lösung für beide Parteien zu finden. In der Schlichtungsstelle wird dabei kein „Recht gesprochen“, und es werden

auch keine Urteile gefällt, sondern Einigungen bzw. Vergleiche unterstützt und angeregt sowie Vorschläge durch die Schlichtungsstellenmitglieder formuliert („Schlichtungsspruch“). Der Spruch kann von den Parteien akzeptiert oder abgelehnt werden.

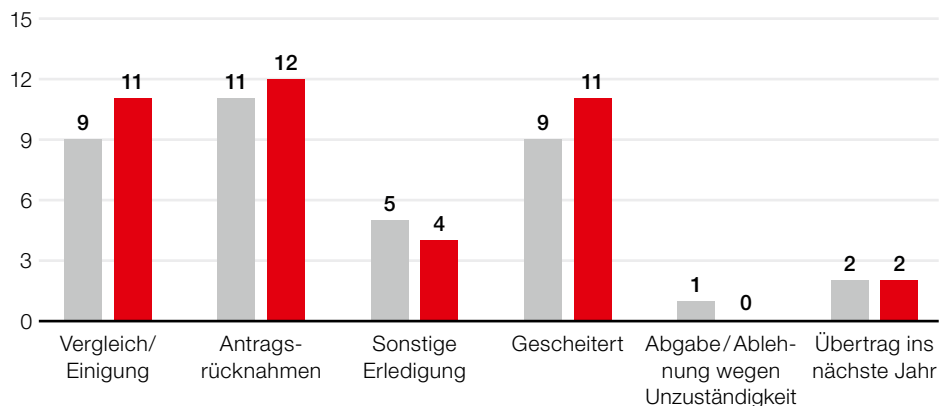
Zudem ist die Schlichtungsstelle seit dem 15. März 2017 eine staatlich anerkannte Gütestelle. Anträge, Einigungen bzw. Vergleiche genießen daher einen höheren Grad an Verbindlichkeit: eine schnelle und kostenlose Option zur außergerichtlichen Konfliktlösung.

Schwerpunkte

Nachdem die Schlichtungsstelle im Juli 2018 in eine neue vierjährige Amtszeit gestartet ist, konnten die Bänke der Beisitzerinnen und Beisitzer 2019 erfreulicherweise nahezu vollständig besetzt werden. Diese schlagkräftige Schlichtungsstellenmannschaft erleichtert eine zeitnahe Terminfindung immens. Um zudem die Zusammenarbeit in der Schlichtungsstelle zu stärken und den Austausch zur Weiterentwicklung zu pflegen, wurde Anfang 2019 die Schlichtungsstellenkonferenz reaktiviert. Gemeinsam werden in dieser Tradition nach dem Jahreswechsel der Verfahrensstand, Potenziale und Ziele in der Schlichtungs-

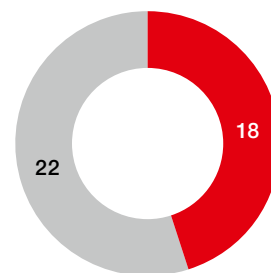
Schlichtungserfolge

Erfolgsaussichten und Beendigungsgründe



Entfernung

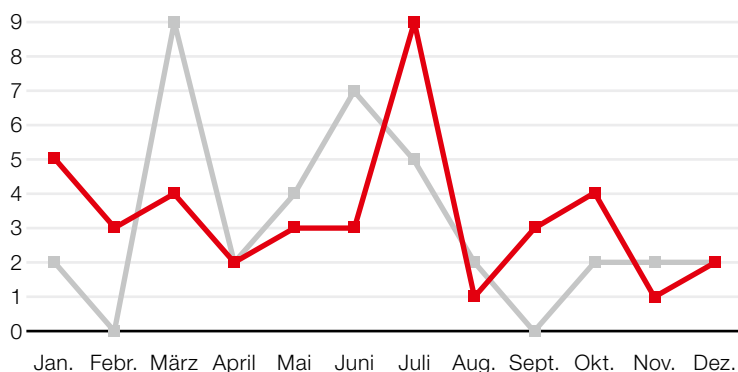
Kreis Paderborn
Rest



stellenarbeit gesichtet oder angeregt und der kollegiale Austausch gepflegt. Die erste Neuauflage im Februar 2019 in großer Runde hat allen Beteiligten gezeigt, wie wichtig und sinnvoll diese regelmäßige Konferenz und die Zusammenarbeit sind.

Antragseingänge

Jahresübersicht der Antragseingänge



Gesamtzahl der Anträge



Zahlen und Fakten der Verfahren

Die Zahl der eingegangenen Anträge lag 2019 bei 40. Damit ist wieder ein leichter Anstieg im Vergleich zu 37 Fällen im Vorjahr zu verzeichnen. Obgleich arbeitsrechtliche Meinungsverschiedenheiten kein Grund zur Freude sind, zeigt dies, dass der Gang vor die Schlichtungsstelle weiterhin konstant nachgefragt wird.

Die Art der Streitigkeit war im letzten Jahr bei 14 Anträgen kündigungsbefristet, bei zehn Anträgen vergütungsrechtlicher Natur, und bei den übrigen 16 Anträgen ging es um Auseinandersetzungen wie Abmahnung, Abordnung, Zeugnisse etc.

Finanzen

2019 endeten elf Verfahren mit einer Einigung, während elf Verfahren scheiterten. Damit kann die Schlichtungsstelle nach durchgeführter mündlicher Verhandlung eine „Erfolgsquote“ von 50% vorweisen.

Des Weiteren erledigten sich zwölf Verfahren durch Antragsrücknahmen, meist aufgrund einer anderweitig erzielten Einigung. Vier Verfahren erledigten sich aus sonstigen Gründen, insbesondere aufgrund fehlender Rückmeldung, ob das Schlichtungsverfahren weiterverfolgt wird, sowie aufgrund Ruhendstellung des Verfahrens. Wegen Unzuständigkeit wurde in diesem Jahr kein Antrag abgegeben. Zwei Anträge konnten 2019 nicht mehr terminiert werden und wurden ins Jahr 2020 übernommen.

Perspektive

2020 ist es erklärtes Ziel, die Außenwahrnehmung der Schlichtungsstelle bzw. deren Bedeutung und Akzeptanz als niedrigschwelliges außergerichtliches Streitbeilegungsinstrument weiterhin zu erhöhen. Dazu wird u. a. der neue, Ende 2019 finalisierte AVR-Schlichtungsstellenflyer an alle Mitarbeitervertretungen und Träger im Erzbistum Paderborn versendet und Dienstgeber- und Dienstnehmervertreter in unterschiedlichen Formaten gezielt über die Chancen eines Schlichtungsverfahrens informiert. Weiterhin im Fokus ist auch die Idee eines bundesweiten Vernetzungstages aller Schlichtungsstellenbanken in der Caritas.



Esther
van Bebber

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-274
e.vanbebber@caritas-paderborn.de

Wirtschaftliche Lage

Ertragslage

Die in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Diözesan-Caritasverbandes ausgewiesenen Gesamterträge (inkl. Zinserträgen) sind gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 801.000 Euro auf 31.631.000 Euro gestiegen. Zurückzuführen ist der Anstieg im Wesentlichen auf einen Anstieg der kirchlichen Mittel ohne Zweckbindung (Anstieg um 658.000 Euro auf 19.453.000 Euro), was aus der vom Erzbischöflichen Generalvikariat genehmigten Etatsteigerung um 3,50% resultiert.

Bei den kirchlichen Mitteln mit Zweckbindung (insgesamt Rückgang um 489.000 auf 4.075.000 Euro) stehen Rückgänge in einzelnen Bereichen (v. a. Sicherung der katholischen Fachseminare und der Betreuungsvereine, Rückgang um je 500.000 Euro) höheren Zuweisungen bzw. Abrufen in anderen Themenfeldern gegenüber (v. a. Armutsorientierung plus 211.000 Euro, seelsorgliche Begleitung plus 202.000 Euro).

Die öffentlichen Mittel für Migration/Integration (1.647.000 Euro, im Vorjahr 1.424.000 Euro) sind letztlich aufgrund höherer Bundesmittel für neue Stellen und höhere Beschäftigungsumfänge bei den Trägern zurückzuführen.

Die Einnahmen wurden wie in den Vorjahren auch überwiegend in den Verbandsbereich weitergeleitet. Die Aufwendungen zur Finanzierung der Geschäftsstelle betreffen vor allem Personalaufwendungen (8.561.000 Euro, Vorjahr 8.412.000 Euro). Der leichte Anstieg um 1,8% resultiert aus der Tarifsteigerung (plus 3,09% ab April 2019) bei gleichzeitig leichtem Rückgang der Vollzeitkräfte auf 123,1 (Vorjahr 124,0).

Letztlich resultiert aus der neuerlichen Reform bei der KZVK ein Teil-Forderungsverzicht der KZVK betreffend die geleisteten Finanzierungsbeiträge der Jahre 2016 bis 2018. Dieser Teil-Forderungsverzicht (156.000 Euro) ist im Jahr 2019 voll ergebniswirksam zu erfassen und bilanziell aktiv abzugrenzen. In den Jahren 2020 und 2021 erfolgt eine Anrechnung bei den dann zu leistenden Angleichungsbeiträgen. Diese Systematik führt zu einem im Vergleich zu den Vorjahren erhöhten Jahresergebnis 2019 (235.000 Euro). Bereinigt um diesen Effekt,

schließt der Diözesan-Caritasverband das Geschäftsjahr 2019 mit einem bereinigten Jahresergebnis (79.000 Euro) auf Vorjahresniveau (62.000 Euro) ab.

Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögenslage ist gekennzeichnet durch eine Eigenkapitalquote von 27,9% (Vorjahr 28,2%). Das Anlagevermögen (5.748.000 Euro bzw. 31,5% der Bilanzsumme) ist vollständig durch langfristige Finanzierungsmittel (13.432.000 Euro) gedeckt. Die Überdeckung beträgt 7.615.000 Euro (Vorjahr 7.413.000 Euro). Der Diözesan-Caritasverband hat 2019 Ersatz-Investitionen von insgesamt 89.000 Euro (Vorjahr 82.000 Euro) durchgeführt.

Die Finanzlage des Diözesan-Caritasverbandes ist geordnet. Die Liquidität II beläuft sich auf 7.506.000 Euro (Vorjahr 7.431.000 Euro). Darlehensverbindlichkeiten bestehen zum Bilanzstichtag nicht.

Voraussichtliche Entwicklung 2020

Für das laufende Geschäftsjahr 2020 wird mit einem ausgeglichenen Jahresergebnis gerechnet.

Für zukünftige Jahre sei benannt, dass die Ertragslage des Diözesan-Caritasverbandes und das Potenzial für Mittelweiterleitungen von der Höhe der Kirchensteuerzuweisungen abhängen. Die an den Diözesan-Caritasverband weitergeleiteten Mittel hängen dabei zum Teil von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland ab. Vor dem Hintergrund der aktuellen Corona-Krise rechnet die Bundesregierung in der Frühjahrsprognose mit einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts 2020 um 6,3%. Für 2021 wird bereits wieder ein deutliches Wirtschaftswachstum in Höhe von 5,2% erwartet.

Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk

Der Jahresabschluss 2019 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2019 wurden von der Curacon Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (Münster) geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Die Curacon Wirtschaftsprüfungsgesellschaft stellte fest: „Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Er-

Zusammengefasste Bilanz zum 31. Dezember 2019

Aktivseite	31.12.2019		31.12.2018	
	in T€	in %	in T€	in %
A. ANLAGEVERMÖGEN				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1	0,0 %	4	0,0 %
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	1.519	8,3 %	1.580	9,2 %
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	229	1,3 %	210	1,2 %
	1.748	9,6 %	1.790	10,4 %
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	164	0,9 %	164	1,0 %
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	2.691	14,7 %	2.623	15,3 %
3. Beteiligungen und sonstige Ausleihungen	1.143	6,3 %	1.323	7,7 %
	3.998	21,9 %	4.110	23,9 %
B. UMLAUFVERMÖGEN				
I. Vorräte	16	0,1 %	18	0,1 %
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	4.247	23,2 %	3.085	18,0 %
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	8.105	44,3 %	8.174	47,6 %
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	162	0,9 %	6	0,0 %
	18.277	100,0 %	17.187	100,0 %
Passivseite				
A. EIGENKAPITAL				
I. Kapital	80	0,4 %	80	0,5 %
II. Kapitalrücklagen	397	2,2 %	397	2,3 %
III. Gewinnrücklagen	4.378	24,0 %	4.317	25,1 %
IV. Jahresüberschuss	235	1,3 %	62	0,4 %
	5.090	27,8 %	4.855	28,2 %
B. RÜCKSTELLUNGEN	1.004	5,5 %	926	5,4 %
C. ZWECKGEBUNDENE MITTEL	10.027	54,9 %	9.013	52,4 %
D. VERBINDLICHKEITEN	2.121	11,6 %	2.277	13,2 %
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	35	0,2 %	117	0,7 %
	18.277	100,0 %	17.187	100,0 %

Zusammengefasste Gewinn-und-Verlust-Rechnung vom 01.01.2019 bis zum 31.12.2019 (Vorjahreszeitraum)

Erträge		in T€	Aufwendungen		in T€
Kirchliche Mittel	74,4 % (75,8 %)	23.528 (23.360)	Weitergeleitete Mittel in den Verbandsbereich	61,1 % (62,0 %)	19.193 (19.074)
Öffentliche Mittel	8,9 % (8,0 %)	2.802 (2.471)	Diözesan-Geschäftsstelle	38,9 % (38,0 %)	12.203 (11.694)
Sonstige Erträge, u. a. Verbands- beiträge, ZGAST-Erträge	16,8 % (16,2 %)	5.301 (4.999)	Personalaufwendungen	27,3 % (27,3 %)	8.561 (8.412)
			Sachaufwendungen	11,6 % (10,7 %)	3.642 (3.282)
	100,0 % (100,0 %)	31.631 (30.830)		100,0 % (100,0 %)	31.396 (30.768)
			Jahresergebnis		235 (62)

Zuschüsse der Lotterie Spiel 77 für das Jahr 2019

Empfänger	Projektmaßnahme	Förderung in €
Caritasverband Bielefeld e. V.	Erstausstattung Transportfahrzeug Tagespflege in Bielefeld-Senne	14.995,00
Caritasverband Brilon e. V.	Innenausstattung Ersatzneubau der Wohneinrichtung für Menschen mit geistigen, körperlichen und mehrfachen Behinderungen „St. Liborius“	81.350,00
Caritas Altenhilfe im Erzbistum Paderborn gem. GmbH	Transportfahrzeug für die Gäste der Tagespflege St. Alexander	15.213,00
Caritasverband Siegen-Wittgenstein e. V.	Anschaffung von zwei behindertengerechten Fahrzeugen für die Tagespflegehäuser im Kreisgebiet	45.254,61
SkF-/SKM-Diözesangeschäftsstelle Paderborn	Investitionskostenpauschale 2019	96.000,00
IN VIA Diözesanverband Paderborn für Mädchen- und Frauensozialarbeit e. V.	Investitionskostenpauschale 2019	79.600,00
Caritas-Konferenzen im Erzbistum Paderborn e. V.	Investitionskostenpauschale 2019	40.000,00
Caritasverband Arnsberg-Sundern e. V.	Behindertengerechtes Fahrzeug für Rollstuhltransport, Caritas-Wohnhaus Mariannahill, Mariannahill-Weg 3, 59821 Arnsberg	19.842,00
Jugendhilfe im Erzbistum Paderborn gGmbH	Bau eines Bike-Parks am Salvator-Kolleg Hövelhof	45.000,00
Vorstand DiAG Behindertenhilfe / DiCV Paderborn e. V.	BTHG-Unterstützungsmaßnahmen zur Sicherstellung der Teilhabebedarfe von Menschen mit Behinderung	171.000,00
Malteser Hilfsdienst e. V. Diözesangeschäftsstelle	Investitionskostenpauschale 2019	30.000,00
Caritasverband für den Kreis Soest e. V.	Anschaffung eines Transporters für die Tagespflege Werl, Bahnhofstr. 7 in 59457 Werl	22.589,00
Caritasverband für den Kreis Soest e. V.	Anschaffung eines Transporters für die Tagespflege an der Rosenau, Mörickestraße 10b, 59505 Bad Sassendorf	22.589,00
Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e. V.	„Vernetzen – Partizipieren – Solidarisieren“	52.732,00
IN VIA Dortmund e. V. Kath. Mädchen- und Frauensozialarbeit	Auf dem Weg – unterwegs	20.636,00
Caritasverband Minden e. V.	Ausbau der Beratungsstelle für Integration und Migration	7.000,00
Alten- und Krankenhilfe der Caritas gGmbH	Förderung Fahrzeug Tagespflege Kirchhundem-Welschen Ennest	19.321,00
Alten- und Krankenhilfe der Caritas gGmbH	Förderung Fahrzeug Tagespflege Drolshagen	19.321,00
Caritasverband Hagen e. V.	Anschaffung eines Transporters (für gespendete Lebensmittel)	21.814,68
Caritasverband Hamm e. V.	Menschen in Trauer	33.000,00
Caritasverband Paderborn e. V.	Anschaffung eines Ford-Transit-Custom-Kombis für die Inklusive Kindertagesstätte St. Martin in Salzkotten	12.582,00
Sozialdienst kath. Frauen e. V. Hochsauerland	Bau eines neuen Kinderheimes und Umbau einer neuen Geschäftsstelle	30.000,00
Caritasverband für den Kreis Soest e. V.	Anschaffung eines Personentransporters für die Tagespflege Lebensbaum in Anröchte	22.406,00
Gesamtsumme:		922.245,29

kenntnisse entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen für alle Kaufleute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Förderung durch Lotterie Spiel 77

Die Lotteriemittel aus den Konzessionserlösen von Westlotto, die beim Land NRW gebündelt und dann an verschiedene Destinatäre ausgeschüttet werden, sind von besonderer Bedeutung für den Diözesan-Caritasverband. Neben den Wohlfahrtsverbänden profitieren zahlreiche andere Destinatäre in NRW, die zusammen ein breites Spektrum wichtiger gesellschaftlicher Aufgaben z. B. aus den Bereichen Sport, Kunst und Kultur verantworten, seit Jahrzehnten von dieser finanziellen Unterstützung des Landes. Die Mittel tragen dazu bei, Leistungen zu erbringen, für die andere öffentliche und/oder private Mittel nicht oder nicht in ausreichendem Umfang zur Verfügung stehen. Sie werden im Rahmen einer Pauschale zur Verfügung gestellt und sind insofern in der Handhabung deutlich einfacher als beispielsweise eine Projektförderung. Die Pauschale ist damit ein wirksames und unbürokratisches Mittel, um nicht ausreichend finanzierte Angebote zu ermöglichen.

Die dem Diözesan-Caritasverband zur Verfügung gestellten Mittel (aktuell jährlich 938.000 Euro) reicht dieser in großen Teilen an seine Gliederungen weiter. Der Förderung liegen eigens für diesen Zweck vom Vorstand des Diözesan-Caritasverbandes entwickelte Leitlinien zugrunde. Auf Basis dieser Leitlinien entscheidet der Vorstand über die Vergabe. Sofern zum Jahresende nicht alle Mittel verausgabt worden sind, werden diese in der Bilanz im Bereich der zweckgebundenen Mittel ausgewiesen (eine ergebniswirksame Verbuchung erfolgt nicht).

Im Haushaltsjahr 2019 hat der Diözesan-Caritasverband aus den Erträgen der Lotterie Spiel 77 Projekte bzw. Maßnahmen mit

einem Gesamtvolumen von 922.000 Euro gefördert. Details können der Übersicht entnommen werden.

Die größte Einzelsumme wurde mit 171.000 Euro der DiAG Behindertenhilfe für den Aufbau von Unterstützungsmaßnahmen zur Sicherstellung der Teilhabebedarfe von Menschen mit Behinderung im Zusammenhang mit der konkreten Umsetzung des BTHG bewilligt (siehe auch das Kapitel Behindertenhilfe auf Seite 19).

Die Förderungen erfolgten im Jahr 2019 in Form von Zuschüssen. Bei Anträgen, die von der Geschäftsstelle des Diözesan-Caritasverbandes selbst gestellt werden, handelt es sich ausschließlich um Projekte, die unmittelbar den angeschlossenen Gliederungen zugutekommen.

Mehr Beratungskapazitäten für neue Projekte geschaffen

Der Diözesan-Caritasverband Paderborn hat zunächst für insgesamt 18 Monate (01.04.2020 bis 30.09.2021) eine neue Stelle für Projektmanagement/Projektentwicklung geschaffen, die in der Zentralabteilung Finanzen angegliedert ist.

Mit der Einführung der neuen Stelle und der Erweiterung des Kompetenzprofils des DiCV wird mehr Beratungskapazität für neue Projekte geschaffen. Der Schwerpunkt des neuen Tätigkeitsfeldes liegt vor allem in dem Auf- und Ausbau eines methodischen Kompetenzzentrums zum Thema Projektmanagement/Projektentwicklung und der damit verbundenen Unterstützung bei der Konzept-Entwicklung in Form von Beratungsgesprächen vor Ort. Dabei wird der Fokus hauptsächlich auf die externe Begleitung gelegt. Vor allem Orts-Caritas- und Fachverbände können bei Bedarf unter anderem bei Initiierung, Planung, Umsetzung, Steuerung, Controlling und Evaluation/Wirkungsanalyse von innovativen Projekten personell unterstützt werden. Die Unterstützung kann sowohl in der Begleitung bei der Akquirierung von Projekten mit Fördermitteln als auch bei eigenfinanzierten Projekten erfolgen. Die Unterstützung erfolgt ergänzend zu den bisherigen Strukturen der Beratungsprozesse und zu der Begleitung durch die Fachkolleginnen und -kollegen.

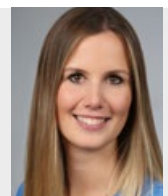
Intern wird ein Projektmanagement-Office mit einer Übersichtsfunktion über die bereits laufenden Projekte innerhalb der Organisation eingeführt. Durch die Bündelung und Übersicht im Projektmanagement-Office können Projekte verknüpft und bei Bedarf Risiken, Chancen und Entwicklungen durch die jeweiligen Fachabteilungen abgeleitet werden. Die Bündelung aller laufenden Projekte eröffnet die Möglichkeit bilateraler Kontaktaufnahme und kollegialer Beratung.

Besetzt wurde die Stelle in Projektmanagement/Projektentwicklung durch Katharina Reuber, die durch die intensive Begleitung der ESF-Projekte „Phase L – Lebensphasenorientierte Personal- und Organisationsentwicklung“ und „Digital.Durchdacht. Durchstarten – Digitalisierung in der Personal- und Organisationsentwicklung“ sowohl über Erfahrungen in der Projektleitung wie auch über Erfahrungen in der operativen Begleitung als Projektreferentin verfügt.

Vervollständigt wird die Kernkompetenz durch eine Weiterbildung zum International Project Management Associate (IPMA), die zeitnah abgeschlossen wird.



Thomas
Obergassel



Katharina
Reuber

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-241
t.obergassel@caritas-paderborn.de

Telefon 05251 209-432
k.reuber@caritas-paderborn.de

Die Zahlen stehen unter dem Vorbehalt der Feststellung des Jahresabschlusses durch die Delegiertenversammlung.

Spendenbilanz 2019

Syrien

Die Menschen sind müde und zermürbt

Wie geht es den Menschen in Syrien nach über acht Jahren Krieg? Die Frage stand im Dezember 2019 im Mittelpunkt eines Informationsbesuches des Flüchtlingsbeauftragten des Erzbistums Paderborn, Domkapitular Dr. Thomas Witt, in Damaskus. „Die Menschen sind müde und zermürbt“, so der Direktor der Caritas Syrien, Riad Sargi. Was die Menschen am meisten interessiert, sei nicht mehr allein die persönliche Sicherheit. Inzwischen gehe es auch um Themen wie Bildung, Wohnraum – und vor allem um Arbeit. Nach Riad Sargis Angaben erreicht das durchschnittliche Einkommen mit 100.000 Syrischen Pfund (umgerechnet 175 Euro) nur etwa die Hälfte des Existenzminimums – und das auch nur, wenn es überhaupt Arbeit gibt.

Seit 2016 unterstützt der Diözesan-Caritasverband Paderborn die Ordensgemeinschaft der „Sisters of Jesus and Mary“. Sister Annie und ihre Mitschwester betreiben fünf Projekte, um Menschen Arbeit und damit auch Hoffnung zu geben: eine Textilproduktion für Jeans in Aleppo mit 17 Beschäftigten, eine Näherei für Wäsche in Maaloula (24 Beschäftigte) und ein Imkereiprojekt ebenfalls in Maaloula. Neu hinzugekommen ist eine Musik- und Malschule in Damaskus, in der über 100 Kinder und Jugendliche ein Musik-



Besuch im Imkereiprojekt von Sister Annie (2. v. r.) im Bergdorf Maaloula. Foto: H. Barjosef



In einer Musik- und Malschule in Damaskus sollen Kinder und Jugendliche ein Musikinstrument erlernen und dabei ihr Kriegstrauma verarbeiten können. Foto: Hezni Barjosef



In Teilen von Aleppo sind die Zerstörungen durch den seit sieben Jahren andauernden Krieg unübersehbar. Foto: Christian Hope Centre

instrument erlernen und dabei ihr Kriegstrauma verarbeiten können.

Weite Teile des Landes liegen immer noch in Trümmern, selbst in Damaskus gleichen viele Bezirke Ruinenlandschaften. Immer wieder wird die Stromversorgung unterbrochen. Die Infrastruktur des Landes ist zerstört. Unter diesen Bedingungen erscheint eine mögliche Rückführung von Flüchtlingen mehr als fragwürdig. „Wir dürfen uns von der augenscheinlichen Sicherheit nicht blenden lassen und einfach zur Tagesordnung übergehen“, so das Fazit von Dr. Witt. „Die Menschen in Syrien brauchen weiterhin unsere Solidarität.“

Ukraine

Kleine Kirche, große Wirkung

Mit jeweils 25.000 Euro haben der Diözesan-Caritasverband und das Erzbistum Paderborn ein Haus für alleinerziehende



Sister Helen, Provinzoberin der „Sisters of Jesus and Mary“ im Gespräch mit einer Näherin in der Textilwerkstatt in Maaloula, wo hochwertige Unterwäsche hergestellt wird. Die Ordensgemeinschaft bietet mit diesem Projekt 24 Personen, meist Frauen, einen Arbeitsplatz. Foto: Hezni Barjosef

Mütter mit ihren Kindern in der ukrainischen Stadt Charkiw unterstützt. Das nur 60 000 Katholiken zählende Bistum engagiert sich stark in der Hilfe für Kriegsflüchtlinge aus dem Osten der Ukraine, von denen ein Großteil in die Millionenstadt Charkiw geflohen ist. Mehr als 10 000 Betroffene erhalten von der kleinen katholischen Kirche pro Jahr medizinische und psychologische Hilfe. 2014 wurde dafür ein Sozialzentrum mit Hilfe des Diözesan-Caritasverbandes Paderborn direkt neben der Bischofskirche errichtet.

Neben Flüchtlingen stehen bei der Caritas Ukraine („Caritas Spes“) zurzeit noch andere Benachteiligte der Gesellschaft im Blick: Kinder mit Behinderungen. Für sie gibt es kaum soziale Hilfen. Nach wie vor werden als Folge der Tschernobyl-Katastrophe viele Kinder mit Missbildungen geboren. In dem kleinen Dorf Saritschany, rund 150 Kilometer westlich der Hauptstadt Kiew, möchte die Caritas ein Erholungszentrum für behinderte Kinder aus der ganzen Ukraine bauen – ebenfalls mit Unterstützung aus Paderborn.



Bei der Einweihung des von Diözesan-Caritasverband und Erzbistum Paderborn mit 50.000 Euro unterstützten Hauses für geflüchtete alleinerziehende Mütter führten Kinder in ukrainischer Tracht einen Tanz auf. Foto: Caritas Spes Ukraine

CaritasStiftung für das Erzbistum Paderborn

Spenden für Hilfsmaßnahmen im Ausland und Katastrophenhilfe

	2019	2018	2017
Syrien: Projekte von Schwester Annie	14.574 €	162.990 €	48.244 €
Kaliningrad (Russland)	24.028 €	30.048 €	30.174 €
Ukraine	13.332 €	32.497 €	17.513 €
Kinderhilfe Osteuropa	130.231 €	1.035 €	12.240 €
Hospiz in Köslin/Polen (CaritasBox)	1.620 €	1.560 €	1.517 €
ohne Zweckbindung	8.237 €	7.586 €	8.156 €

Spenden und freie Mittel für Hilfsmaßnahmen der verbandlichen Caritas im Erzbistum Paderborn

	2019	2018	2017
Sommersammlung ¹	482.202 €	503.683 €	547.754 €
Adventssammlung ¹	noch nicht bekannt	631.330 €	762.703 €
Februar-Kollekte	101.232 €	119.508 €	119.800 €
September-Kollekte	114.044 €	134.909 €	122.492 €
Restdevisensammlung	2.609 €	2.844 €	4.505 €
Lotterie „Helfen & Gewinnen“ ²	9.094 €	6.756 €	10.492 €

¹ Spendenempfänger: Orts- und Kreis-Caritasverbände (30 %) sowie Caritas-Konferenzen im Erzbistum Paderborn (70 %)

² Für jedes verkaufte Los erhält die verkaufende Einrichtung/der verkaufende Verband 40 Cent.

Russland

Ein Stück Würde für bedürftige Familien

Der soziale Kontrast ist in Russland unübersehbar: Reichtum und Luxus auf der einen Seite, Armut und Tristesse auf der anderen. Dies ist auch die Situation in der Region Kaliningrad, dem früheren Ostpreußen. In Mamonowo (Heiligenbeil) kümmern sich seit 1996 Schwestern des Katharinen-Ordens aus dem benachbarten polnischen Braniewo (Braunsberg) unter Leitung von Schwester Alberta gezielt um bedürftige Familien. Sie helfen auf zwei Ebenen.

Zum einen entstand in Mamonowo mit Paderborner Hilfe das Sozialzentrum „Regina Protmann“. Dies beherbergt u. a. einen Kindergarten mit einer Vorschule. Dort erhalten die Kinder vor allem schulische Förderung. Die zweite Art der Hilfe ist aufsuchender Art. Die Schwestern und Caritas-Mitarbeiterinnen fahren zu den oft entlegenen Wohnungen der Familien, bringen Lebensmittel, beraten bei sozialen und familiären Problemen – oder spenden einfach nur Trost. Letztlich geben sie diesen Menschen, was sie sonst nicht erhalten: ein Stück Würde und das Gefühl, nicht vergessen zu sein.

Polen

Alte Partnerschaft mit neuem Leben gefüllt

Seit 1994 verbindet den Diözesan-Caritasverband Paderborn eine offizielle Partnerschaft mit der diözesanen Caritas der polnischen Diözese Koszalin-Kołobrzeg (Köslin-Kolberg). 2018 haben beide Verbände beschlossen, diese Partnerschaft mit neuem Leben zu füllen. Der Plan: Unterschiedliche Arbeitsfelder der beiden Verbände knüpfen Kontakte oder kooperieren sogar: von der Alten- und Behindertenhilfe über youngcaritas und Frauenhaus-Arbeit bis hin zu EU-Projekten. 2019 wurde dieser Plan bei einer Konferenz in Paderborn konkretisiert.



Dr. Daniel
Friedenburg
(seit 1. März 2020)

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-227
d.friedenburg@caritas-paderborn.de

Abschied und Neubeginn

Trauer um Karl-Heinrich Brinkmann: Am 13. November 2019 verstarb der Gründungsvorsitzende unserer Stiftung im Alter von 81 Jahren. Der frühere Domkapitular und Pfarrer der Heilig-Kreuz-Gemeinde in Detmold hatte sich seit der Gründung der CaritasStiftung im Jahr 2004 für deren besonderes Profil als Dachstiftung der Caritas im Erzbistum Paderborn eingesetzt. Dank seines unermüdligen Engagements konnte die Stiftung von Beginn an zuverlässig Fördermittel für die Caritasarbeit im Erzbistum zur Verfügung stellen. Ohne diese Mittel wären viele Projekte für bedürftige und benachteiligte Personen nicht möglich. R. I. P.

Mit seinem Abschied aus dem Amt des Vorsitzenden des Caritasverbandes für das Erzbistum Paderborn ist Domkapitular Dr. Thomas Witt auch als Kuratoriumsvorsitzender ausgeschieden. Sein Nachfolger an der Spitze des Stiftungskuratoriums ist Josef Lüttig, der von Erzbischof Hans-Josef Becker als neuer hauptamtlicher Vorstandsvorsitzender des Diözesan-Caritasverbandes ernannt worden ist.

Neuer Geschäftsführer der CaritasStiftung ist seit dem 1. März 2020 Dr. Daniel Friedenburg. Er folgt Dr. Dirk Lenschen, der diese Aufgabe seit Gründung der Stiftung innehatte und auf eigenen Wunsch ausgeschieden ist.

Unterstützung sozialer Projekte

Im Jahr 2019 hat die CaritasStiftung für das Erzbistum Paderborn als Dachstiftung unterschiedliche sozial-caritative Projekte und Maßnahmen mit 31.895 Euro gefördert (2018: 40.675 Euro).

Pauline-von-Mallinckrodt-Preis

Der Pauline-von-Mallinckrodt-Preis der CaritasStiftung für das Erzbistum Paderborn ging 2019 an drei Projekte von Caritas Ehrenamtlichen, die – getreu dem Motto des Preises – Zeichen gesetzt haben für Toleranz, gesellschaftliche Vielfalt und ein solidarisches Miteinander. Den ersten, mit 2.500 Euro dotierten Preis erhielten die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der



In einer Talkrunde stellte Gastreferent Bruder Paulus Terwitte im Gespräch mit Norbert Haack und Josef Radine die mit dem ersten Preis ausgezeichnete „CariTasche“ aus Iserlohn vor.

„CariTasche“ in Iserlohn, einer Tafel, die rund 1200 Haushalte mit geringem Einkommen mit günstigen Lebensmitteln versorgt. 160 Frauen und Männer engagieren sich in der „CariTasche“. Gewinner des erstmals ausgeschriebenen, mit 1.000 Euro dotierten Preises für „Junges Ehrenamt“ ist die Jugendcaritas Arnsberg. Sie setzt sich für schwer kranke und sterbende Menschen im Arnsberger Hospiz St. Raphael ein.

Mit dem zweiten Preis (1.500 Euro) wurde das Reparatur-Café in Werl-Westönnen ausgezeichnet. Zwölf Ehrenamtliche helfen Menschen, die nicht das Geld haben, ein



Zum ersten Platz gratulierten Diözesan-Caritasdirektor Josef Lüttig (l.) und Erzbischof Hans-Josef Becker (3. v. l.) der „CariTasche“ aus Iserlohn mit (v. l.) Iris Burchardt, Rosemarie Menne, Monika Kaisik, Karin Kühn, Gaby Förste, Joachim Steden, Hannelore Brunswicker, Josef Radine und Norbert Haack. Fotos: Jonas

Die geförderten Projekte im Überblick

Empfänger	Projekt	Fördersumme in €
Caritasverband Arnsberg-Sundern e. V.	Inklusives Marionetten-Theater für Kinder	3.500,-
Caritas-Konferenz Ense	„Enser Teller“	1.500,-
Caritasverband für den Kreis Lippe und die Stadt Bad Pyrmont e. V.	Integration für Familien aus Rumänien und Bulgarien	2.475,-
Caritas Wohnen gGmbH im Erzbistum Paderborn	Lehrküche für Schülerinnen und Schüler mit Behinderung	5.000,-
Sozialdienst kath. Frauen e.V. Hörde	Elektro-Lastenbike	2.000,-
Caritasverband Arnsberg-Sundern e. V.	Neue Küche im Mehrgenerationenhaus	5.000,-
Caritasverband für den Kreis Unna e. V.	Ferienfreizeit für psychisch kranke Menschen	1.000,-
Arbeitslosenzentrum Herne e. V.	Physiologische Präventivmaßnahmen	3.420,-
Sozialdienst kath. Frauen e.V. Siegen	Ferienfreizeit für Alleinerziehende in 2020	3.000,-
Sozialdienst kath. Frauen e.V. Lippstadt	Ferienfreizeit für einen Kreis von Seniorinnen, der langjährig u. a. die SkF-Schwangerschaftsberatung unterstützt	5.000,-
		31.895,-



Zum zweiten Platz beim Pauline-von-Mallinckrodt-Preis gratulierten Diözesan-Caritasdirektor Josef Lüttig und Erzbischof Hans-Josef Becker Vertreterinnen und Vertretern des Reparatur-Cafés in Werl-Westönnen (v. l.): Ilka Geldmann, Burkhard Kanthak, Peter Riemenschneider, Werner Wanders, Maria Kemper, Hans Stratmann und Dieter Holtheuer.



Zum dritten Platz gratulierten Erzbischof Hans-Josef Becker und Diözesan-Caritasdirektor Josef Lüttig Vertreterinnen des Projektes „Frauen für Frauen“ in Wickede: Martina Michalzik, Lydia Münstermann, Herta Yazigi, Hannelore Gasse und Rita Jansche.



Den erstmals ausgeschriebenen Preis für „Junges Ehrenamt“ verliehen Diözesan-Caritasdirektor Josef Lüttig und Erzbischof Hans-Josef Becker an die Jugendcaritas Arnsberg: Mari-Christin Ax, Paula Altebäumer, Theresa Hölter und Fiona Juchem. Fotos: Jonas

defektes Gerät zu ersetzen oder reparieren zu lassen. Mit ihrem Know-how setzen sie zudem ein Zeichen gegen die Wegwerfmentalität. Der dritte Preis (1.000 Euro) ging an das Projekt „Frauen für Frauen“ in Wickede im Kreis Soest. Die Ehrenamtlichen stehen Flüchtlingsfrauen in vielfältiger Weise mit Rat und Tat zur Seite.

Erzbischof Hans-Josef Becker überreichte die Preise am Samstag, 3. August, im Rahmen des Caritas-Tages in der Libori-Festwoche in der Kaiserpfalz in Paderborn. Eine unabhängige Jury hatte die Trägerinnen und Träger des Preises, der unter dem Motto „Zeichen setzen“ stand, aus den vorgeschlagenen Projekten ausgewählt. Diözesan-Caritasdirektor Josef Lüttig, stellv. Kuratoriumsvorsitzender der CaritasStiftung, würdigte den Einsatz der Ehrenamtlichen aller vorgeschlagenen Projekte: „Sie setzen sich ehrenamtlich für andere ein, sehen die konkrete Not und handeln.“

Die in der Kategorie „Junges Ehrenamt“ unter 15 Bewerbungen ausgezeichnete Jugendcaritas Arnsberg engagierte sich für Menschen im Hospiz St. Raphael. „Die jungen Menschen sind in ihrer ehrenamtlichen Arbeit in einem sehr sensiblen Feld tätig“, würdigte Josef Lüttig die Ehrenamtlichen. „Tod und Sterben gehört zu den Themen, über die man nicht gerne spricht. Das Engagement der jungen Menschen im Hospiz ist eine große Bereicherung sowohl für die Gäste als auch für das Personal der Einrichtung.“

Vorgestellt wurden die Gewinner des Mallinckrodt-Preises in Talkrunden mit Bruder Paulus Terwitte, Guardian des Kapuzinerklosters Liebfrauen in Frankfurt, der als Gast und Moderator von TV-Talkshows bekannt geworden ist.



Dr. Daniel
Friedenburg
(seit 1. März 2020)

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-227
d.friedenburg@caritas-paderborn.de

Vinzenz-Konferenzen im Erzbistum Paderborn e. V.



Unter dem Motto „7 gegen Einsamkeit“ haben die sieben caritativen Fachverbände ihren Blick für die gesellschaftliche Herausforderung „Einsamkeit“ geschärft. Zur Jahresmitte erschien „Das Magazin“ zum Thema, in dem die Verbände ihre unterschiedlichen Beobachtungen und Herangehensweisen zusammengetragen haben. Ein Beitrag der Vinzenz-Konferenzen befasst sich mit dem Aspekt, dass zur Vermeidung von Einsamkeit und Isolation sowie zur Teilhabe am

gesellschaftlichen Leben für Menschen mit einer Sehbehinderung eine Brille mit passender Sehkraft unverzichtbar ist.

Dass trotz eines Konsenses über diese Feststellung für Menschen mit kleinem Einkommen keine ausreichende Hilfe zum Erwerb ihrer Brille im Sozialgesetzbuch verankert ist, treibt die Vinzenz-Konferenzen bis heute um. Auf einer Postkarte an die Bundestagsabgeordneten aus dem Erzbistum Paderborn wurde darauf aufmerksam gemacht,

dass die Vinzenz-Konferenzen bislang den Kauf von über 1 000 Brillen bezuschusst haben, eine zufriedenstellende politische Lösung der Frage der Brillenfinanzierung durch das Parlament aber bisher aussteht. Es gilt also, die Bemühungen um konkrete Einzelfallhilfe und den Einsatz für eine Aufnahme von Brillen in den Leistungskatalog der Krankenversicherung fortzusetzen.

Wir wollen dies beharrlich, aber nicht verbissen tun. Denn für die Vinzenz-Kon-



Links: Im Rahmen der Aktion „7 gegen Einsamkeit“ erschien ein Magazin zum Thema. Mitte: Seit vielen Jahren setzen sich die Vinzenz-Konferenzen dafür ein, dass der Erwerb einer Brille für Bedürftige im Sozialgesetzbuch verankert wird. Rechts: Mit einem Plakat wiesen die Vinzenz-Konferenzen im Vorfeld der Europawahlen auf ihre europäischen Wurzeln hin. Fotos: VK



Der österreichische Vinzenter Wolfgang Pucher sprach beim Diözesantag in Iserlohn. Der 80-Jährige erzählte mit Elan von den VinziWerken in seiner Heimat. Foto: VK



Mannstark setzen sich die Vinzenz-Konferenzen traditionell im Caritas-Treff zu Libori ein. Foto: VK



Caritas-Konferenzen im Erzbistum Paderborn e. V.

ferenzen gilt das Motto: Freude schenken, Freude erfahren. Diesen Aspekt der Freude, die wir geben, aber auch empfangen, erfahren wir außer in unserem täglichen Engagement auch beim Einsatz auf dem Caritas-Treff zu Libori. An der Spielerallye mit Auto- und Mäuserennen und verschiedenen Wurfspielen, die die Vinzenz-Konferenzen organisieren, beteiligten sich 2019 über 150 Kinder und Jugendliche.

Die Vinzenz-Konferenzen sind sich ihrer europäischen Wurzeln mit dem heiligen Vinzenz aus Frankreich und dem aus Italien gebürtigen seligen Frédéric Ozanam sehr wohl bewusst. Dieser Überzeugung verliehen sie auch im Vorfeld der Europawahlen Ausdruck: etwa bei einer heiligen Messe, in der die europäischen Heiligen mit ihren Vorstellungen von einem friedlichen und der Natur verbundenen Kontinent zu Wort kamen. Oder mit der Einladung an den österreichischen Vinzentiner Wolfgang Pucher zum Diözesantag nach Iserlohn. Der 80-Jährige erzählte mit Elan von den VinziWerken in seiner Heimat. Er vermittelte seine Überzeugung, dass in der „hässlichen“ (weil abstoßenden) Armut, die er von der „schönen“ (mitleiderregenden) Armut unterschied, die entscheidende Herausforderung für die Christen und die vinzentinische Familie liege.



Matthias Krieg

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-213
m.krieg@caritas-paderborn.de

Wenn die Amtszeit eines Vorstandes nach vier Jahren ausläuft, werden nicht nur neue Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahl gesucht. Es ist auch Anlass, das Engagement zu reflektieren und nach vorne zu schauen. Davon war das Jahr 2019 sehr geprägt.

Neuwahlen des CKD-Diözesanvorstandes

Der CKD-Diözesanvorstand wird alle vier Jahre in geheimer Wahl von den Regionalleitungen im Rahmen des Diözesanrates gewählt. Der Vorstand ist mit insgesamt acht ge-

engagieren sich mehr Männer (9,4%). Es gibt mehr Menschen, die nur gelegentlich oder in Projekten tätig sind. Die Zahl der Gruppen, die sich spezialisieren und sich nur einer Aufgabe widmen (Kleiderladen, Flüchtlingsarbeit, Besuche im Altenheim), steigt. Immer öfter wird vernetzt gearbeitet (gut 50% der CKD-Gruppen). Im Erfassungszeitraum wurden 189 neue Projekte begonnen: Von Kinderferienprojekten über neue Besuchsdienste bis zu neuen Kommunikations- und Beratungszentren ist das eine bunte Mischung.

Die Stimmungslage in den örtlichen



Der neu gewählte Vorstand der Caritas-Konferenzen im Erzbistum Paderborn. Foto: CKD

wählten Ehrenamtlichen gut aufgestellt: Die Arbeit verteilt sich so auf mehrere Personen. Drei Vorstandsmitglieder sind ausgeschieden, drei neue konnten gewonnen werden. So bildet der Vorstand die Vielfalt unseres Verbandes ab. Auch ein neuer Geistlicher Begleiter wurde gefunden: Pastor Detlef Stock übernimmt diese Aufgabe von Dr. Thomas Witt.

Bestandsaufnahme: Weniger, älter, vielfältiger, mutiger!

16 315 Ehrenamtliche in über 600 CKD-Gruppen und 130 Projekten und KKH/KAH-Gruppen leisten 1 032 141 Stunden ehrenamtliches Engagement pro Jahr! Diese Informationen ergeben sich aus der Auswertung der Tätigkeitsberichte, die alle zwei Jahre erfolgt. Damit zeigt sich, dass wir insgesamt etwas weniger Menschen in etwas weniger Gruppen sind. Die Gruppen verändern sich: Es

CKD-Gruppen ist sehr unterschiedlich: Von „Wir sind die letzten alten Frauen, nach uns kommt nichts mehr“ über „Was wir machen, ist wichtig, und wir machen es gut und mit Leidenschaft!“ bis „Wir probieren einfach was aus, und wenn es klappt, dann kommen auch Neue“ ist alles dabei!

Pro Jahr werden uns 35 bis 40 neue Vorsitzende gemeldet. Das heißt, in unserem Verband ist immer Bewegung! Durchschnittlich werden 135 Frauen und Männer pro Jahr mit dem Elisabeth-Kreuz geehrt. Viele Menschen engagieren sich also langfristig bei uns, weil ein Ehrenamt in der CKD bereichernd ist.

Verschlinkung von Strukturen contra Datenschutz und Umsatzsteuer

Die verbandlichen Strukturen auf allen Ebenen von überflüssigen Spielregeln zu befreien und damit zu verschlanken, war Ziel der zu-



Ob defekte Fahrräder, Stühle, Drucker, Lampen oder Luftentfeuchter: Es gibt kaum ein Teil, vor dem das Team des Reparatur-Cafés in Werl-Westönnen zurückschreckt. Das Gemeinschaftsprojekt der Caritas-Konferenz in Westönnen und des Caritasverbandes für den Kreis Soest wurde 2019 mit dem bundesweiten CKD-Preis „Im Zeichen des Weinstocks“ ausgezeichnet. Fotos: Sauer

rückliegenden Vorstandsarbeit. Die Arbeitshilfe „CKD im Pastoralen Raum – Vernetzung, Veränderung, Vielfalt.“ zeigt auf, wie unser Verband mit verschlankten Strukturen funktionieren kann. Vor Ort wird dazu intensiv beraten und manche überflüssige „Das war schon immer so“-Tradition entsorgt.

Gleichzeitig gibt es aber Entwicklungen, die Ehrenamtlichen das Leben schwer machen: Der Kirchliche Datenschutz und die neuen Umsatzsteuerregelungen für die Kirchengemeinden haben auch Konsequenzen für unseren Verband. So müssen sich alle CKD-Vorstände mit diesen Fragen befassen, was viel Zeit, Nerven und Energie kostet, die dann für die eigentliche Arbeit zum Wohl der Menschen fehlt.

Ehrenamtliches Engagement zwischen Tradition und Innovation

Die Frage aus dem Zukunftsbild „Wofür bist du da?“ beantworten die meisten CKD-Gruppen ganz eindeutig: für die Menschen, die uns brauchen, also für die Armen, Einsamen, Belasteten, Kranken, Alten, Fremden, Bedürftigen. Die Werke der Barmherzigkeit (Mt 25) prägen weiterhin unser Engagement.

Traditionelle Hilfen wie Besuchsdienste, Einzelfallhilfe und Kleiderkammern bleiben notwendig und bedeutsam, denn damit kann ganz konkret „Not gewendet werden“. Aber es wird mutig ausprobiert, wie diese

Aufgaben neu, modern angegangen werden können.

So hat das Projekt „Armutskundschafter“ vor Ort den Blick für Armut geschärft. Erfolgreich war die Weiterentwicklung mit dem Demografie-Projekt: Der generationenübergreifende Ansatz führte in Vernetzung mit youngcaritas zur Entwicklung der „Ac-

tion-Box“ und der Homepage „MittelLOS“, die Jugendliche anregen, sich mit dem Thema Armut zu befassen. Mehr als 100 Boxen sind bereits im Einsatz. Eine Neuauflage ist durch die Förderung mit Bistumsmitteln im Frühsommer möglich geworden.

Existenzunterstützende Dienste, also die traditionellen Armutspunkte der CKD



Den bundesweiten Preis „Im Zeichen des Weinstocks“ der Caritas-Konferenzen Deutschlands, bestehend aus einem echten Weinstock und 500 Euro Preisgeld, überreichte die Bundesvorsitzende Marlies Busse (2. v. r.) in Paderborn an Werner Wanders, Maria Kemper und Dieter Holtheuer (v. l.) vom Reparatur-Café der Caritas-Konferenz in Werl-Westönnen. Foto: Jonas



vor Ort, setzen auf ein moderneres Image – von der Kleiderkammer im Keller des alten Pfarrhauses hin zum Kleiderladen Cariert. Auch Kooperationen, z. B. „Drei unter einem Dach“ in Olpe, werden gesucht: Hier sind der ökumenische Warenkorb, die Möbelbörse und die Kleiderkammer in ein Haus gezogen, was für alle Vorteile mit sich bringt – gelungene Netzwerkarbeit! Zu den existenzunterstützenden Projekten gehören neben Kleiderläden, Möbelbörsen und Warenkörben/Tafeln auch Beratungs-Cafés, Caritas-Sprechstunden, Mittagstische,

noch deutlicher in den Mittelpunkt unserer Arbeit gestellt. Unsere Besuchsdienste sind eine ganz traditionelle Aufgabe der CKD, für die wir auch neue Zugänge entwickelt haben: Smart Visit – Besuche mit einem Tablet, um den stark ans Haus gebundenen Alten und Kranken die Welt nach Hause zu bringen – ist ein Projekt, das aus der Caritas-Jahreskampagne „Sozial braucht digital“ entstanden ist.

Gut angelaufen ist in Iserlohn das Projekt „Besuch mit Buch“ in Kooperation der CKD Iserlohn-Grüne mit der Katholischen Bücherei.



Helga Gotthard
CKD-Diözesan-
vorsitzende



Annette Rieger
CKD-Geschäfts-
führerin

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-281
a.rieger@caritas-paderborn.de



„Humor im Ehrenamt“ war auch Thema eines Arbeitskreises. Foto: CKD

Schulbedarfsbörsen, aber auch Stadtranderholung für Kinder, Schulaufgabenhilfen und Ähnliches. Natürlich sind hier ebenso die vielen Einzelfallhilfen zu benennen: Wenn es brennt, wird ganz konkret und schnell geholfen, mit Geld, Gutscheinen oder Einkäufen. Deshalb bleibt auch die oft ungeliebte Caritas-Sammlung wichtig.

Im Bereich der Flüchtlingsarbeit tritt die „Durchhaltephase“ ein: Der mediale und gesellschaftliche Hype ist abgeflaut, eher sind die Kritiker/die Rechten, die ihr Wort machen. Unser aus dem Bistumsfonds geförderter Coaching-Projekt ist neu aufgelegt worden und läuft: Acht Coaching-Gruppen mit durchschnittlich fünf Treffen und mehr als 50 Teilnehmenden wurden bisher durchgeführt. Die CKD-Behördenbegleiter haben in diesem Feld auch neue Aufgaben gefunden.

Gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft der sieben caritativen Fachverbände haben wir das „Mega-Thema“ Einsamkeit

Ergänzt werden die Besuchsdienste durch ganz unterschiedliche Treffpunkte. Die CKD Ovenhausen hat mit der Klönstube ein tolles Angebot. Unter Beteiligung am EU-Projekt Smart Country Side hat sich die CKD jetzt auch digital gut aufgestellt: Die „Sorgendes Dorf“-App ist gelungen.

Das „Repair-Café“ der CKD in Westönnen, das mit dem Preis „Im Zeichen des Weinstocks“ ausgezeichnet wurde, bietet neben dem nachhaltigen Reparaturangebot einen Treffpunkt besonders für Männer.

Der CKD-Diözesanverband bietet für alle Tätigkeitsfelder konkrete Beratungs- und Bildungsarbeit an. Im Jahr 2019 sind weit mehr als 2000 Menschen mit Beteiligung der CKD-Diözesanebene geschult worden. Dazu kommen noch die statistisch nicht erfassten Regionalarbeitskreise.

Nicht immer ging es nur um „schwere“ Fachthemen – ein „Renner“ war das Angebot „Humor im Ehrenamt“.

Die Malteser im Erzbistum Paderborn

Dortmund

Wärmebus mit Aktion zum Welttag der Armen

Auch die Malteser wurden zum „Welttag der Armen“ aktiv – konkret mit ihrem „Wärmebus“ in Dortmund: Gemeinsam mit Ehrenamtlichen der Katholischen Stadtkirche und der Katholischen St.-Johannes-Gesellschaft hatten sie am 17. November 2019 nicht nur warme Suppe, heißen Kaffee und Wasser dabei. Zusätzlich erhielten bedürftige Menschen warme Wintersocken, die die Firma Falke aus Schmallenberg gespendet hatte. Station machte der Wärmebus an diesem Tag am Stadtgarten, am Franziskanerkloster und am Hauptbahnhof.

Holger Kurek, ehrenamtlicher Helfer der Dortmunder Malteser, plant die Einsätze organisatorisch: „Wir freuen uns sehr darüber, rund 140 bedürftige Menschen mit einer warmen Suppe versorgt zu haben. Die von der Firma Falke gespendeten Wintersocken konnten wir allesamt verteilen, und die Menschen haben sich sehr darüber gefreut.“

Geschätzt über 400 obdachlose Menschen leben in Dortmund. Für sie ist der Wärmebus eine willkommene Anlaufstelle in der kalten Jahreszeit. Der „Welttag der Armen“ wurde von Papst Franziskus im Jahr 2016 ins Leben gerufen und am 17. November 2019 zum dritten Mal begangen. „Die Hoffnung der Armen ist nicht für immer verloren“, lautete dieses Jahr das Motto.

Hövelhof

Malteser eröffnen Kita

Am 12. August 2019 öffnete in Hövelhof die „Schatzkiste“ als erste Kita der Malteser im Erzbistum Paderborn. In der Übergangseinrichtung am Hövelmarkt 4 werden in der Gruppe bis zu 18 Kinder von vier pädagogischen Fachkräften auf 120 Quadratmetern betreut. Zudem schaffen die Malteser derzeit eine weitere, mobile Übergangsräumlichkeit am Schützenplatz. Diese wird Platz für eine Gruppe von 20 Kindern bieten. „Was mich mit Blick auf ein halbes Jahr ‚Schatzkiste‘ am Hövelmarkt besonders freut, ist die großar-

tige Resonanz der Eltern: Sie bestätigen uns, dass unsere pädagogischen Fachkräfte hervorragende Arbeit leisten. Und auch die Kinder spiegeln uns täglich wider, dass sie einen Platz zum Wohlfühlen gefunden haben und gerne in die Einrichtung kommen“, sagt Malteser-Diözesangeschäftsführer Andreas Bierod. Aktuell entsteht am Hollandsweg ein Neubau. „Bis dieser fertiggestellt ist, werden wir in den Übergangseinrichtungen jeden Tag mit den Kindern wertvoll gestalten.“

Geseke

Pilot-Projekt „Schule, Migration und Teilhabe“ startet

Bildung ist der Schlüssel zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, und soziale Integration sowie eine gute Vorbereitung auf das Berufsleben gelingen besser mit bedarfsge-rechter Förderung. Hier setzt das Pilotprojekt „Schule, Migration und Teilhabe“ des Malteser Hilfsdienstes an. Neben drei weiteren Standorten in Deutschland nehmen die Alfred-Delp-Grundschule und die Sekun-



Helferinnen und Helfer beim „Welttag der Armen“ am Hauptbahnhof in Dortmund. Foto: Simon Jost

Sozialdienst katholischer Frauen, Sozialdienst Katholischer Männer im Erzbistum Paderborn

darschule Geseke an dem Pilotprojekt teil. Helena Ullrich und Nouzha Brightan unterstützen die Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrung an beiden Schulen.

Bürgermeister Dr. Remco van der Velde: „Wir freuen uns sehr, dass die Malteser das Pilotprojekt, das vom europäischen Asyl-Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) gefördert wird, an unseren Schulen durchführen. Wir haben unsere finanzielle Beteiligung sofort zugesagt, damit die Kinder, die unsere Unterstützung dringend brauchen, die nötige Unterstützung erhalten.“ Der städtische Eigenanteil wird aus der Integrationspauschale des Bundes bestritten. Jeweils mit einer halben Stelle arbeiten die Projektmitarbeiterinnen an den Schulen vor Ort.



Andreas Bierod
Malteser-Diözesan-
geschäftsführer
(bis 31. März 2020)



Siegfried Krix
Malteser-Diözesan-
geschäftsführer
(seit 1. April 2020)

Kontakt und weitere Infos

Malteser Hilfsdienst e. V.
Diözesangeschäftsstelle
Kamp 22, 33098 Paderborn
Telefon 05251 1355-0
paderborn@malteser.org

Diözesanvorstände SkF und SKM

2019 war ein Jahr mit Bewegungen in unterschiedliche Richtungen. So wählten die Delegierten der 29 Ortsvereine von SkF und SKM im Frühjahr 2019 neue Diözesanvorstände für den SkF und SKM. Es konnten neue ehrenamtliche und berufliche Kandidatinnen und Kandidaten gefunden werden.

Beide Diözesanvorstände arbeiten seit 1977 auf der Basis einer gemeinsamen Geschäftsordnung und unter Wahrung ihrer Selbstständigkeit eng zusammen. Die Ge-

Themen zu beraten und in die landespolitische Struktur der Caritas und der Freien Wohlfahrtspflege einzubringen.

Auf Bundesebene: in der Vorsitzendenkonferenz SkF und der Diözesankonferenz SKM, der Delegiertenversammlung SkF bzw. der Vertreterversammlung SKM, den jeweiligen Geschäftsführerkonferenzen und Referentenkonferenzen.

Die Beratung und Rückkopplung der doch sehr unterschiedlichen strukturellen, inhaltlichen und finanziellen Fragestellun-



Im Frühjahr wurden die neuen Diözesanvorstände von SkF und SKM gewählt. Foto: Jonas

schäftsführung liegt bei der Diözesangeschäftsstelle SkF/SKM. Ziel ist, die Themenfelder der Ortsvereine zukunftssicher voranzutreiben und diese bistumsintern und -extern zu vertreten.

Dieses passiert unter anderem durch die Mitgliedschaft in zahlreichen Gremien. Bistumsintern: die AG der katholischen Verbände, die AG der Frauenverbände, das Diözesankomitee, die Konferenz der sieben Diözesan-Fachverbände im Erzbistum und die Vorstandskonferenz der Orts-Caritasverbände und Diözesan-Fachverbände, die Delegiertenversammlung des DiCV und die Vorsitzendenkonferenz der Caritasräte und Diözesanfachverbände.

Auf Landesebene: durch die AG SkF NRW, um die besonderen landespolitischen

erfolge über die von den jeweiligen Diözesanvorsitzenden und der Diözesangeschäftsstelle SkF/SKM durchgeführten DiAGs und Geschäftsführerkonferenzen. Die Diözesangeschäftsstelle SkF/SKM hat somit einen hohen Koordinationsauftrag.

Die Diözesanvorstände haben in ihrer ersten konstituierenden Sitzung die personelle Besetzung der genannten Gremien beraten und folgende Schwerpunkte für die Wahlperiode gesetzt:

- fachverbändeübergreifende Öffentlichkeitsarbeit
- Umsetzung einer neuen Diözesangeschäftsordnung SkF/SKM
- Stärkung des Profils der Fachverbände
- Unterstützung des Aufbaus der Männerberatung innerhalb der SKM-Ortsvereine



Weitere gemeinsame Aktionen

Auch 2019 war die Diözesangeschäftsstelle SkF/SKM im Caritas-Treff und am Caritas-Tag vertreten, um die Arbeit der Diözesan- und Ortsebene zu präsentieren. Im Hatzfeld-Garten am Ende des Pottmarktes konnte am Eröffnungssamstag gemeinsam mit youngcaritas ein Teil der Schwangerschaftskampagne vorgestellt werden. Die Kampagne ist vom Fachreferat mit den SkF-Beratungsstellen entwickelt worden, um gezielt auf die unterschiedlichen Konzepte der Schwangerschaftsberatungsstellen im Erzbistum aufmerksam zu machen. Die Kampagne tourt 2020 durch die Diözese, macht auf die Problemlagen von Frauen aufmerksam und gibt Hinweise auf die Beratungsmöglichkeiten der SkF-Ortsvereine. Am Caritas-Tag präsentierten die Mitarbeiterinnen der Diözesangeschäftsstelle SkF/SKM das Jubiläumsthema des SkF Lippstadt – „Kirche (d)ein Gesicht zeigen“ – auf dem Kardinal-Degenhardt-Platz.

Zu Libori wurde auch der gemeinsame Bericht der sieben Diözesan-Fachverbände zum Thema „7 gegen Einsamkeit“ vorgestellt. Das dreijährige Projekt wurde zwar beendet, aber das Thema lebt in der täglichen Arbeit aller Fachverbände weiter. Einsamkeit, egal ob emotional oder sozial, ist ein Thema, das durch alle Bevölkerungsgruppen geht und sich nicht auf einzelne Alters- oder Bevölkerungsgruppen beschränkt. Die sieben Fachverbände bieten in ihren sehr unterschiedlichen Diensten eine Vielzahl von oft nur sehr kleinen, aber wirksamen Hilfsangeboten an.



Das aus dem Armutsfonds des Erzbistums finanzierte Alleinerziehenden-Projekt, das an den Standorten des SkF Dortmund und des SkF Herford aufgebaut wurde, ging in die Endphase. Der Beratungsbedarf hätte unterschiedlicher nicht sein können. Er ging von Sorgerechtsfragen, Betreuungsbedarfen und Finanzangelegenheiten bis hin zur Jobsuche. Fast jede zweite alleinerziehende Person ist armutsgefährdet. Daher fordern die Fachverbände „Passgenaue Hilfen“. Die Angebote



SkF und SKM stellten ihre Arbeit im Caritas-Treff zu Libori in Paderborn vor. Foto: SkF

um Beruf und Erziehung sind miteinander zu vereinbaren, aber auch Hilfen, um Sozialansprüche durchzusetzen und den Einstieg in einen Job zu schaffen. Seit Sommer unterstützt die Stadt Dortmund die Beratungsstelle des SkF Dortmund-Hörde.

Weitere Hilfsangebote für Alleinerziehende sind möglichst auszubauen.

Grundsatz- und Strukturthemen

Satzung SkF: Die Bundesdelegiertenversammlung des SkF verabschiedete im Juli 2019 ein weiteres Satzungsmodell. Die Ortsvereine haben zukünftig die Möglichkeit, zwischen einem ehrenamtlich geführten oder einem hauptberuflichen Vorstand zu entscheiden. Somit geht der SkF nach langen Beratungen in eine neue Ära und weg von einer rein ehrenamtlich geführten Vereinsstruktur. Die neue Verbandsoption eröffnet vor allem großen Ortsvereinen die Möglichkeit, einen hauptberuflichen Vorstand und SkF-Rat einzurichten und somit Verantwortlichkeiten neu zu gestalten. Zurzeit werden die sogenannten kirchenbehördlichen Aufsichtskriterien mit dem Erzbischöflichen Generalvikariat (EGV) beraten. Der Genehmigung durch das EGV folgt eine Abstimmung in den SkF-Ortsvereinen. Nach den Beratungen in der DiAG SkF werden nur einzelne Ortsvereine eine Umwandlung in einen



„Kirche (d)ein Gesicht zeigen“ ist das Motto des SkF Lippstadt im Jubiläumsjahr, das Reinhild Steffens-Schulte und Marie-Luise Tigges von der Diözesangeschäftsstelle SkF/SKM beim Caritas-Tag präsentierten. Foto: SkF



hauptberuflichen Vorstand vornehmen. Der Großteil der Ortsvereine wird weiterhin ein ehrenamtliches Vereinsmodell favorisieren und die ebenfalls neue Möglichkeit der Öffnung des Vorstandes für christliche Frauen umsetzen. Der SkF bleibt mit den neuen Satzungsmodellen seinem Grundsatz – Ehrenamtlichkeit und Weiblichkeit in der Vereinsführung – treu.

Der SKM-Bundesverband hat in seiner Vertreterversammlung 2019 einen sogenannten Wertekodex verabschiedet. Er basiert auf dem Grundsatz „Der Mensch am Rand ist unsere Mitte“, beruft sich auf das christliche Menschenbild und die katholische Soziallehre. Der Verband übernimmt für seine Klientel eine politisch unabhängige Vertretung. Der Wertekodex ist Grundlage des verbandlichen Handelns und über die DiAG SKM auch im SkF Handlungsoption.

Coaching für Ehrenamtliche

Erstmalig bot die Diözesangeschäftsstelle einen eintägigen Reflexionstag mit Coaching für Ehrenamtliche in leitender Funktion an. Die Resonanz war sehr gut, sodass 2020 ein neuer Workshop geplant ist.

Frauenkonferenz

Im Dezember fand die zweite Frauenkonferenz im Erzbistum mit rund 250 Teilnehmerinnen in Paderborn statt. In Arbeits-

gruppen wurden verschiedene Themen, die sich um die perspektivische Ausrichtung der Kirche ranken und mit Veränderungsvorschlägen, insbesondere auch zum Stand der Frauen in der Kirche, befassen, diskutiert. Am Nachmittag fand ein Austausch in Form eines Fishbowls mit dem Erzbischof Hans-Josef Becker und Msgr. Dr. Michael Bredeck statt. Eine nächste Frauenkonferenz ist für den 6. März 2021 geplant.

Jungen- und Männerberatung

Die Jungen- und Männerberatung wurde an vier Standorten im Erzbistum mithilfe von diözesanen Mitteln aus Spiel 77 begonnen bzw. erweitert. Insbesondere Männer in Krisen nehmen das Angebot in Anspruch. Viele Männer finden den Weg durch eine Information bzw. Vermittlung einer anderen Beratungsstelle. Daher ist die Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit sehr wichtig. Die vier Standorte KSD Olpe, SKM Herford, KSD Hamm und SKM Dortmund stehen auch für Anfragen aus den umliegenden Kreisen zur Verfügung.

Verabschiedungen und Ehrungen

Ausgeschieden aus der aktiven Arbeit auf Diözesan- und Ortsebene sind Cäcilia Kaufmann, Diözesanvorsitzende SkF und Ortsvorsitzende SkF Soest-Warstein-Werl, sowie Helmut Feldmann, Diözesanvorsitzender



Cäcilia Kaufmann (r.) wurde als Diözesanvorsitzende des SkF und als Ortsvorsitzende des SkF Soest-Warstein-Werl verabschiedet. Nachfolgerin Birgit Poggenpohl dankte ihr für ihr Engagement. Foto: SkF

SKM und Ortsvorsitzender SKFM Rheda-Wiedenbrück. Beide haben viele Jahre mit hohem ehrenamtlichen Engagement die Arbeit der Fachverbände geleitet. Domkapitular Dr. Thomas Witt, Vorsitzender des Diözesan-Caritasverbandes, bedankte sich bei beiden Verantwortungstragenden und überreichte die goldenen Caritas-Ehrennadel.



Helmut Feldmann (2. v. r.) wurde als Diözesanvorsitzender des SKM und als Ortsvorsitzender des SKFM Rheda-Wiedenbrück verabschiedet. Foto: SKM



Reinhild Steffens-Schulte

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-331
r.steffens.schulte@caritas-paderborn.de

IN VIA Diözesanverband Paderborn für Mädchen- und Frauensozialarbeit e. V.



Wie IN VIA suchtkranke Menschen fördert

IN VIA Dortmund

Seit September 2018 führt IN VIA Dortmund e. V. im Auftrag des Jobcenters Dortmund neben den bewährten Angeboten an Arbeitsgelegenheiten (AGH) das erfolgreiche Projekt „Mit dem Blick nach vorn – eine AGH für Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung von (vorrangig) legalen Suchtmitteln“ durch. Aktuell stehen neun Plätze zur Verfügung, die die Aufrechterhaltung, (Wieder-)Herstellung bzw. Stabilisierung der Beschäftigungsfähigkeit von nicht arbeitsmarktnahen Personen mit Suchterkrankung zum Ziel haben. In erster Linie ist die AGH als Anschluss an eine Reha-Maßnahme konzipiert, um einem Rückfall in alte Verhaltensmuster entgegenzuwirken. Im bisherigen Verlauf der Maßnahme zeigte

sich, dass eine erfolgreiche und regelmäßige Teilnahme nicht unbedingt von stabiler Abstinenz abhängig sein muss.

Sehr wichtig ist die suchtspezifische sozialpädagogische Begleitung, die eine Auseinandersetzung mit der Suchterkrankung unterstützt und schnelle Hilfe im Krisenfall gewährleistet. In einer Kreativ-/Textilwerkstatt erschaffen die Teilnehmenden unter professioneller Fachanleitung individuell gestaltete Upcycling-Produkte. Dank der Verzahnung mit dem gleichnamigen Projekt des Caritasverbandes Dortmund haben sie auch die Chance, in der Holzwerkstatt tätig zu werden. Die oftmals selbst entworfenen und individuell gestalteten Produkte kommen entweder in sozialen Einrichtungen zum Einsatz, oder sie werden im Rahmen von Basaren verkauft. Die Einnahmen aus den Verkäufen werden wiederum an gemeinnützige Projekte anderer Träger gespendet.



Vielfältige Upcycling-Produkte entstehen bei IN VIA Dortmund im Rahmen der Arbeitsgelegenheiten für suchtkranke Menschen. Foto: IN VIA

Die Tätigkeit in den Werkstätten vermittelt eine geregelte Tagesstruktur und gibt den Teilnehmenden die Möglichkeit, sich als produktiv zu erleben. Die einzelnen Produkte werden den Fähigkeiten der Teilnehmenden angepasst, sodass jede und jeder Teilnehmende Erfolgserlebnisse verbuchen kann, eigene Fähigkeiten (wieder) entdeckt und neue Interessen bildet. Das Selbstbewusstsein wird durch die positiven Erfahrungsräume gestärkt, gesunde und bereichernde Aktivitäten werden kennengelernt. Dies führt insgesamt zur Stabilisierung, und es eröffnen sich für sie im Berufs- wie im Privatleben neue Perspektiven.

Es zeigte sich, dass eine funktionierende Arbeitsbeziehung mit der Zielgruppe Zeit und Geduld braucht. Die spezifische Ausrichtung der AGH – ohne Rechtsfolge und mit weniger strikten Ausschlussregeln bei Fehlzeiten – ist häufig eine not-



Tina Gerding ist Vorstand von IN VIA Dortmund. Foto: IN VIA

wendige Grundlage, um in einen gemeinsamen Arbeitsprozess zu gelangen.

Die AGH für diese spezielle Zielgruppe wird sehr gut angenommen, schließt eine bestehende Lücke im AGH-Bereich und in der Suchthilfelandtschaft Dortmunds, und die Förderung durch das Jobcenter Dortmund wurde für ein weiteres Jahr gesichert.

IN VIA Paderborn

IN VIA Paderborn e. V. ist schon seit 2005 Träger von Arbeitsgelegenheiten (AGH) mit ganz unterschiedlichen Arbeitsfeldern. Aktuell werden dort mit Förderung des Jobcenters im Kreis Paderborn durch sechs verschiedene Beschäftigungsangebote 71 langzeitarbeitslose Frauen und Männer an die Anforderungen des Arbeitsmarktes herangeführt. Ob in der Hauswirtschaft, bei der Herstellung von kreativen Upcycling-Produkten, in der Natur- und Landschaftspflege, im Energiesparprojekt, bei IN VIA Digital oder im Kunstprojekt für Alleinerziehende – eines ist allen Teilnehmenden gemeinsam: Es gibt viele Gründe, warum der Sprung in die Arbeitswelt noch nicht geklappt hat. Dazu gehört nicht selten eine Suchtproblematik. Zwischen 20 und 40% der Teilnehmenden in den AGH haben eine Suchtgeschichte, entweder sie selbst oder in ihrem direkten familiären Umfeld. Anders als bei IN VIA Dortmund gibt es bei IN VIA



Kreuzbund Diözesanverband Paderborn e. V.



Margarete Schwede ist Vorstand von IN VIA Paderborn. Foto: IN VIA

Paderborn keine spezifisch auf die Bedarfe von Suchterkrankten ausgerichtete Maßnahme, sondern die Suchthematik gehört zu den unterschiedlichen individuellen Vermittlungshemmnissen, die die Teilnehmenden in der AGH mit Unterstützung der Fachanleitung und sozialpädagogischen Begleitung bearbeiten. Durch die AGH können sich die Teilnehmenden in ihrer individuellen Lebenssituation stabilisieren und nächste Schritte

zur beruflichen Integration entwickeln. Nicht selten gelingt auch eine erfolgreiche Vermittlung in Ausbildung und Arbeit.

IN VIA Paderborn e. V. ist seit Dezember 2015 gemeinsam mit dem Caritasverband Paderborn e. V. Träger der „Landeskoordinierungsstelle berufliche und soziale Integration Suchtkranker in NRW“ (LKI). Die LKI wird aus Mitteln des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert und unterstützt u. a. die verschiedenen Akteure im Land NRW bei der Implementierung und Umsetzung von Projekten zur Förderung der sozialen und beruflichen Teilhabe von Suchterkrankten. So profitierte auch IN VIA Dortmund von der fachlichen Beratung der LKI beim Aufbau der neuen AGH. „Arbeitsprojekte wie die AGH bei IN VIA in Dortmund und Paderborn leisten einen ganz wesentlichen Beitrag in der kommunalen Suchthilfelandtschaft zur Förderung der beruflichen und damit auch sozialen Integration für Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung“, weiß Petra Kaup, Fachkraft bei der LKI. Die LKI bietet Leitungskräften und Mitarbeitenden in den Beschäftigungsprojekten ihre Unterstützung auch durch die Koordination von Facharbeitskreisen und durch fachspezifische Fortbildungen an. Im Frühjahr 2020 kommt die Broschüre der LKI „Seitenwechsel 02“. Hier werden die unterschiedlichen Arbeitsmaßnahmen in NRW vorgestellt, die sich speziell an die Zielgruppe der Suchterkrankten richten.

Sucht-Selbsthilfe ist ein lebensbejahendes, alltagsorientiertes und langfristig begleitendes Unterstützungssystem für Suchtkranke und Angehörige zur Überwindung von Sucht. Den Mittelpunkt der Sucht-Selbsthilfe stellt der regelmäßige Besuch der Kreuzbund-Selbsthilfegruppen dar. Es ist aber auch wichtig, aktuelle Suchtprobleme neben der Alkoholerkrankung ins Blickfeld zu nehmen.

So war das Glücksspiel Gegenstand einer Gruppenleitungs-Fachtagung am 9. November 2019. Thema: „Wenn Glücksspiel kein Spiel mehr ist“. Referenten waren Frances Trümper, Leitung Arbeitskreis gegen Spielsucht e. V. in Unna, sowie Arne Lueg, Facharzt der LWL-Klinik Dortmund, und Andreas Bündler, Leiter der Selbsthilfegruppe Spieler in Unna.

In dem gemeinsamen Vortrag ging es im Wesentlichen um folgende Schwerpunkte: Glücksspiele in Deutschland, das Gefährdungspotenzial von Glücksspielen, pathologisches Spielen – Entwicklung – Kriterien, die Frage „Wer ist gefährdet?“, Prävention, Angehörige von Glücksspielenden sowie die Beratung und Behandlung.

Wann ist ein Glücksspiel ein Glücksspiel?

- Der Ausgang des Spiels muss zufällig sein.
- Es müssen Vermögenswerte eingesetzt werden können.
- Es müssen Vermögenswerte verloren werden können.

Was macht Glücksspiele eigentlich so gefährlich?

Spielfrequenz, Auszahlungsintervall, Ausmaß persönlicher Beteiligung und Kompetenzanteil, Variabilität der Einsätze und Gewinnchancen, Gewinnwahrscheinlichkeit, Beinahe-Gewinne, Assoziation mit anderen Interessen, Art des Einsatzes, Ton-, Licht- und Farbeffekte.

Die drei Entwicklungsstadien einer Glücksspielsucht:

Positives Anfangsstadium (Gewinnphase)

- Gelegentliches Spielen – häufiger Gewinn
- Häufigeres Spielen – höhere Geldeinsätze
- Gewinnfantasien





**Annette
Lödige-Wennemaring**
Vorstand IN-VIA-
Diözesanverband

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-284
loedige-wennemaring@
inviativ-paderborn.de



Kritisches Gewöhnungsstadium (Verlustphase)

- Längere Spielphasen – trotz Verlusten
- Prahlerei mit Gewinnen – Banalisieren von Verlusten
- Intensivere gedankliche Auseinandersetzung mit dem Spielen
- Vernachlässigung des sozialen Umfeldes und sozialer Interessen

Suchtstadium (Verzweiflungsphase)

Wie sieht die derzeitige Präventionsarbeit aus?

Die allgemeinen Präventionsansätze sind vor allem Information und Sensibilisierung. Der zielgruppenspezifische Präventionsansatz nennt sich „Glüxxit“, dies ist ein besonderes Präventionskonzept für Berufskollegs. Bei der strukturellen Präventionsarbeit geht es hauptsächlich um die Einhaltung bestehender gesetzlicher Regelungen sowie die Regulierung des Glücksspielmarktes.

Auch Angehörige von an Glücksspiele Teilnehmenden sind betroffen und erfahren u. a. folgende Situationen:

Die Glücksspielenden sind z. B. körperlich anwesend, bekommen aber nichts mit, sind oft schlecht gelaunt, leiden unter Stim-



Der Vorstand des Kreuzbund-Diözesanverbandes Paderborn mit den Referenten der Fachtagung „Wenn Glücksspiel kein Spiel mehr ist“ (v. l.): Otto Fehr (Vorsitzender), Barbara Schirm (geistliche Beirätin), die Referenten Frances Trümper und Dr. Arne Lueg, Franz Josef Kersting (2. stellv. Vorsitzender), Referent Andreas Bündler, Wilfried Dworak (Geschäftsführer) sowie Franz Josef Brinkmann (1. stellv. Vorsitzender). Foto: Kreuzbund

mungsschwankungen, werden wiederholt der Lüge überführt, vernachlässigen sich, haben finanzielle Probleme. Dies ist auch für die Angehörigen eine sehr belastende Situation.

Beratungs- und Behandlungsmöglichkeiten

Das Suchthilfesystem in Deutschland:

- Beratungsstellen regional/suchtspezifisch
- Telefon- und Onlineberatung – Landeskoordinationsstelle NRW/BZgA
- Selbsthilfegruppen

Behandlung:

- Ambulante und stationäre Rehabilitation

Die einzelnen Schwerpunkte wurden ausführlich erläutert und anhand von Beispielen verständlich und nachvollziehbar vorgetragen.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fachtagung. Foto: Kreuzbund



Otto Fehr
Kreuzbund-Diözesan-
vorsitzender

Kontakt und weitere Infos

Kreuzbund-Diözesan-Geschäftsstelle
Telefon 0231 141389
kreuzbund-dv-pb@t-online.de

Vorstandssekretariat Claudia Wagener-Ragert T. 233 Birgit Welslau T. 234	Vorstandsvorsitzender Diözesan-Caritasdirektor Josef Lüttig T. 232	Mitarbeitervertretung Hubert Steppeler T. 216
Vorstands- und Verbandsreferentin Britta Elena Ricken T. 355	stellv. Diözesan-Caritasdirektorin Esther van Bebber T. 274	

F1 Grundsatzfragen und Öffentlichkeitsarbeit Jürgen Sauer T. 311 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Jürgen Sauer T. 311 Markus Jonas T. 215 * Sylwia Opolka T. 222 Interne Kommunikation Hubert Steppeler T. 216 * Irene Kaiser T. 214 Internationale Kontakte, Fundraising Dr. phil. Daniel Friedenburg T. 227 CaritasStiftung für das Erzbistum Paderborn Dr. phil. Daniel Friedenburg T. 227

F2 Recht Esther van Bebber T. 274 * Pia Essers T. 201 Verbands-, Vereins- und Gesellschaftsrecht, Non-Profit-Recht & CariLaw Esther van Bebber T. 274 Existenzsicherungs- und Verbraucher- insolvenzrecht, Betreuungsrecht Martina Fähnrich T. 228 Kinder-, Jugend- und Familienrecht, Datenschutzbeauftragte Anja Thorwesten T. 260 Gesundheits-, Alten- und Behindertenhilfe, Projekt CariLaw N. N. Schlichtungsstelle Franz Ulrich Lücke, Vorsitzender T. 201 Beatrix Höddinghaus, stellv. Vorsitzende T. 201 * Pia Essers T. 201 Arbeitsrechtliche Vertrauensleute Martina Fähnrich T. 228 * Daniel Kootz T. 346
--

F3 Personal- und Organisations- entwicklung Michael Mendelin T. 294 Nina Kramps T. 426 * Eva Kasperkiewicz T. 323 Religiös-pastorale Bildung Henner Pohlschmidt T. 258 Profilbildung Leonie Jedicke T. 319 Martin Peitzmeier T. 429 Kompetenzbildung Leonie Jedicke T. 319 Pädagogische Begleitung im Bundesfreiwilligendienst Dr. Thomas Günther T. 313 Pastoral in der Caritas Ralf Nolte T. 301 Ethische Bildung Ägidius Engel T. 430 Diözesaner Ethikrat Ägidius Engel T. 430 Projekt Digitalisierung Katharina Reuber T. 432 Anna Lena Dohmann T. 218 Maximilian Schnitzmeier T. 336
--

F4 Verbandliche Koordination Matthias Krieg T. 213 * Jana Timmerberg T. 302 Ehrenamt N. N. youngcaritas Katharina Prünte T. 209 Migration, Asyl und Partizipation Christiane Vogel T. 203 Heribert Krane T. 229 Hezni Barjosef T. 204 Katharina Möhle T. 225 * Irmgard Rebbe T. 303 Diözesangeschäftsstelle SKF u. SKM Reinhild Steffens-Schulte T. 331 Marie-Luise Tigges T. 276 * Jana Timmerberg T. 302

Caritasverband für das
Erzbistum Paderborn e. V.
Am Stadelhof 15
33098 Paderborn
Tel. 05251 209-0
Fax 05251 209-202
info@caritas-paderborn.de

Z1 Personal, Arbeitsrecht und Tarifpolitik Norbert Altmann T. 251 Sekretariat Anna Karthaus T. 252 1.1 Dienst- und Arbeitsrecht Marianne Berendes T. 248 Katrin Osmani T. 249 Michael Rustemeier T. 306 1.2 Zentrale Beihilfe- abrechnungsstelle Martin Waldhoff T. 314 Dennis Gülle T. 211 1.3 Verwaltungsstelle Bundesfreiwilligen- dienst Melanie Koch T. 321 Birgit Gees T. 250 Nicole Hillebrand T. 205 1.4 Personalsachbearbei- tung, ZGAST Jürgen Lütkemeyer T. 255 Andrea Schlüter T. 253 Gerlinde Osdiek T. 330 Marina Rathmann T. 256 Martin Waldhoff T. 314 Mona Ebers T. 326 Michael Kemper T. 369 Sina Flamm T. 254 Sonja Haredes T. 322 Gerd Kucharski T. 242 Karin Michaelis T. 344 Gundula Ende T. 238 Jessica Wolke T. 0170 7073598

Z2 Finanzen Thomas Obergassel T. 241 Sekretariat Anna Zarbo T. 245 Simone Robrecht T. 307 2.1 Buchhaltung, Spendenverwaltung, ZBUST Bernd Stangl T. 333 Maria-Elis. Mertensmeier T. 240 Margarete Prinz T. 240 Heike Bröder T. 240 Michael Steven T. 237 Silke Arns T. 246 2.2 Hausverwaltung Siegfried Knaup T. 339 Rainer Wibbe T. 339 Vera Wasmuth T. 339 Heike Weber T. 217 Gertrud Maidowski T. 212 Petra Tofall T. 212 Ewa Nagel Martina Lange Anita Wollny Bogumila Kaluza Lucia Grossek 2.3 EDV-Koordination Markus Schniedermann T. 325 2.4 Verbandliche Prüfung und Beteiligung Ralf Huppertz T. 310 *Simone Robrecht T. 307 Holger Hoffmeister T. 278 2.5 Projektmanagement Katharina Reuber T. 432 CariPro gGmbH Thomas Obergassel, Geschäftsführer T. 241

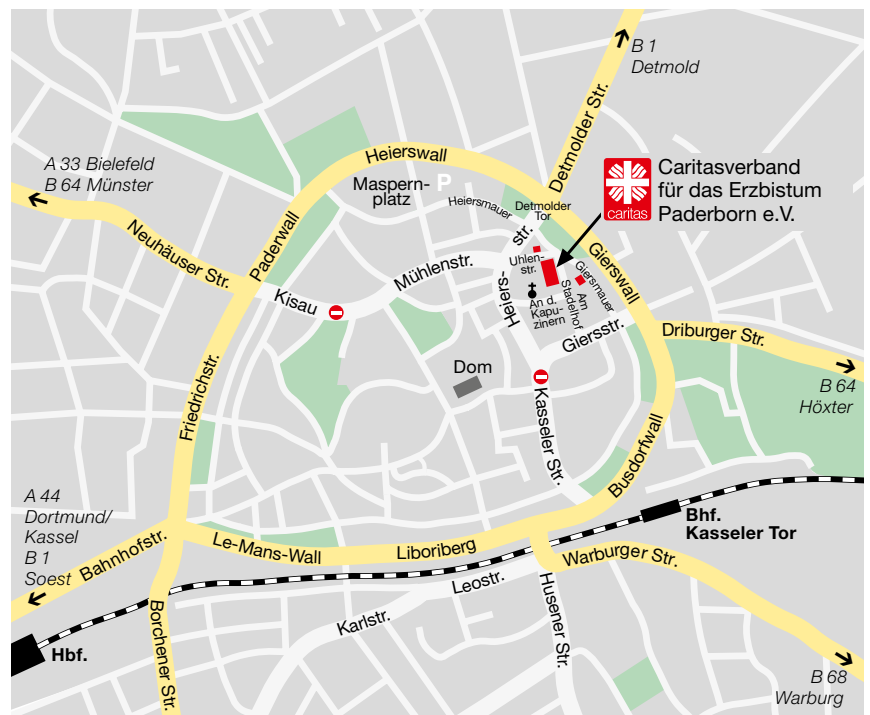
A1 Gesundheits- und Altenhilfe Kathrin Waldhoff T. 345 Sekretariat Stefanie Okula T. 291 Querschnittsaufgaben: Gesundheits- und Pflegeberufe Eva Maria Müller T. 318 * Marietheres Apelmeier T. 350 1.1 Altenhilfe, Hospiz und Sozialstationen Christoph Menz T. 220 Christopher Durst T. 292 Ulrike Hackenholt T. 210 Claudia Menebröcker T. 257 Claudia Heinrichsmeier T. 289 Marie-Luise Tigges T. 276 * Petra Westermilies T. 293 * Renate Sicken T. 236 1.2 Krankenhäuser Andrea Klausung T. 243 Nicole Gertzen T. 271 Carolin Schäfer T. 283 * Marietheres Apelmeier T. 350 1.3 Kur- und Erholungshilfen Verena Ising-Volmer T. 239 Mechthild Weinstock T. 247 Sabrina Groppe T. 244 Karina Knust T. 308 1.4 Wirtschaftliche Beratung Clemens Johannigmann T. 273 Marion Rodewald T. 270 Kai-Uwe Schulz T. 347 Gabriele Kemkes T. 296 Afra Schachten T. 272 Holger Hoffmeister T. 278 * Stefanie Okula T. 350 Projekt: CariFair Beata Hulist-Gergis T. 438 Projekt: Kurberatung für pflegende Angehörige Katrin Thiem T. 436 Sigrid Mönikes T. 342 Simone Robrecht T. 307
--

A2 Armut – Teilhabe Christoph Eikenbusch T. 309 Sekretariat Martina Benteler T. 269 2.1 Existenzsicherung Christoph Eikenbusch T. 309 * Martina Benteler T. 269 Schuldner- und Insolvenz- beratung, Armut, Allgemeine Sozialberatung, existenz- unterstützende Hilfen Christoph Eikenbusch T. 309 Birgit Pachur T. 348 Aktion Lichtblicke, CSR- Unternehmenskooperationen Christoph Eikenbusch T. 309 2.2 Teilhabe Heinrich Westerbarkey T. 334 Giulia Maira T. 275 * Daniel Kootz T. 346 Arbeit/ Qualifizierung, Projekt- und EU-Förder- mittelberatung Heinrich Westerbarkey T. 334 Giulia Maira T. 275 Jugendberufshilfe N. N. Sucht, Wohnungslosen- hilfe, Soziale Brennpunkte, Straffälligenhilfe N. N. Rechtliche Betreuungen Heike Deimel T. 226 * Irmgard Rebbe T. 303 Projekt: Weiter-Gehen!? Existenzsichernde Maßnah- men bei Patienten und Angehörigen in gesund- heitsbedingten Krisen-/ Ausnahmesituationen Anke Loth T. 223 Projekt: Vernetzen – Partizi- pieren – Solidarisieren – Netzwerk zur (Weiter-)Ent- wicklung sozialer Dienstlei- stungen in einer zunehmend digitalen Welt (DiCaNetz) Jessika Wollschläger T. 328
--

A3 Kinder-, Jugend-, Familien- und Behindertenhilfe Michael Brohl T. 263 Sekretariat Elisabeth Peters T. 262 Querschnittsaufgaben: Wirtschaftliche Beratung Verena Lütke-Verspohl T. 361 Wolfgang Traub T. 317 Katharina Broer T. 261 3.1 Tageseinrichtungen für Kinder Christoph Stork T. 358 Maria Krane T. 316 Astrid Pähler T. 259 Ursula Wissing T. 300 Magdalena Scheer T. 266 Heike Holt T. 315 Carmen Polieri T. 267 * Manuel Preuss T. 265 * Judith Schwan T. 340 * Susanne Harding T. 340 * Bianca Lütkemeyer T. 356 3.2 Erziehungs- und Familienhilfen Paul Krane-Naumann T. 305 Simone Segin T. 371 * Elisabeth Peters T. 262 Schwangerschaftsberatung, Bundesstiftung Anke Baule T. 349 * Martina Maciej T. 208 3.3 Behindertenhilfe Michael Brohl T. 263 Annette Steffens T. 360 Christel Fiege T. 365 Marie-Luise Schulze-Jansen T. 359 Anna-Lena Neufeld T. 337 Beate van Bentum T. 372 * Renate Temborius T. 324 Projekt: Peer-Beratung im Tandem-Modell Christina Habig T. 315 * Susanne Harding T. 324

Fachverbände Koordinierende Zuständigkeit F4		
Caritas- Konferenzen Annette Rieger Geschäftsführerin T. 281 * Sekretariat T. 280	IN VIA – Kath. Mädchen- sozialarbeit Annette Lödige- Wennemaring Vorstand T. 284 * Sekretariat T. 288	Vinzenz-Konferenzen Matthias Krieg T. 213 * Sekretariat T. 244 Kreuzbund Otto Fehr T. 0231 735845 Malteser Hilfsdienst Siegfried Krix, Geschäftsführer T. 05251 1585-0

Ihr Weg zum Diözesan-Caritasverband in Paderborn



Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e. V.

Am Stadelhof 15
33098 Paderborn
Telefon 05251 209-0
Telefax 05251 209-202
info@caritas-paderborn.de
www.caritas-paderborn.de

